07

ANHANG

07.1 PROTOKOLL 1. BÜRGERWORKSHOP

07.2 PROTOKOLL 2. BÜRGERWORKSHOP

07.3 PROTOKOLL BÜRGERINFORMATION

07.4 TÖB-BETEILIGUNG

ISEK

INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

ISEK
INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

1. BÜRGERWORKSHOP

PROTOKOLL
DES 1. BÜRGERWORKSHOPS
ZUR ENTWICKLUNG DES
INTEGRIERTEN
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTES,
DES ISEK KAUFBEUREN.

KAUFBEUREN ENTWICKELT SICH. FÜR WEN? UND MIT WEM?

AUSSTELLUNG UND WORKSHOP
23.09.2015 – GABLONZER HAUS

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: STADT KAUFBEUREN
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE,
KAISER-MAX-STRASSE 1, 87600 KAUFBEUREN
TELEFON 08341/437-0, TELEFAX 08341/437-660 INFO@KAUFBEUREN.DE
WWW.KAUFBEUREN.DE

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kaufbeuren
Protokoll des 1. Bürgerworkshops am 23. September 2015
Stand: 23. Oktober 2015

Auftraggeber
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

Bearbeitung
UmbauStadt GbR
Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 808432
Fax: 03643 808467
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Nikolai Frhr. v. Brandis

Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegt, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die entsprechenden Quellen können dem Abbildungsverzeichnis entnommen werden.

INHALT

Vorwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse
Dokumentation der Ausstellung
Begrüßung Oberbürgermeister Stefan Bosse
Einführung
Ergebnisse der Arbeitsgruppen
1. Arbeitsgruppe // Bevölkerung – Wohnen für Alle
2. Arbeitsgruppe // Freiräume und Grünräume der Stadt
3. Arbeitsgruppe // Standort Kaufbeuren – Arbeiten, Gewerbe, Handel
4. Arbeitsgruppe // Stadtidentität, Stadtmarke und Tourismus
5. Arbeitsgruppe // Bildung, Kultur, Soziales
6. Arbeitsgruppe // Smart City – Energie, Mobilität, Verkehr
Schlussdiskussion

FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

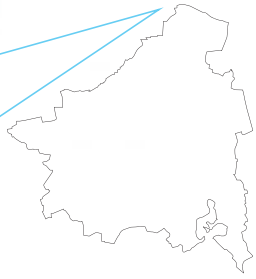
Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?

BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?

BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?

STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Stadt Kaufbeuren,

die Stadt Kaufbeuren hat am 22.07.2014 beschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz: ISEK zu entwickeln. Die Erarbeitung eines ISEK hat das Ziel, für die zukünftige Stadtentwicklung eine Gesamtstrategie zu formulieren und sowohl die Probleme als auch die Entwicklungspotentiale zu identifizieren.

Der Freistaat Bayern hat im Rahmen der Städtebauförderung ein „Sonderprogramm Militärkonversion des Freistaates Bayern aufgelegt, aus dem das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bezuschusst wird.

Ein ISEK ist dabei nicht nur eine Analyse und ein Konzept aus Expertenperspektive, sondern ein mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitetes Werk, das die Datengrundlagen analysiert und gewichtet sowie die Potentiale und das Engagement vor Ort auslotet und hieraus eine Konzept für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 10-15 Jahren aufzeigt.

Schwerpunkte des 1. Bürgerworkshops waren so zunächst Informationen zum aktuellen Stand des ISEK. In den sich anschließenden Arbeitsgruppen erhielten die Bürger Gelegenheit ihren Einschätzungen Ausdruck zu verleihen. So schloss der Bürgerworkshop folgerichtig mit einer Zusammenfassung der am Abend erarbeiteten Ergebnisse sowie mit einem kurzen Ausblick.

Nachfolgendes Protokoll fasst den Abend in seinem Ablauf und mit seinen Ergebnissen für alle Bürger die am 23.September 2015 vor Ort mitwirken und die, die nicht teilnehmen konnten, zusammen.

Stefan Bosse
Oberbürgermeister

72 Informationen und Diskussionen vor Veranstaltungsbeginn

AUSSTELLUNG ZU DEN SECHS THEMENFELDERN

Als Rund-um-Blick zu den Handlungsfeldern des ISEK zeigte ab 17.00 Uhr eine kleine Ausstellung, mit welchen Faktoren die Entwicklung der Stadt zu rechnen hat.

Hier nutzen im Vorfeld des Workshops am Abend viele Bürger die Gelegenheit sich eingehender mit den ersten zusammengetragenen Analyseergebnissen der Lenkungsgruppe vertraut zu machen.

Dazu kam ein Büchertisch am Eingang mit verschiedenen Studien und Untersuchungen in Langform zum durchblättern und studieren.

BEGRÜSSUNG
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE

Die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Stefan Bosse im Wortlaut:

Ich begrüße Sie pünktlich im Gablonzer Haus zum Bürgerworkshop zur Entwicklung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Wir hatten auch mächtig geworben und getrommelt und hatten versucht die Bürger zu gewinnen für die Veranstaltung. Auch die Presse hatte sich stark engagiert. Ich freue mich sehr, dass so viele hier zusammengekommen sind.

Als wir letzte Woche das Pressegespräch hatten, da hat Herr Fladt von dem uns begleitenden Büro UmbauStadt berichtet, dass man sich mitunter in anderen Städten und Gemeinden sehr schwer tut mit der Bürgerbeteiligung, insbesondere bei diesen doch eher allgemeineren Themen. Eine Veranstaltung in Bayreuth ist ihm dabei in Erinnerung geblieben, weil damals gar niemand kam. – Ich prognostizierte letzte Woche jedoch: Wir werden sicher mehr als Null Teilnehmer haben. Aber so viele hatte ich dann doch nicht erwartet! Ich freue mich, dass heute so viele gekommen sind! Vielen Herzlichen Dank.

Sie sollen es nicht bereuen, dass sie heute hier den Weg ins Gablonzer Haus gefunden haben; zu einer Veranstaltung die zunächst einmal niemanden unmittelbar von uns betrifft. Es geht so heute nicht um ganz konkrete Dinge wie gestern Abend in Hirschzell, als wir über ein konkretes Bauvorhaben gesprochen haben und viele Ihre Sorgen bei dieser Versammlung loswerden wollten. 120 Bürger waren gestern Abend da und wir haben fast bis Mitternacht diskutiert. So heiß soll es heute nicht hergehen, denn es geht heute darum, die Weichen zu stellen, welche die Richtung der Stadt Kaufbeuren in den nächsten 10-15 Jahren grob beschreiben und konturieren. Das ist eine harte und schwierige Arbeit. Und es ist schön, dass heute Abend so viele Bürger sich daran ebenfalls beteiligen.

Das ist zum einen natürlich auch die Stadt, die Stadtpolitik, aber auch die Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister mit den Stadträten, von denen ich heute Abend auch viele sehe und begrüße. Das ist die Stadtverwaltung in Gestalt des Baureferenten, Herrn Helge Carl, dem Wirtschaftsreferenten, Herrn Siegfried Knaak, die hier vorne sitzen, aber auch Herr Werner Fehr von der Stadtplanung ist gekommen. Es gibt ja eine Abteilung bei uns die sich bei uns in der Stadt mit der Stadtplanung beschäftigt. Aber da geht es meistens um die ganz konkreten Dinge des Bauens. Die großen Weichenstellungen, die nimmt man über solche Stadtentwicklungskonzepte vor. Und das macht man zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern die sich in der Summe so gut auskennen wie sonst niemand. Keiner weiß alles, aber wenn, wie heute, viele zusammenkommen, dann erhalten wir doch ein ziemlich genaues Bild von unserer Stadt und erkennen besser wo uns der Schuh drückt und in welcher Richtung wir uns weiterentwickeln sollten.

Wir lassen uns zudem von einem Büro begleiten in diesem Prozess und so begrüße ich ganz herzlich die Vertreter des Büros UmbauStadt, Herrn Martin Fladt und Herrn Nikolai Frhr. v. Brandis. Sie haben bereits viele vergleichbare Konzepte erarbeitet, bis hin zu Bayreuth, wo damals niemand der Bürger mitwirken wollte. Sie haben damals trotzdem etwas dort auf die Beine gestellt, doch klar ist, dass ein solches Konzept sehr viel runder wird, wenn mehr Menschen daran mitwirken und sich einbringen.

Gedacht ist in unserem Falle an insgesamt drei Workshops. Sie verpflichten sich jedoch zu gar nichts. Sie können heute früher gehen. Sie können länger bleiben. Sie können zum zweiten Workshop kommen oder nicht. Sie gehen also keinerlei Verpflichtungen ein. Die Mitarbeit ist und bleibt freiwillig und unentgeltlich. Es soll, wie gesagt, auch einen dritten Workshop geben und sie werden auch da immer wieder Möglichkeit haben einzugreifen und zu sagen, das entwickelt sich nicht so wie ich mir das vorstelle.

Am Schluss wird etwas herauskommen, was wir gemeinsam dem Stadtrat vorlegen. Der Stadtrat, die 40 Männer und Frauen die gewählt wurden, sind ja letztlich die Entscheider. Die Entscheidungen trifft, das muss man an dieser Stelle sagen, der Souverän und das ist bei uns der Stadtrat. Aber: Die Stadträtinnen und Stadträte werden die Ergebnisse von solchen Beteiligungsprozessen sicher nicht ignorieren. Es gibt sicherlich nicht die pauschale Aussage, dass alles was hier heute Abend auf dem Weg gebracht wird auch vom Stadtrat akzeptiert und umgesetzt werden soll. Aber, diese Bürgerbeteiligung hat großes Gewicht. Und so bin ich sicher, dass der Stadtrat in der Mehrheit diese in jedem Fall als die Grundlage akzeptiert. Das möchte ich Ihnen als Rahmenbedingung für den heuteigen Abend mit auf den Weg geben, weil wir uns auch oft bei Bürgerbeteiligungen schwertun mit der Frage der Einordnung, welche Rolle solche Veranstaltungen haben. Viele Fragen sich: Kann man überhaupt mitbestimmen? Oder was soll das Ganze? Ganz schwierig. Es ist auf jeden Fall eine Beteiligung, die dafür Sorge tragen soll, dass die welche am Ende

die Entscheidungen treffen sollen bessere Entscheidungsgrundlagen zu bieten. Und das machen wir heute hier gemeinsam.

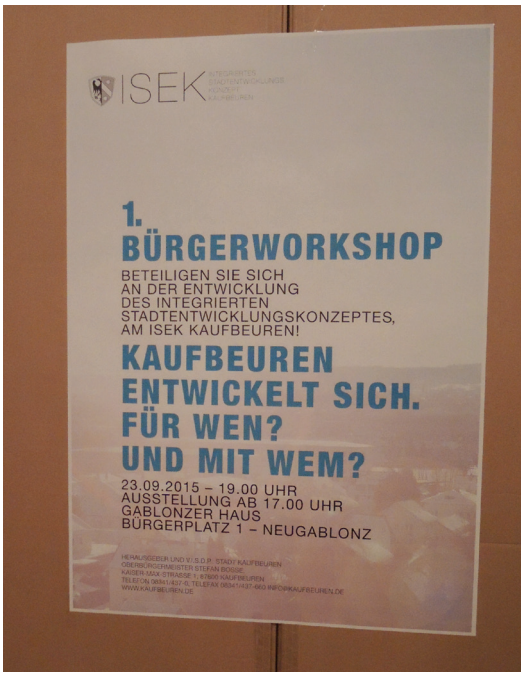
Ich kann Ihnen versichern, dass Ihre Mitarbeit hier nicht vergebens ist. Das setzt auch voraus, dass alles transparent abläuft. Wo landen all diese Dinge, die hier heute geäußert wurden. Welche Verbindlichkeit bekommt das. Insofern werden wir diese Workshops dokumentieren. Es gibt Mitarbeiter/innen im Büro die alles fotografieren und protokollieren und die dann am Ende alles ins Internet stellen werden.

Meine Damen und Herren, wir haben momentan mehrere Beteiligungsebenen und – Verfahren parallel in der Stadt. Man kann schon mal den Überblick etwas verlieren. Sie wissen jedoch sicher, dass wir derzeit den Beteiligungsprozess zum Thema Fussgängerzonenumbau laufen haben, zu dem wir auch eingeladen hatten, bzw. haben. Wir haben auch eingeladen zum Thema Bundeswehr/Fliegerhost: Wo soll da die Reise hingehen? Und heute laden wir sie nochmal ein zu einem allgemeinen „Integrierten Stadtentwicklungskonzept" einem so genannten ISEK. Das überlagert sich alles zugegebenermaßen ein wenig. Aber man kann es sich so sortieren: Wir haben zum einen relativ konkrete und sehr konkrete Projekte, die wir natürlich auch so konkret mit den Bürgern diskutieren müssen. Wir werden heute hier nicht im Detail über die Fussgängerzonen-Umgestaltung reden können beispielsweise. Das würde zeitlich nicht funktionieren. Nichtsdestotrotz muss man sicherlich auch über den Bodenbelag und die Gestaltung dort reden. Deshalb wurden und werden diese Themen separat besprochen. – Die Ergebnisse des Workshops zur Fussgängerzone werden übrigens bei der nächsten Sitzung des Stadtrates vorgestellt und werden dort besprochen werden. Das wird dann auch in den Auslobungstext für den Wettbewerb einfließen, der bereits im Entwurf vorliegt.

Wir mussten zudem auch bereits zum Thema Bundeswehr einen Workshop veranstalten. Dass die Bürger beteiligt werden, war letztlich auch gefordert von den Stellen, die uns bei der Bewältigung der Konversion fördern. Und natürlich werden wir heute hier auch über das Thema Bundeswehr sprechen müssen, über dieses riesige Gelände und in welche Richtung hier die Entwicklung gehen soll. Ich habe neulich bereits gesagt: Es ist einfach zu riesig um es zu ignorieren. Wir können das nicht einfach so zur Kenntnis nehmen, dass dieses riesige Gelände einfach in dieser Form aufgegeben werden soll. Wir werden heute so auch nicht darum herumkommen, dass wir uns mit dieser Thematik beschäftigen, jedoch sicher nicht in so detailliert wie in dem Workshop, der explizit dazu bereits schon abgehalten wurde, sondern eher in einer grundsätzlichen Art und Weise.

Der heutige Workshop – so wie der gesamte ISEK-Prozess – ist heute ganz oben auf einer strategischen Ebene angesiedelt, wo man fragt: wo geht die Reise hin, für Kaufbeuren? Wie gehen wir mit all diesen Veränderungen – die wir verzeichnen und die auf uns einströmen – um? Bundeswehr-Weggang, das Freiwerden des Bundeswehrgeländes – wofür nutzen wir es zukünftig?

Wie gehen wir mit dem deutlich verstärkten Zustrom von Migranten um? Wir haben heute bereits 400 Flüchtlinge in der Stadt, die dauerhaft hier untergebracht sind. Wir werden zum Jahresende vermutlich bei 600 Personen liegen. Wir erwarten für nächstes Jahr, zum heutigen Stand, noch einmal die gleiche Zahl. Das ist eine Größenordnung wo man in einer Stadt wie Kaufbeuren feststellen wird, dass dies die Stadt verändern wird. Was bedeutet das für uns? Was bedeutet das in unserem sozialen Gefüge, was bedeutet das in unserer



Siedlungsentwicklung? Wir haben den demographischen Wandel, grundsätzlich so wie alle anderen auch. Doch bei uns ist es noch ein wenig verschärfter. Wir sind vom Durchschnittsalter älter als viele andere Landkreise und vergleichbare, kreisfreie Städte in unserer Region. Wir müssen uns mit diesem Thema beschäftigen und müssen uns überlegen, was das für uns bedeutet. Was bedeutet das für die strategischen Zielsetzungen der Stadt und ihre strategische Ausrichtung?

Dann haben wir die besondere wirtschaftliche Situation der Stadt, auf die ich immer wieder hinweise. Wir sind ganz hinten bei den kreisfreien Städten was die Steuerkraft angeht und die Verkehrsanbindung. Welche Chancen haben wir auf diesem Gebiet? Wo müssen wir Vorkehrungen treffen? All das soll letztlich auf einer abstrakten Ebene diskutiert werden. Am Ende des ISEK-Prozesses, im nächsten Jahr, sollen jedoch auch konkrete Maßnahmen stehen.

So möchte ich nun aber nicht alles vorwegnehmen, sondern wollte Sie mit meiner Einführung lediglich einstimmen auf das, was auf sie heute zukommt und auf den Rahmen eingehen, in dem die heutige Veranstaltung stattfindet.

Ich freue mich heute auf den Abend mit Ihnen. Und wir wurden gebeten, dass wir nicht immer diese Workshops dominieren mit den berufsmäßigen Akteuren, sondern das wir den Bürgern den Raum geben die Themen selbst zu entwickeln, die aus Ihrer Sicht relevant sind und diese dann zur Diskussion stellen. Insofern werden wir uns aus der Verwaltung bewusst zurücknehmen. Gerne werden wir fragen beantworten, ansonsten jedoch Ihnen das Feld überlassen. Ich sichere Ihnen jedoch zu, dass wir im weiteren Verlauf der ISEL-Erdstellung jedoch dafür sorgen werden, dass die hier aufgebrachten Themen und Ideen auch konkret in das ISEK hineinfließen werden.

Nun übergebe ich den Vertretern von UmbauStadt, welche die weitere Einführung übernehmen und den Ablauf des Abends im Detail erläutern werden.

EINFÜHRUNG
MARTIN FLADT, NIKOLAI FRHR. V. BRANDIS
BÜRO UMBAUSTADT

Nach den einleitenden Worten des Oberbürgermeisters folgte die Einführung durch die Vertreter des Büros UmbauStadt. Anhand der hier gezeigten Präsentation wurde der Ablauf des Abends erläutert und wurden in knapper Form die Analyseergebnisse in den sechs Themenfeldern des Abends vorgestellt.

Die Leiter und Moderatoren der sechs Arbeitsgruppen wurden vorgestellt. Diese waren:
Identität: Rainer Hesse, Geschäftsführung Kaufbeuren Tourismus- und Stadtmarketing e.V.
Standort Kaufbeuren: Herr Nikolai Frhr. v. Brandis, Büro UmbauStadt
Bevölkerung: Herr Martin Fladt, Büro UmbauStadt
Verkehr: Herr Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Stadt Kaufbeuren
Grünräume. Marissa Gross, Büro UmbauStadt
Kultur, Soziales, Bildung: Philipp Fuhrmann, Büro UmbauStadt

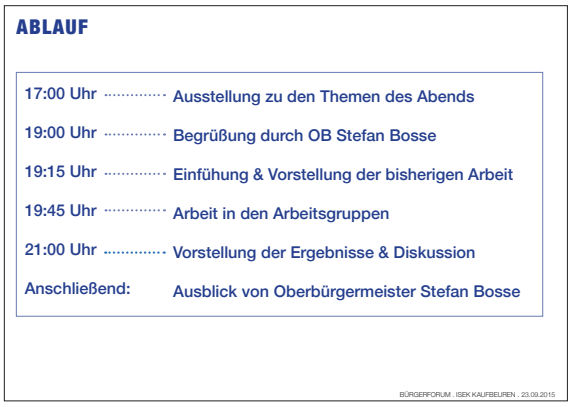
Anschließend wurden die Plakate und Arbeitsmaterialien für den Abend erläutert:
a) Stärken/Schwächen Plakat
b) Das Plakat, dass die Studien zeigt, die ausgewertet wurden.
c) Übersichtsplakat: Zusammenfassung der Erkenntnisse in verdichteter Form
d) Plan auf dem Tisch zum verorten von Mängeln, Qualitäten, Projektvorschlägen etc.

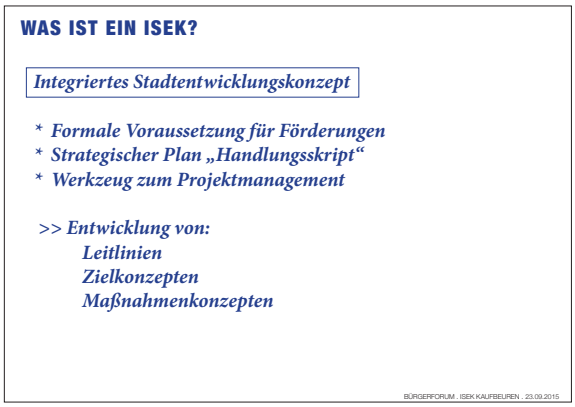
Nikolai Frhr. v. Brandis erläuterte danach den Stand der Analyse – hier wörtlich wiedergegeben, teilweise paraphrasiert.

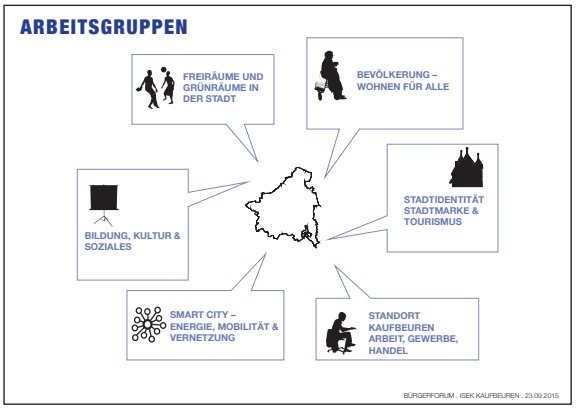
Was ist überhaupt ein ISEK – ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept?

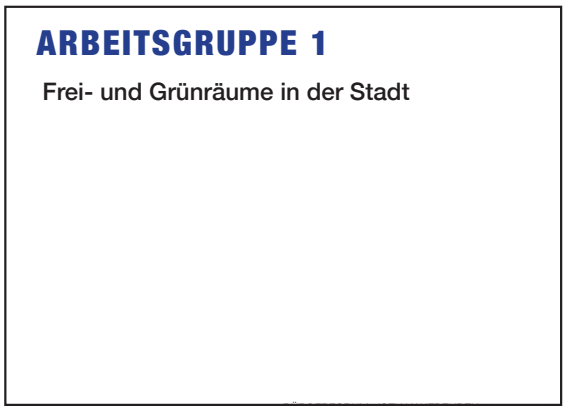
1. Formale Voraussetzung für die Teilnahme an Städtebauförderprogrammen. Man bekommt keine Gelder aus diesen Programmen, wenn nicht ein solches Konzept erarbeitet wurde. Unter solch einem Konzept versteht man die Zusammenschau aller städtebaulichen Betrachtungsebenen und auch eine Gewichtung, nicht nur der Qualitäten und Probleme, sondern auch der unterschiedlichen städtebaulichen Projekte und Vorhaben. Grundsätzlich ist also ein ISEK auch eine rechtliche Voraussetzung für städtebauliches Handeln in einer Stadt.
2. Ein strategischer Handlungsplan. Er entsteht durch Handlung. Es geht um den Prozess selbst, nicht nur um das Endprodukt. Zweck ist, dass die verschiedenen Akteure, wie Vereine etc., miteinander bei der Konzepterstellung bereits in einen Dialog treten.
3. Ein ISEK ist aber auch ein Dokument, was etwas festhält, wie etwa Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen. So ist ein solches Konzept auch ein Instrument des klassischen Projektmanagements, ein Dokument anhand dessen man Erfolg und Misserfolg von Maßnahmen abgleichen und sehen kann. Das sorgt für Überprüfbarkeit.

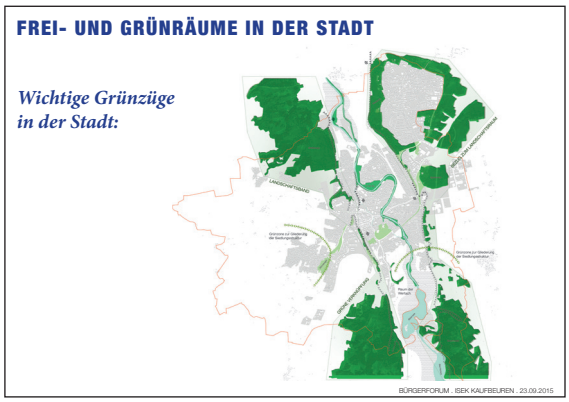
Das Konzept gliedert sich in die verschiedenen Themen die für die Veranstaltung des 1. Bürgerworkshops aus Gründen der Zeit und praktischen Handhabbarkeit an einem solchem Abend in die bereits vorgestellten sechs Themenfelder zusammengefasst wurden.

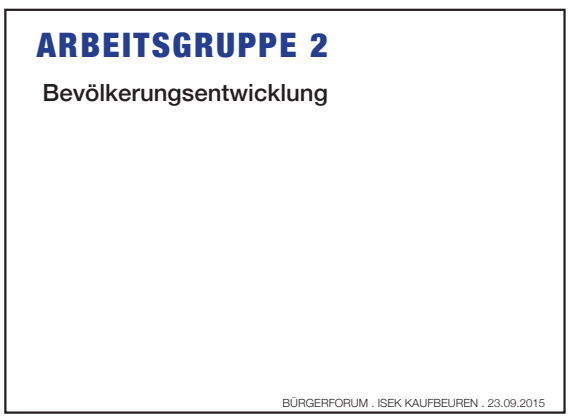












Es wurde betont, dass wenn Mängel festgestellt werden, bzw. konstatiert werden, dass dies natürlich immer auch in einem Abgleich mit einem angenommenen Optimum und „Best Practice"-Beispielen gemacht wird.

Anhand des ersten Themengebietes **(Frei- und Grünräume der Stadt**) lässt sich dies zeigen: Hier haben wir verschiedene „Best Practice" Beispiele herangezogen, wie andere Städte und Gemeinden mit ihren naturräumlichen Gegebenheiten umgehen, konkret mit ihren Flüssen. Abgeglichen an solchen Beispielen treffen wir die Aussage, dass das Potential der Wertach für die Stadt noch nicht ausreichend genutzt wird. Der Fluss trennt die Stadt mehr als Grenze, als dass er als gemeinsamer Park-Raum in Erscheinung tritt beispielsweise. Es gibt Beispiele wo genau das gelang, wie zum Beispiel an der Isar in München, oder an der Iller in Kempten, aber auch in Graz beispielsweise.

Das Büro stellt sich hier die Frage, wie man nicht nur die Wertach, sondern auch andere grundsätzlich sehr qualitätsvollen Räume, wie etwa die Hangkanten, besser für die Stadt nutzen könnte. Aufgabe des Abends ist auch, dass wir diese Frage auch an die Bürgerinnen und Bürgern weitergeben wollen.

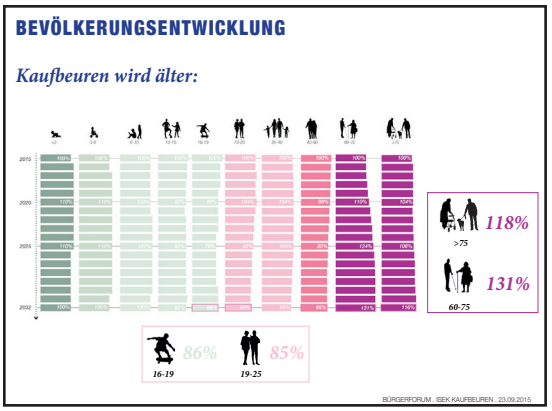
Das nächste Thema ist die **Bevölkerungsentwicklung**. Zum einen handelt es sich hier schon mittlerweile um eine gewisse „Binsenweisheit", dass dieser eintritt, zum anderen findet sich bei dieser Thematik immer wieder auch ein gewisser apokalyptischer Alarmismus wieder. Das Büro Umbau-Stadt machte deutlich klar, dass eine sachliche Analyse der Chancen und Risiken der konkreten Situation vor Ort angestrebt wird, die schlicht in erster Linie die Fragen stellt, wie die konkreten

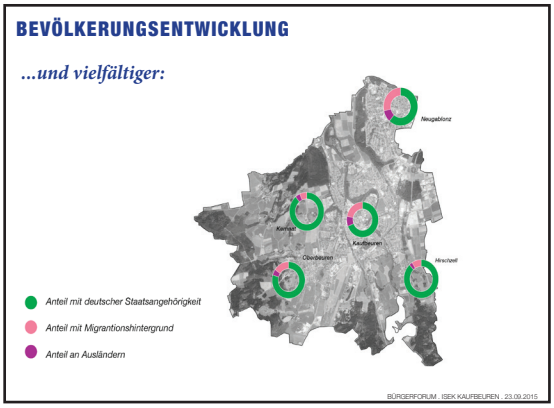
Reaktionen und Konsequenzen auf der lokalen Ebene aussehen könnten.

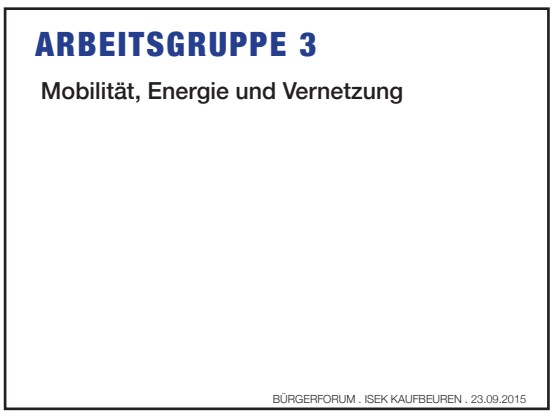
Zu konstatieren ist, dass KF bereits älter ist, als viele andere vergleichbare Städte. Dabei ist das Büro in erster Linie aber daran interessiert mehr zu den Versorgungsangeboten und der Wohnraumsituation, wie auch den Wünschen der Bürger auf diesen Gebieten zu erfahren. Wo muss aus Ihrer Sicht etwas verändert und verbessert werden?

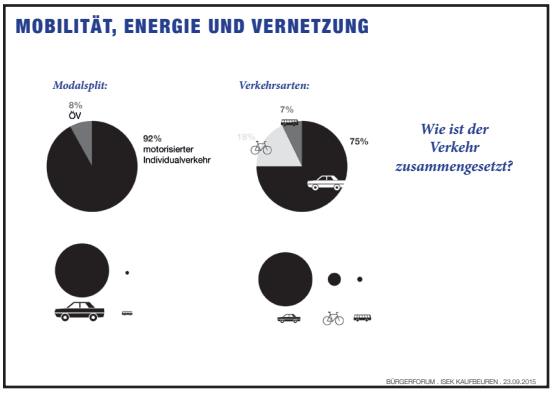
Wir interessieren uns auch für die Folgen von solchen Feststellungen und Forderungen. Wenn beispielsweise mehr oder anderer Wohnraum gefordert wird, dann möchten wir wissen, wer könnte diesen herstelle – private Gesellschaften, öffentliche, oder Genossenschaften, oder Baugruppen etc.?

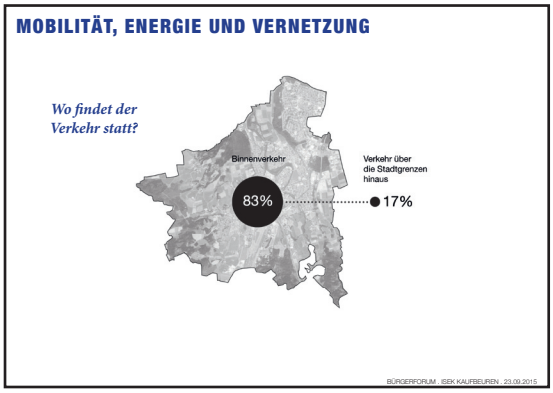
Ein weiteres Thema ist die Vielfältigkeit der Bevölkerung, die in Zukunft sicherlich noch zunehmen wird. Hier interessiert uns zum Beispiel das Vereinsleben. Was leistet es, was könnte es noch leisten, wo gibt es Probleme, wo gibt es Stärken? Hier wurde betont, dass hier auch ein zentrales Anliegen eines ISEK liegt, die Akteure strategisch, also in Hinblick auf gemeinsame Ziele und Nutzen, zusammenzuspannen und in einen Dialog zu bringen. Das Büro interessieren hier aber auch insbesondere die räumlichen Folgen von neuen Entwicklungen – sitzen etwa neue/andere Vereinsstrukturen künftig etwa in leeren Ladenlokalen in der Innenstadt, die sonst nicht mehr anderweitig

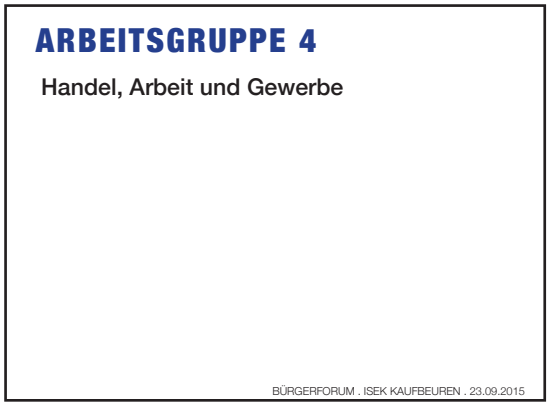












genutzt werden könnten, oder dergleichen.

Beim Thema Wohnen interessieren uns dabei auch, wie bestimmte Wohnformen in den öffentlichen Raum hinein wirken die Menschen trennen, oder es vermögen sie ins Gespräch und in Kontakt bringen. Das gleiche gilt für die Kapazität bestimmter Wohnformen den Bewohner bessere Teilhabe an den landschaftsräumlichen Qualitäten zu ermöglichen.

Das dritte Thema wurde mit „**Smart City**“ überschrieben. Hier werden alles Aspekte moderner, intelligenter und vernetzter Infrastrukturen thematisiert; allem voran der (motorisierte) Verkehr, aber auch Energie und Telekommunikation.

Hier beschäftigt das Büro insbesondere, warum der so genannte Modalsplit (Aufteilung der Anteile der verschiedenen Verkehrsträger) in Kaufbeuren in diesem Maße vom Auto dominiert wird. Es liegen hier eingehende Untersuchungen von Verkehrsplanern vor, deren Aussage ist, dass dies mit den topographischen Verhältnissen in der Stadt zu tun hat und mit den klimatischen Verhältnissen. Das Büro UmbauStadt erhofft sich aber hier noch eingehendere Antworten und Erkenntnisse warum viele das Auto nutzen (müssen), anstatt des Rades, oder dass die Besorgungen zu Fuß erledigt werden.

Ein weiteres Thema des Bürgerworkshops ist Kaufbeuren als Standort für **Arbeit**splätze – für **Gewerbe**, produzierende Betriebe, aber auch für den **Einzelhandel**.

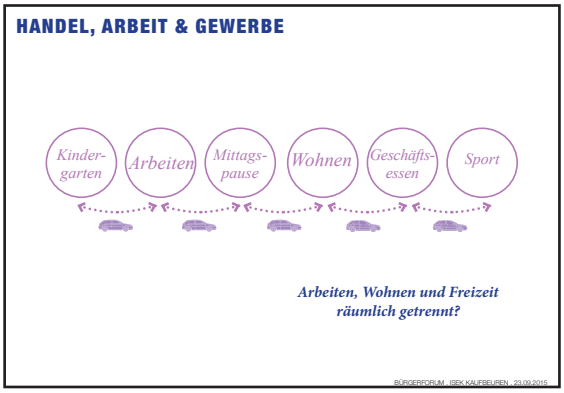
Hier stehen die Potentialflächen der Stadt im Fokus, allem voran der Fliegerhorst mit seinen im Verhältnis zur Stadt enormen Ausmaßen. Das Büro erhofft sich aber auch Informationen zu anderen potentiellen Flächen und Räumen.

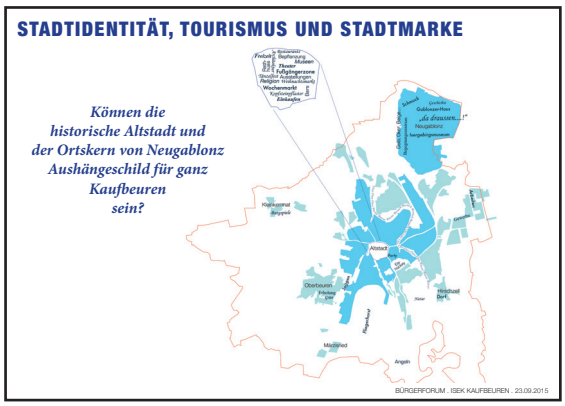
Wie überall hat sich vieles im Zuge der in der industriellen Ära entstandenen Regeln räumlich ausdifferenziert: Etwa aus Gründen der verkehrlichen Erschließung und des Emissionsschutzes liegen heute Gewerbegebiete räumlich stark getrennt von Wohnen und anderen Funktionen. Vielleicht gibt es nun, wo Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbranchen einen immer höheren Anteil erreichen, auch in Kaufbeuren die Chance Arbeitsplätze, Versorgungseinrichtungen und Wohnen wieder enger zusammenzuführen und wieder enger zu kombinieren?

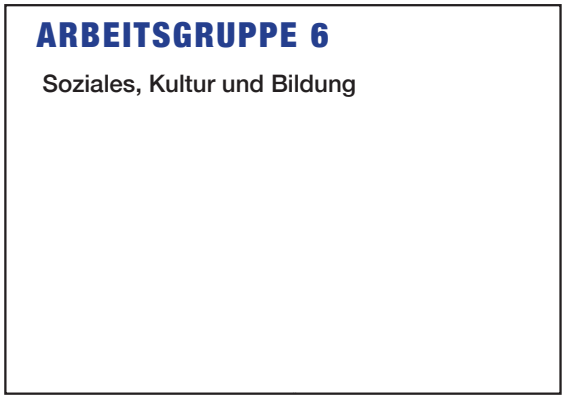
Ein weiteres Thema was an diesem Abend zu diskutieren ist, ist die Thematik des Strukturwandels in Einzelhandel. Hier bricht, nicht nur in Kaufbeuren, insbesondere der inhabergeführte Einzelhandel weg. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, wie etwa altersbedingte Geschäftsaufgaben, aber auch ein Mangel an geeigneten Flächen für die Umsetzung moderne Einzelhandelskonzepte in den Kernstädten.

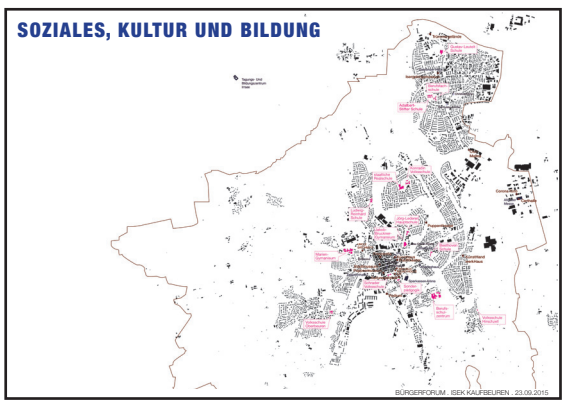
Räumliche Verknüpfungen sind allgemein ein wichtiges Thema im Konzept. Hier ist das Büro insbesondere interessiert an dem Zusammenwirken und der räumlichen Verbindung verschiedener Akteure, so zum Beispiel zwischen großflächigem Einzelhandel auf dem zukünftigen Forettle-Areal und dem bestehenden Einzelhandel in der Kernstadt.

Die fünfte Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem **Tourismus** und der **Stadtidentität**. Hier beschäftigt sich das Büro mit der









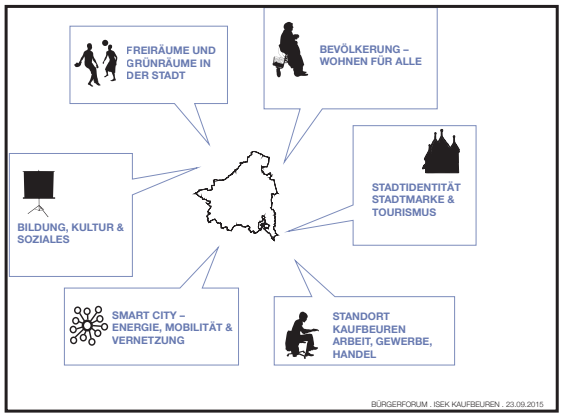
Problematik, dass sich das Stadtimage sehr auf traditionelle Bilder abstützt, die man so dann in der Realität immer schwerer vorfindet. Eine wichtige Thematik für den Abend lautet hier, wie man Image und Bild der Stadt auf der einen Seite und Struktur und Realität auf der anderen Seite, wieder enger zusammenführen kann.

Eine Feststellung hierbei ist, dass es sehr ineffizient ist, wenn man auf der einen Seite mit viel Aufwand versucht ein starkes Außenbild aufzubauen, aber dieses auf der anderen Seite von den Strukturen des alltäglichen Lebens der Stadt konterkariert wird. Besser und effizienter ist es, über die Struktur ein starkes Außenbild aufzubauen, statt ein Image aufwendig auf eine Struktur zu projizieren, die sich wesentlich von diesem Image unterscheidet. So ist es beispielsweise effizienter, strukturell eine autofreie Stadt zu schaffen und mit dieser zu werben, als mit einer autofreien Altstadt zu werben die nur eine Insel in einer Stadt darstellt, in der jeder strukturell auf das Auto angewiesen ist.

Eine weitere wichtige Thematik die in der ersten Analysephase zu Tage trat ist die generelle Fokussierung auf die Kernstadt, bzw. die Altstadt Kaufbeurens im Marketing und bezüglich des Images der Stadt. Hier wurde bisher der Eindruck gewonnen, dass Kaufbeuren mit seinen verschiedenen Stadtteilen, Vierteln und eingemeindeten Ortsteilen eine viel größere Reichhaltigkeit bietet, als im gemeinhin kolportierten Stadt-Image Platz findet bisher. Hier hat das Büro zum Ziel am heutigen Abend mehr über die Mikroidentitäten in der Stadt und in den einzelnen Stadtteilen herauszufinden und eine „Mindmap“ – eine Karte mit den Konnotationen der Bürger zu bestimmten Orten, Straßen und Gebieten – in der entsprechenden Arbeitsgruppe anzufertigen.

Die sechste Arbeitsgruppe wird sich mit **Soziales, Kultur und Bildung.** Hier ist allgemein ein hohes Niveau zu konstatieren. Es gibt ein breites und reichhaltiges Angebot an Bildungsangeboten und kulturellen Angeboten in der Stadt. Hier ist das Büro ebenfalls interessiert an diesem Abend herauszufinden, was in der Analyse übersehen wurde und wo eventuell Probleme im Detail vorhanden sind.

Abschließend wurde der weitere Ablauf des Abends im Detail erläutert.



FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

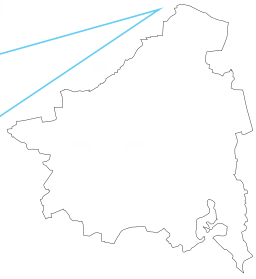
Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?

BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?

BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?

STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?

ERGEBNISSE
DER SECHS ARBEITSGRUPPEN

In der Arbeitsphase in der jeweiligen Arbeitsgruppe wurde folgendermaßen vorgegangen:

19.50 Uhr **Einstieg ins Arbeitsgruppenthema**
- Erläuterung des Ablaufs (Kurzinfo durch Moderator/in: 5 min.)
- Benennen einer Sprecherin / eines Sprechers pro Themen-Tisch, der/die beim Erfassen und Vortragen der Ergebnisse kooperiert (Schreiben, Zettelkleben etc.)

1. Arbeitsschritt // 20.00 Uhr // **Offene Erhebungsrunde I**
Welche TEILTHEMEN zum Arbeitsgruppen-Hauptthema sind für Kaufbeuren wichtig?
Begriffe: noch ohne Wertung, Moderator/in hält Begriffe auf Klebezetteln fest, bringt sie auf das Ausstellungsplakat, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

2. Arbeitsschritt // 20.10 Uhr // Offene Erhebungsrunde II
Unsere offensichtlichen **STÄRKEN**
Moderator/in hält Begriffe auf grünen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

3. Arbeitsschritt // 20.15 Uhr // Offene Erhebungsrunde III
Unsere offensichtlichen **SCHWÄCHEN, DEFIZITE**
Moderator/in hält Begriffe auf roten Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

4. Arbeitsschritt // 20.20 Uhr // Offene Erhebungsrunde IV
Welche **IDEEN, MASSNAHMEN** und **PROJEKTE** sind im betreffenden Themenfeld denkbar & wünschenswert? Moderator/in hält Begriffe auf weißen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

5. Arbeitsschritt // 20.25 Uhr // Gewichtung + Priorisierung
VOTING über Maßnahmenvorschläge
Jede/r Teilnehmer/in hat 3 Klebepunkte zu vergeben

6. Arbeitsschritt // 20.30 Uhr // Fazit
Gemeinsames **FAZIT** der Arbeitsgruppe
- zusammengefasst zu vier Thesen und zu drei beliebtesten Maßnahmenideen
- Benennung einer AG-Sprecherin / eines AG-Sprechers zur Präsentation im Plenum

7. Präsentation im Plenum // 20.40 Uhr
Vorstellung der AG-Ergebnisse durch die AG-Sprecherin, den AG-Sprecher
(je drei Minuten pro AG - 6 AGs = 20 Minuten)

Im Anschluss erfolgte dann die im letzten Kapitel dokumentierte offene Abschlussdiskussion

BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?

1. ARBEITSGRUPPE:
BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

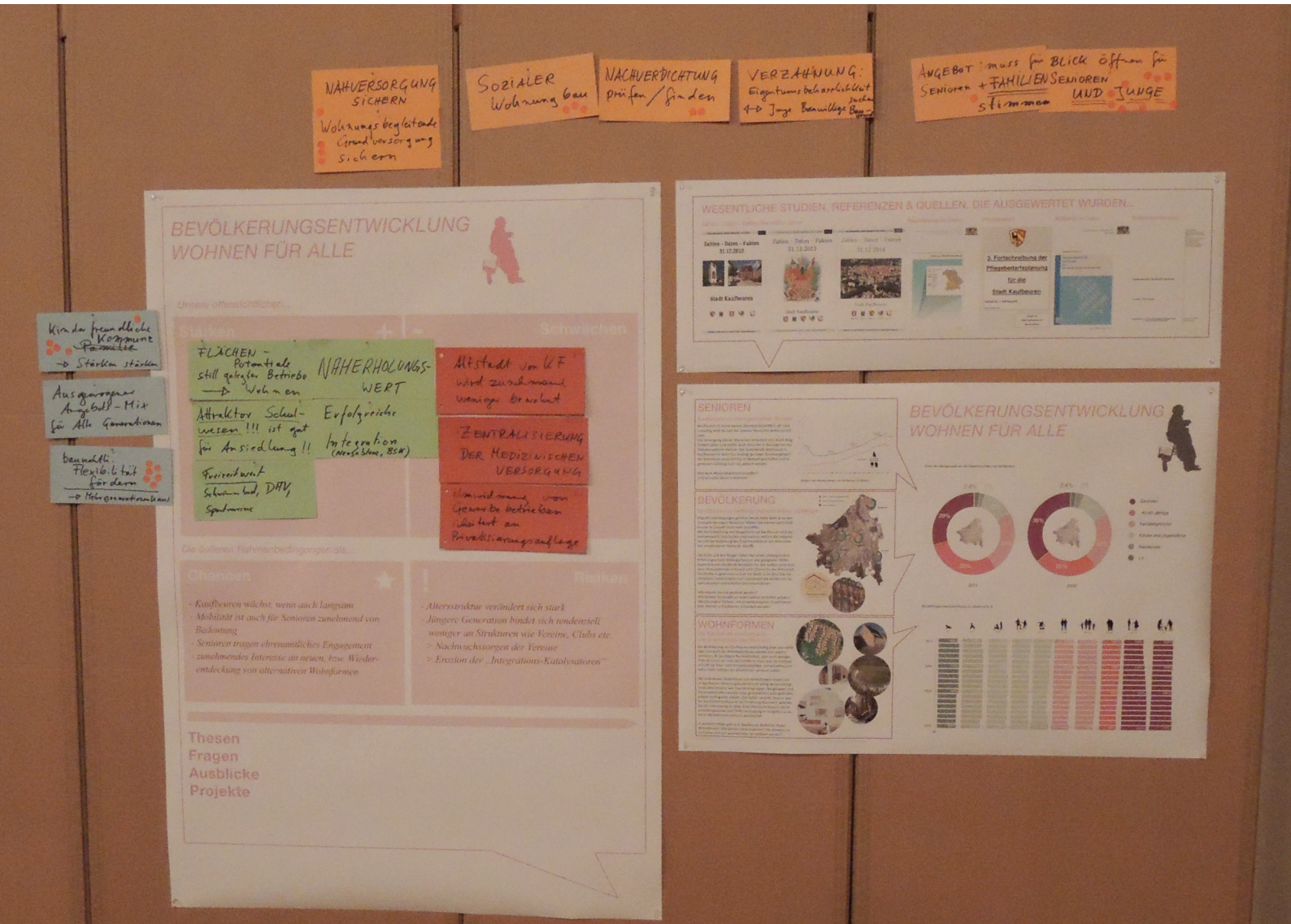
Die erste Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema Demographie und der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Kaufbeuren sowie mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Hauptthema hierbei war die Wohnraum-Situation in der Stadt. Folgende **Stärken** sah die Gruppe dabei für Kaufbeuren:

- es gibt immer noch Flächenpotentiale stillgelegter Betriebe für Wohnen
- Naherholungswert ist sehr hoch – das macht Kaufbeuren zu einem attraktiven Standort
- Erfolgreiche Integration von Neubürgern, wie etwa in Neugablonz, BSK
- Attraktives Schulwesen ergibt einen attraktiven Wohnstandort für Jüngere, insbes. für Familien
- Freizeitwert ist hoch: Schwimmbäder, Deutscher Alpenverein, Sportvereine

Als **Schwächen** wurden folgende Punkte identifiziert:

- Die Altstadt von Kaufbeuren wird zunehmend weniger bewohnt
- Zentralisierung der medizinischen Versorgung
- Umwidmung von Gewerbebetrieben scheitert an Privatisierungsauflagen, bzw. Steuern die bei einer Umwidmung anfallen

73 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe



74 unten: Diskussionsergebnisse an der Wand

Wichtige **Themen** die hinsichtlich der demografischen Entwicklung und Wohnraumversorgung in Kaufbeuren von einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept genauer analysiert und betrachtet werdenb sollten sind:

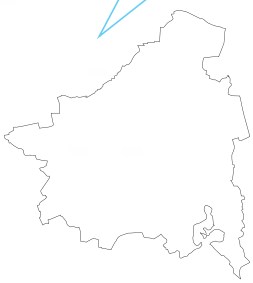
- Sicherung der Nahversorgung – Wohnungsbegleitende Grundversorgung sichern
- Sozialer Wohnungbau
- Potentiale zur Nachverdichtung prüfen/finden
- Verzahnung: "Eigentumsbeharrlichkeit" – Junge Bauwillige suchen Baugrund "zum bleiben"
- Angebot muss für Senioren + Familien stimmen
- Blick öffnen für die Bedürfnisse der Senioren und Jungen

Als **Vorschläge** und Anregung für Prpjekte wurden folgende Ideen genannt:

- **Kinderfreundliche Kommune stärken (Priorität 2)**
- Ausgewogener Angebots-Mix für alle Generationen schaffen
- **baurechtliche Flexibilität fördern (Priorität 1)**
- Mehrgenerationenhaus schaffen

FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?



2. ARBEITSGRUPPE
FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Die zweite Arbeitsgruppe zum Thema Freiräume und Grünräume in der Stadt wurde von gemeinsam von Frau Heidi Frank-Krieger (Landschaftsarchitektin in Kaufbeuren) und Frau Marissa Gross, Mitarbeiterin Umbau-Stadt, moderiert.

Als **Stärken** und besondere freiräumliche Qualitäten in Kaufbeuren wurden folgende Punkte von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zusammensgetragen:

- Hölle, Eybach FFH
- Streuobstwiese am Kaiserweiher
- Jüngste Erarbeitung eines Parkpflegewerkes für den Jordan-Park
- Lenkungsgruppe Wertach (u.a. Tafeln, Naturschutz)
- Potential Fliegerhorst als Grün- und Erholungsraum
- hoher Wald- u. Wiesenanteil
- z.T. Baumartenzusammensetzung in den Wäldern um Kaufbeuren

Folgende **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe für die Stadt festgehalten :

- Keine Vernetzung der Grünräume
- Schule + Straßen sowie die Park-Situation im Ortsteil Hirschzell
  Veränderung des Chrakters im Ortsteil Hirschzell
- Mangelhafte Straßenbegrünung, fehlende Nachpflanzungsideen
- Hirschzeller Grünkonzept (Ausgleichsflächen)
- Baumartenzusammensetzung im Wald (z.T. Monokulturen wie Fichtenwälder)
- Geringer Stellenwert von (Stadt-)Grün
- Übergreifendes Grünsystem fehlt
- Reduzierung des Bannwaldes
- Biotoppflege

75 oben: Frau Heidi Frank-Krieger stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor

76 unten: die Arbeitsergebnisse

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte das ISEK hinsichtlich der städtischen Grün- und Freiräume noch folgende **Themen** genauer betrachten und untersuchen:

- Eindruck, dass Grünordnungspläne nur auf dem Papier existieren und keine Kontrolle stattfindet
- Zu alte Baumstruktur – Zukunftskonzept für Ersatzpflanzungen sollte erarbeitet werden
- Reduzierung grün (öffentl. + privat)
- Hangkanten
- Biotope und Naturschutz als Basis
- Mösle
- Wertach
- Kaiserweiher
- Umsetzung Gewässerentwicklung (Konzept)
- Bachtelsee, Bärensee, Naherholung
- Kleinere Gewässer (Mühlbach)
- Vermüllung Freiflächen + Wertach
- Stadtgärtnerei (Personalsituation)

Folgende **Vorschläge** und Projektideen wurden von den Vertretern der Arbeitsgruppe unterbreitet und am Abend zur Diskussion gestellt. Die Priorisierungen der Arbeitsgruppe wurden angegeben

- **Renaturierung der Wertach (Priorität 1)**
- **Einbindung des Fliegerhorstes und historisches Tänzelhölzchen) (Priorität 2)**
- **Eissportfläche als Grünraum (Priorität 3)**
- Anlegen einer typischen Allgäuwiese im Jordanpark
- Vernetzung Grünräume
- Dr. Muschak-Straße als Grünfläche ausbilden
- Wertach Nutzbarmachung
- Minigolfanlage im Jordanpark anlegen
- Arbeitsplätze (Behörden) am Jordanpark ansiedeln (ehem. Eisstadion)
- Landesgartenschau ausrichten
- Störenden Funktionen auf Eissportfläche
- Gestaltung im Ortskern Hirschzell
- Naturnahes Grün in der Stadtentwickeln
- Förderung hochwertigerer privater Freiräume

STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

3. ARBEITSGRUPPE
STANDORT KAUFBEUREN – ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Die dritte Arbeitsgruppe wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Nikolai Frhr. v. Brandis moderiert.

Sie sah bezüglich der Standortqualitäten und -Bedingungen von Kaufbeuren für Arbeit, Einzelhandel und Gewerbe insbesondere folgende **Stärken**:

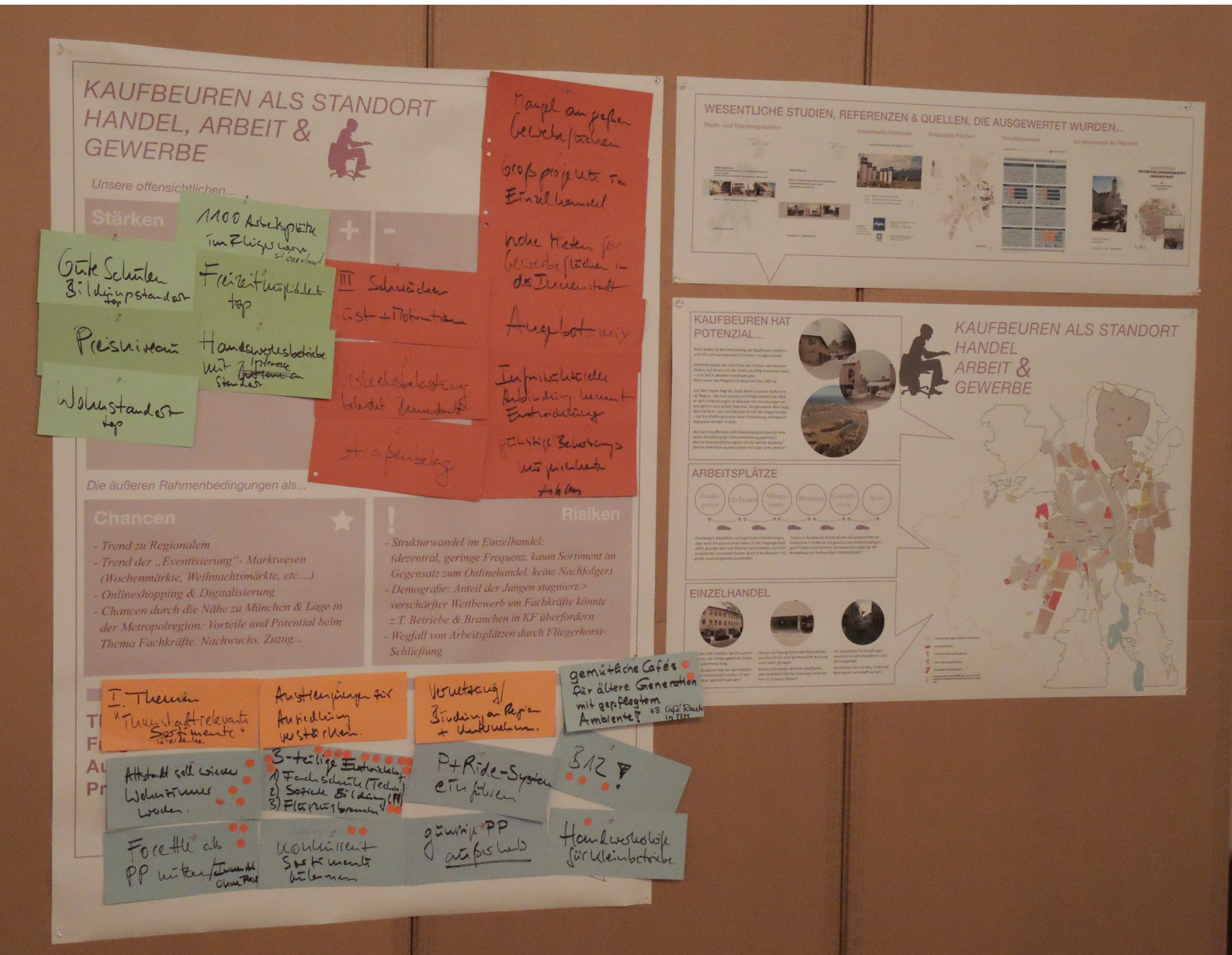
- zur Zeit noch ca.1100 Arbeitsplätze auf dem Fliegerhorst
- Freizeitmöglichkeiten hervorragend
- lokale Handswerksbetriebe haben Interesse an Standort
- Gute Schulen, Bildungsstandort hervorragend
- Preisniveau
- Kaufbeuren als Wohnstandort hervorragend

Als Nachteile und **Schwächen** des Standortes Kaufbeuren wurden von den Arbeitsgruppenmiotgliedern folgende Punkte genannt:
:

- Angebot der Innenstadt weckt keine Lust + Motivation in die Stadt zu gehen
- Verkehrsbelastung belastet Innenstadt sehr
- Straßenbelag ist in der Innenstadt ein großer Nachteil – Kopsteinpfalster ist halsbrecherisch
- Es besteht ein Mangel an großen, zusammenhängenden Gewerbeflächen
- Großprojekte im Einzelhandel werden negativ gesehen
- Mieten für Gewerbeflächen in der Innenstadt wurden als zu hoch angesehen
- Angebotsmix in der Innenstadt ist unausgewogen ("3x Mobilfunkladen in direkter Nachbarschaft, dafür fehlen andere Angebote ganz")
- Infrastrukturelle Anbindung hemmt Entwicklung
- günstige Bewerbungsmöglichkeiten fehlen

77 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

78 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe



Folgende **Themen** wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe als bedenkens- und untersuchenswert für das integrierte Stadtentwicklungskonzept:

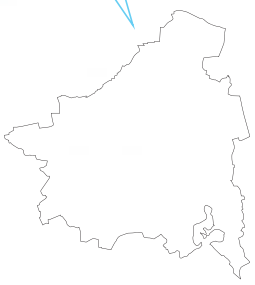
- Die Definition von, bzw. das Verhindern von "Innenstadtrelevanten Sortimenten" bei Neuansiedlungen in und um die Kernstadt überdenken – eventuell ist Konkurrenz eher positiv für die Entwicklung des Einzelhandelstandortes als die Verhinderung neuer Angebote
- Anstrengung zur Ansiedlung neuer Betriebe und Einzelhändler verstärken
- Vernetzung und Bindung der Unternehmen an die Region und Stadt scheint da zu sein – was sind die entscheidenden Faktoren?

Folgende **Vorschläge** wurden innerhalb der Arbeitsgruppe zusammengatragen und am Abend zur Diskussion gestellt. In der Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe wurden die unten mit-vermerkten Prioritäten vergeben.

- Ansiedlung von gemütlichen Cafés für ältere Generation mit gepflegtem Ambiente, ähnlich wie z.B. etwa dem Café Rauh im Memmingen
- **B12- Anbindung verbessern (Priorität 3)** und Ausbau verwirklichen
- Handwerkerhöfe für Kleinbetriebe anbieten – Erweiterungsflächen-Angebot und Gewährleistung von niedrigem Preisniveau
- P+Ride (P&R) – System einführen für die Innenstadt einführen, um die Verkehrsbelastung in der Innenstadt zu redizieren
- günstige Parkplätze außerhalb des unmittelbaren Innenstadtgebietes anbieten
- **3-teilige Entwicklung des Fliegerhorstes anstreben (Priorität 1):**
  1) (Technische-) Fachschule etablieren
  2) Soziale Einrichtung etablieren (Berufsbildungszentrum/ Berufsvorbereitungszentrum für mehr Chancengleichheit)
  3) Ansiedlung und Halten von Unternehmen aus der Flugzeugbranche
- Konkurrenz-Sortimente nicht verhindern – These: Verhindert Investitionen in neue Konzepte in der Innenstadt und trägt somit zu deren Abrutschen bei
- **Altstadt sollte wieder "Wohnzimmer der Stadt" werden (Priorität 2)**
- Forettle als weiteren Parkplatz nutzen, dafür völlig Innenstadt ohne PKW
- Ausbildungsmessen organisieren um heimischen Betrieben bei der Suche nach Fachkräften zu helfen und potentiellen Bewerbern die Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit der lokalen Wirtschaft zu zeigen.

STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?



4. ARBEITSGRUPPE
STADTIDENTITÄT – STADTMARKE UND TOURISMUS

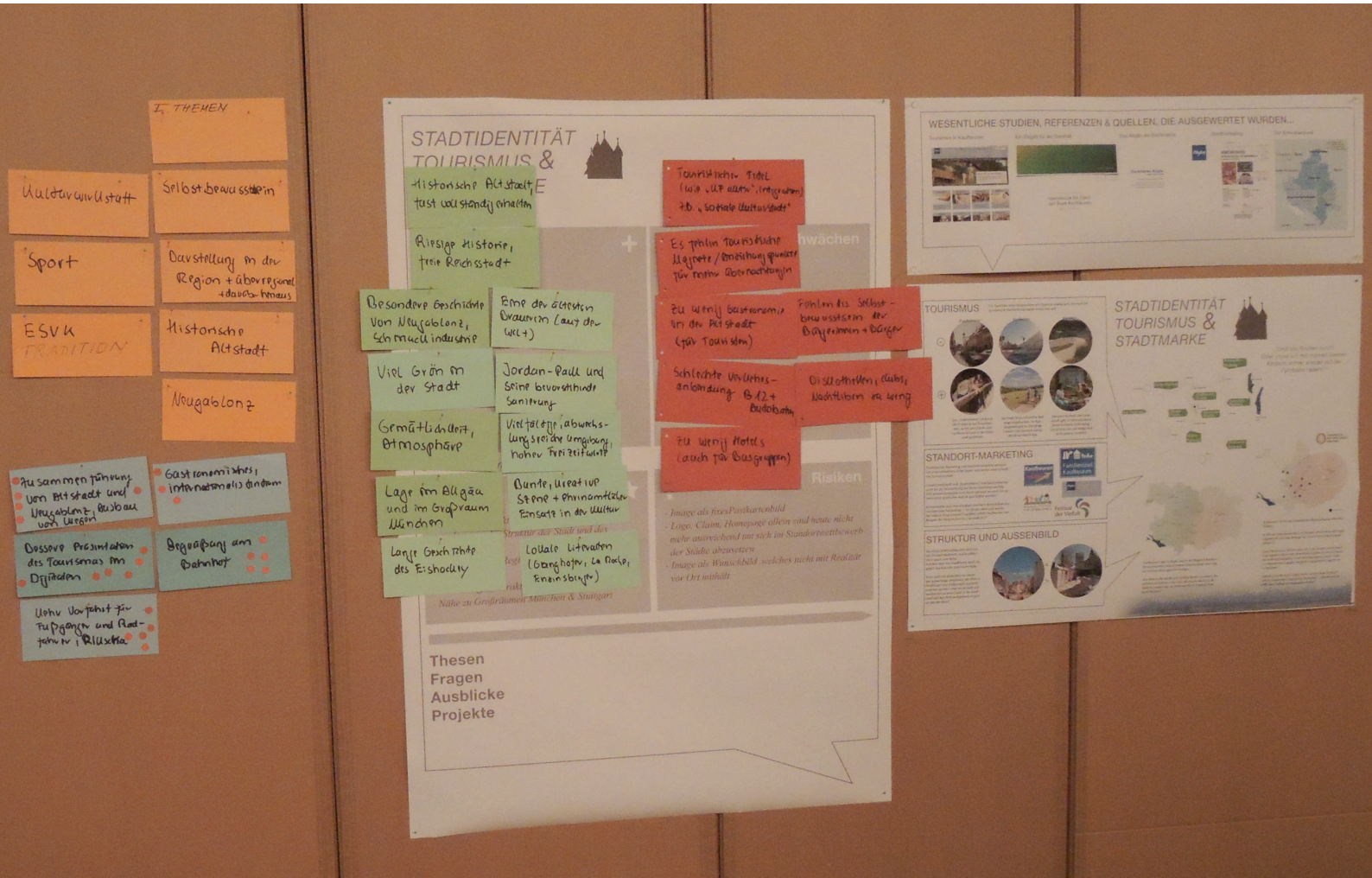
Das vierte Plenum zum Thema Stadtidentität – Stadtmarke und Tourismus wurde von Rainer Hesse, Geschäftsführer von Kaufbeuren Tourismus und Stadtmarketing e.V., geleitet. Die Arbeitsgruppe stellte folgende Liste mit **Stärken** für die Stadt zusammen:

- Historische Altstadt ist fast vollständig erhalten
- Riesige Historie, Tradition als freie Reichsstadt
- Besondere Geschichte von Neugablonz, Schmuckindustrie
- Die Stadt besitzt eine der ältesten Brauerein auf der Welt
- Viel Grün in der Stadt
- Jordan-Park und seine bevorstehende Sanierung
- vielfältig, abwechslungsreiche Umgebung, hoher Freizeitwert
- Bunte, kreative Szene + ehrenamtlicher Einsatz in der Kultur
- Gemütlichkeit, Atmosphäre
- Lage im Allgäu und im Großraum München
- Lange Geschichte des Eishockeys prägend für die Stadt
- Lokale Schriftssteller wie Ganghofer, La Roche, Enzensberger

Als **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte angesehen:

- Touristischer Titel (wie „KF aktiv“, Integration) z.B. „soziale Kulturstadt“
- Es fehlen touristische Magnete/Anziehungspunkt für mehr Übernachtungen
- Zu wenig Gastronomie in der Altstadt, speziell für Touristen
- Fehlendes Selbstbewusstsein der Bürgerinnen + Bürger
- Schlechte Verkehrsanbindung, insbes. B12 + Autobahn
- Diskotheken, Clubs, Nachtleben – hier gibt es ein zu kleines Angebot
- Zu wenig Hotels, insbesondere für Busgruppen

79 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe



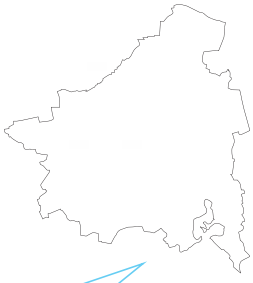
80 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Wichtige Themen die hinsichtlich der Thematik im Integrierten Stadtentwicklungskonzept beleuchtet und betrachtet werden sollten, sind:

- Kulturwirtschaft
- Selbstbewusstsein
- Sport
- Darstellung in der Region + überregional + darüber hinaus
- ESVK Tradition
- Historische Altstadt
- Neugablonz

Folgende **Vorschläge** wurden in der Gruppe gesammelt. Vier Vorschläge teilen sich den zweiten Platz in der Priorisierung.

- Zusammenführung von Altstadt und Neugablonz, Ausbau von Wegen **(Priorität 2)**
- Bessere Präsentation des Tourismus im Internet **(Priorität 1)**
- Gastronomisches, internationales Zentrum
- Begrüssung/ Empfang am Bahnhof sollte verbessert werden **(Priorität 2)**
- Mehr Vorfahrt für Fußgänger und Radfahrer, Einführung von Rikscha-Taxis **(Priorität 2)**



BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?

5. ARBEITSGRUPPE
BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Die fünfte Arbeitsgruppe diskutierte die Themen Bildung, Soziales und Kultur. Sie wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Philipp Fuhrmann moderiert.

Die Arbeitsgruppe identifizierte für Kaufbeuren folgende **Stärken**:

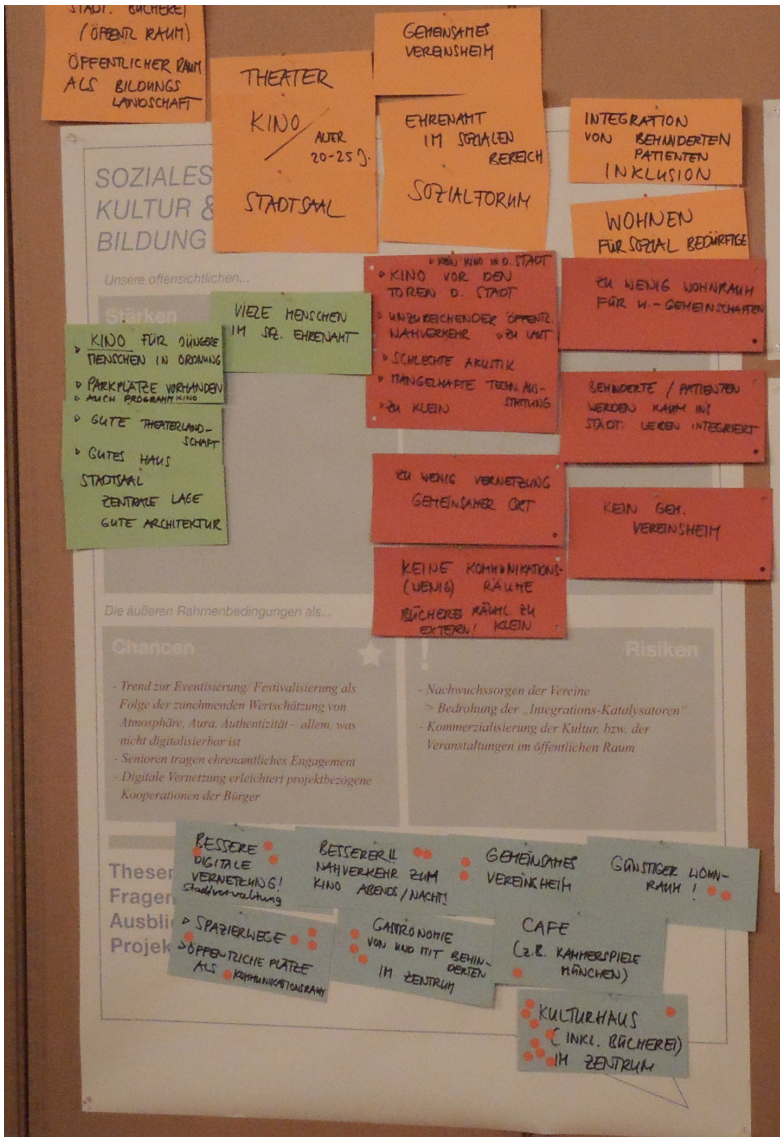
- Viele Menschen im sozialen Ehrenamt
- Kino vorhanden
- Für jüngere Menschen sei das kulturelle und soziale Angebot in Ordnung
- Parkplätze vorhanden
- Kulturelles Programm breit
- Gute Theaterlandschaft
- Gutes Haus
- Stadtsaal
- Zentrale Lage
- vielfach gute Architektur

Als **Schwächen** wurden innerhalb der Gruppe folgende Punkte diskutiert und festgehalten:

- Kino: Kein Kino in der Stadt, lediglich vor den Toren der Stadt
- Unzureichender öffentlicher Nahverkehr
- Zu laut
- Schlechte Akkustik in den Veranstaltungssälen
- vielfach mangelhafte technische Ausstattung
- Zu kleine Räumlichkeiten
- Zu wenig Vernetzung gemeinsamer Orte
- Keine, bzw. zu wenige Kommunikationsräume
- Bücherei räumlich zu klein
- Zu wenig Wohnraum für Wohngemeinschaften
- Behinderte und Patienten inden Kliniken werden kaum in das städtische Leben integriert
- Kein gemeinsames Vereinsheim

81 oben: Vorstellung der Ergebnisse
82 unten: Philipp Fuhrmann, UmbauStadt

83 unten: Ergebnisse auf der Tafel



Folgende **Themen** sammelte die Arbeitsgruppe für eine vertiefende Betrachtung durch die Bearbeiter des ISEK:

- Städt. Bücherei als öffentlicher Raum in der Stadt, bzw., als Bildungslandschaft
- Theater
- Kino für die Zielgruppe im Alter 20-25 Jahre
- Stadtsaal
- Gemeinsames Vereinsheim
- Ehrenamt im sozialen Bereich/ Sozialforum
- Integration von Behinderten/Patienten/Inklusion
- Wohnen für sozial Bedürftige

Folgende **Vorschläge** wurden von der Arbeitsgruppe zur Diskussion gestellt:

- Bessere digitale Vernetzung in und mit der Stadtverwaltung
- Spazierwege und öffentliche Plätze als Kommunikationsräume ausbauen
- Besserer Nahverkehr zum Kino, insbesondere abends und nachts
- Gastronomie von und mit Behinderten im Zentrum (wie z.B. das Projekt CONVIVA im Blauen

Haus in den Münchner Kammerspielen)

- Gemeinsames Vereinsheim
- Günstiger Wohnraum
- Kulturhaus (inkl. Bücherei) im Zentrum

SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?

6. ARBEITSGRUPPE
SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Die sechste Arbeitsgruppe wurde von Herrn Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtplanung und Bauordnung moderiert und beschäftigte sich schwerpunktmässig mit dem Thema Verkehr in Kaufbeuren.

Folgende **Stärken** wurden für die Stadt identifiziert:

- Gute Vertaktung nur tagsüber
- Allgemein gut, dass es ÖPNV in Kaufbeuren gibt
- Auch gute Hauptstrecken vorhanden
- Bahnverbindung positiv

Als **Schwächen** wurden in der Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengetragen und diskutiert:

- Fahranteil Auto sehr hoch (dies erzeugt ein hohes Verkehrsaufkommen)
- Busse zu wenig ökologisch
- Wenig Tankstellen für E-Autos
- Werbung an Bussen
- Kein barrierefreier Einstieg
- Verbesserung des Leitsystems
- Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten
- Mitnahme von Fahrrädern
- Radwegenetz + Qualität verbessern
- Verbesserung ÖPNV – Schiene
- Teilweise keine barrierefreie Busse
- Abstände der Haltestellen verbesserungswürdig
- Verbesserung der Bushaltestellen (Sitzbänke, … , etc.)
- ÖPNV wird nicht von allen Bürgerschichten angenommen
- Schlechte Vertaktung nachts

Themen, die im integrierten Städtebaukonzept genauer betrachtet werden sollten sind :

- Verkehr Auto
- Verkehr Schiene
- Verkehr Rad
- ÖPNV

84 oben: Vorstellung der Ergebnisse

85 unten: Ergebnisse auf der Präsentationswand

Als **Vorschläge** wurden vond er Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengestellt und zur Diskussion gestellt. Oberste Priorität erhielt der Ausbau des Fahrradwegesystems. :

- Reduzierung der Geschwindigkeit im Stadtgebiet (Tempo 30)
- Abstände der Haltestellen verbessern und deren Ausstattung
- Zeitgemäße Ausstattung der Bahnsteige
- **Verbesserung des Leitsystems und Ausbau des Radwegenetzes vorantreiben (Priorität 1)**
- **Ökologische Busse einführen (Priorität 2)**
- Vertaktung verbessern und barrierefreie Busse und Haltestellen einführen

86 oben: Abschlussdiskussion

87 unten: Zahlreiche Wortmeldungen

SCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK

In den letzten dreißig Minuten wurden die Beiträge der Arbeitsgruppen in einer breiten Abschlussdiskussion. diskutiert.

Es wurde hierbei nochmals gefordert, dass die Musik bessere Räume benötigt, die mehrfach nutzbar sind, speziell für größere Veranstaltungen.

Es wurde bei der Diskussion zudem betont, dass der Verkehr die Lebensqualität in Kaufbeuren sehr beeinträchtigt. Von einem Diskutanten wurde Villingen als ein Beispiel genannt, wie man den Autoverkehr aus der Stadt heraushält und eine attraktive Innenstadt mit einem interessanten Einzelhandelsangebot und hoher Aufenthaltsqualität schafft.

Das Fachmarktzentrum wurde von einigen kritisch gesehen in Hinblick auf die neuen Einzelhandelsangebote die hier mutmaßlich entstehen werden. Diese werden allgemein als eher gewöhnlich eingeschätzt, ähnlich wie in Marktoberndorf etwa. Die Erwartungshaltung ist dahingehend eher gering.

Es wurde im weiteren Verlauf der Diskussion nochmals auf den Verkehr zurückgekommen und vorgeschlagen, dass Kaufbeuren eine Art „Theresienwiese“ schafft. Ein Platz, der multifunktional nutzbar ist und mitten der Stadt liegt. Im Alltag würde dieser die Parkraumsituation entlasten, anlässlich von Festen wäre ein attraktiver Festplatz in direkter Nachbarschaft zur Kernstadt vorhanden, so dieser Vorschlag.

Betreffend er Jugendlichen wurde angemerkt, dass die Jugendlichen kaum noch Angebote hätten zum Ausgehen. So gab es ein Plädoyer für mehr Ausgehmöglichkeiten, Livemusikangebote und dergleichen.

Zum Abschluss wurde betont, dass Kaufbeuren auch heute bereits viel Lebensqualität bietet.

Eine weitere Wortmeldung hob hervor, dass man Kaufbeuren bundesweit früher über die Bundeswehr und den Eishockey kannte und fragte, was in Zukunft ein solches „Großprojekt“ sein könnte, über das man überregional Beachtung findet. Es wurde vorgeschlagen, dass dies – aus Anlass der aktuellen politischen Situation, wieder das Thema Integration sein könnte.

Vielleicht könnte Kaufbeuren die Stadt in Deutschland sein, die die Integration von Migranten wieder in vorbildlicher Weise schafft, so wie bereits vor rund sechzig Jahren, als dies schon einmal – wenn auch unter Schwierigkeiten – gelungen sei.

ISEK
INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

2. BÜRGERWORKSHOP

PROTOKOLL
DES 2. BÜRGERWORKSHOPS
ZUR ENTWICKLUNG DES
INTEGRIERTEN
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTES,
DES ISEK KAUFBEUREN.

KAUFBEUREN ENTWICKELT SICH. FÜR WEN? UND MIT WEM?

WORKSHOP
17.02.2016 – STADTSAAL

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: STADT KAUFBEUREN
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE,
KAISER-MAX-STRASSE 1, 87600 KAUFBEUREN
TELEFON 08341/437-0, TELEFAX 08341/437-660 INFO@KAUFBEUREN.DE
WWW.KAUFBEUREN.DE

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kaufbeuren
Protokoll des 2. Bürgerworkshops am 17. Februar 2016
Stand: 22. März 2016

Auftraggeber
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

Bearbeitung
UmbauStadt GbR
Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 808432
Fax: 03643 808467
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Nikolai Frhr. v. Brandis

Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegt, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die entsprechenden Quellen können dem Abbildungsverzeichnis entnommen werden.

INHALT

Vorwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse
Protokoll
Einführung
Ergebnisse der Arbeitsgruppen
1. Arbeitsgruppe // Handlungsfeld Kerne
2. Arbeitsgruppe // Handlungsfeld Grün
3. Arbeitsgruppe // Handlungsfeld Mobilität
4. Arbeitsgruppe // Handlungsfeld Flächen
5. Arbeitsgruppe // Handlungsfeld Wohnen
Schlussdiskussion

1. BÜRGERWORKSHOP

AUS DEN ERGEBNISSEN DES
1. BÜRGERWORKSHOPS UND DER VORANGEGANGENEN ANALYSE
HABEN SICH FOLGENDE HANDLUNGSFELDER ERGEBEN:

FÜR DIESE HANDLUNGSFELDER WOLLEN WIR NUN
IM 2. BÜRGERWORKSHOP GEMEINSAM MIT IHNEN
ZIELE UND PROJEKTIDEEN ENTWICKELN.

2. BÜRGERWORKSHOP

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Stadt Kaufbeuren,

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kaufbeuren,

die Stadt hat 2014 beschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz: ISEK zu entwickeln. Ein ISEK ist dabei nicht nur ein Konzept aus Expertenperspektive, sondern ein mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitetes Werk, welches auch die Potentiale und das Engagement vor Ort auslotet und hieraus ein Konzept für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 10-15 Jahren aufzeigt.

Der Freistaat Bayern hat im Rahmen der Städtebauförderung ein „Sonderprogramm Militärkonversion des Freistaates Bayern aufgelegt, aus dem das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bezuschusst wird.

Im September durfte ich Sie bereits zum ersten Bürgerworkshop mit den Schwerpunkten „Was ist gut?“ – „Was ist einzigartig in Kaufbeuren?“ – „Wo und wie kann es besser werden?“ begrüßen.

Ich freue mich deshalb, dass auch zum 2. Bürgerworkshop am 17. Februar 2016 viele Bürgerinnen und Bürger im Stadtsaal dabei waren und wir gemeinsam den Fortgang des ISEK erörtern konnten.

Schwerpunkte des 2. Bürgerworkshops waren die Vorstellung der Ergebnisse des 1. Workshops sowie die sich daraus ergebenen Handlungsfelder sein. Für diese Handlungsfelder wurden gemeinsam mit Ihnen Ziele und Projektideen entwickelt.

Stefan Bosse
Oberbürgermeister

PROTOKOLL DES
2. BÜRGERWORKSHOP AM 17. FEBRUAR 2016

Beginn: 19.00 Uhr / Ende: ca. 21.30 Uhr
Stadtsaal, Kaufbeuren

Teilnehmer, 70-80 Bürgerinnen und Bürger

Begrüßung Oberbürgermeister Bosse
Nach der Einführung ins Thema und in die Ziele eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wird der Abend in seinem Verlauf kurz skizziert. Die Chancen des ISEK werden erläutert und die enge Verknüpfung mit den Ideen und Meinungen aus der Bevölkerung.

Rückblick 1. Workshop
Mit dem Rückblick auf den zurückliegenden Workshop-Termin wird dargelegt, wie dieser Workshop auf den ersten aufbaut.

Der 2. Bürgertermin soll den Charakter eines Projektworkshops tragen im Gegensatz zum Ideenworkshop beim ersten Termin, d.h. nach Auswertung der Anregungen aus dem 1. Workshop und der bislang erfolgten Analyse, wird ein Spektrum möglicher verfolgbarer Projekte je Handlungsfeld dargelegt und im Workshop konkretisiert. Ziel des Abends sollte sein, einerseits die bislang formulierten Leitlinien zu ergänzen („Wohin will Kaufbeuren?“) und dann konkrete Projektideen (Was? Warum? Wo?) als Kurzsteckbriefe zu benennen.

Im ersten Workshop waren die Aufgabenfelder der Arbeitsgruppen als eher grundsätzliche und teilweise abstrakte Überschriften angesetzt.

Vorschau 2. Workshop
Im Vorfeld des Bürgertermins wurde mit den Einladungen und Pressemeldungen auf die Möglichkeit der online-Eingabe von Projektideen hingewiesen. Aus diesem Aufruf lagen ca. 15 Projektideen zum Workshop bereits vor.

Die fünf Handlungsfelder des 2. Bürgerworkshops wurden bewusst als verortbare Themenkomplexe mit einem räumlichen Bezug gewählt, um Projektideen naheliegender und plausibel zu machen. Die Handlungsfelder wurden als Fazit der bisher ermittelten Schwerpunktsetzung im ISEK festgelegt.

Jeder Arbeitstisch wurde mit einem großformatigen Luftbild und einem Wandplakat zu den bislang benannten Leitbildideen ausgestattet.

Als Methode wurde für den 2. Workshop die so genannte World Café-Methode gewählt. Diese bietet die Vorteile, dass alle Beteiligten zu allen Themen des Abends Redegelegenheit bekommen haben, sich an kei-

88 oben: Begrüßung durch Oberbürgermeister Stefan Bosse

nem Tisch eine Debatte verselbständigen konnte und alle Ergebnisse in schriftlicher Form festgehalten und Ausgewertet werden können. Nach 15. Minuten waren die Diskussionsrunden jeweils zu ende. Die dabei ausgefüllten Steckbriefe zu Projketideen wurden auf den Tischen zu Themenbereichen zusammengefasst und bildeten am Schluss das Ideenspektrum des Abends ab.

EINFÜHRUNG
DR. ULRICH WIELER, NIKOLAI FRHR. V. BRANDIS
BÜRO UMBAUSTADT

Nach den einleitenden Worten des Oberbürgermeisters folgte die Einführung durch die Vertreter des Büros UmbauStadt. Anhand der hier gezeigten Präsentation wurde der Ablauf des Abends erläutert und wurden in knapper Form die Ergebnisse des 1. Workshops vorgestellt.
Zur Gesprächsführung und als Chronisten des Abends waren den Themengruppen folgende Personen zur Seite gestellt:

1 // KERNE ORTSKERNE, ALTSTADT, NEUE KULTUR, EINZELHANDEL
Herr Hesse, Stadt Kaufbeuren
2 // GRÜN PARKS, WERTACHRAUM, GRÜN-VERNETZUNGEN, BEPFLANZUNG
Herr Frhr. v. Brandis, Büro UmbauStadt
3 // MOBILITÄT ÖPNV, RADWEGENETZ, PARKPLÄTZE, BRÜCKEN
Herr Fehr, Stadt Kaufbeuren
4 // FLÄCHEN GEWERBESTANDORT, WOHNRAUM, INVESTOREN, ARBEITSPLÄTZE
Herr Fladt, Büro UmbauStadt
5 // LEBEN WOHNFORMEN, PREISE, SENIORENWOHNEN, STANDORTE
Herr Wieler, Büro UmbauStadt

In einer kurzen Orientierungsphase wurden die Ergebnisse der fünf Tische geordnet und zu Gruppen mit ähnlichen Zielen oder ähnlichen Ansätzen /Merkmalen / Verortung zusammen gefasst. Dann wurden die Teilnehmer zur Stimmabgabe mit drei Klebezetteln eingeladen.

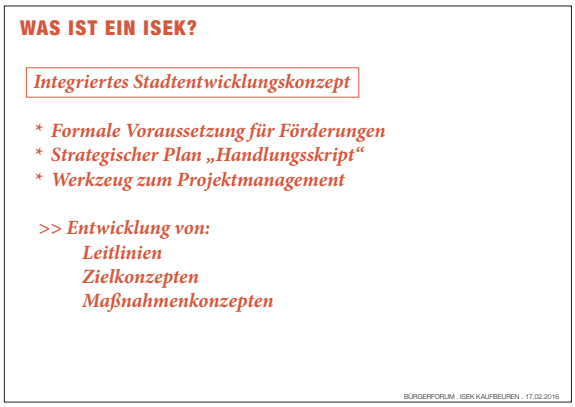
Nikolai Frhr. v. Brandis erläuterte danach den Stand der Analyse – hier paraphrasiert. wiedergegeben:

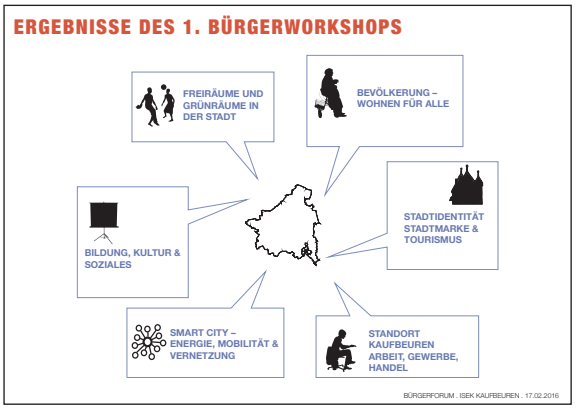
Nach dem allgemeinen Überblick über den geplanten Verlauf des Abends wurde nochmals erläutert, was der Begriff des so genannten ISEK – einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept – bedeutet:

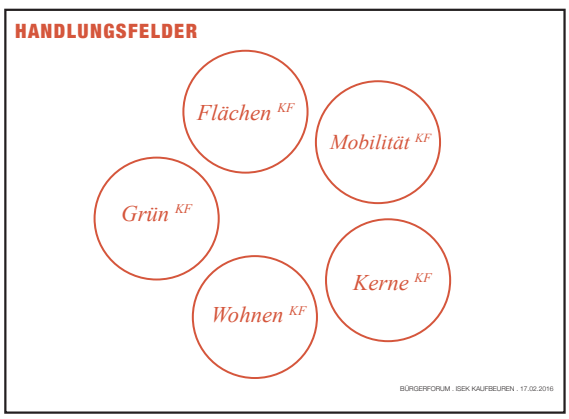
1. Formale Voraussetzung für die Teilnahme an Städtebauförderprogrammen. Man bekommt keine Gelder aus diesen Programmen, wenn nicht ein solches Konzept erarbeitet wurde. Unter solch einem Konzept versteht man die Zusammenschau aller städtebaulichen Betrachtungsebenen und auch eine Gewichtung, nicht nur der Qualitäten und Probleme, sondern auch der unterschiedlichen städtebaulichen Projekte und Vorhaben. Grundsätzlich ist also ein ISEK auch eine rechtliche Voraussetzung für städtebauliches Handeln in einer Stadt.

2. Ein strategischer Handlungsplan. Er entsteht durch Handlung. Es geht um den Prozess selbst, nicht nur um das Endprodukt. Zweck ist, dass die verschiedenen Akteure, wie Vereine etc., miteinander bei der Konzepterstellung bereits in einen Dialog treten.

3. Ein ISEK ist aber auch ein Dokument, was etwas festhält, wie etwa Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen. So ist ein solches Konzept auch ein Instrument des klassischen Projektmanagements, ein Dokument anhand dessen man Erfolg und Misserfolg von Maßnahmen abgleichen und sehen kann. Das sorgt für Überprüfbarkeit.







Die Ergebnisse des 1. Workshops wurden kurz dargestellt. Wie auf Folie 4 zu sehen, wurden beim letzten Workshop insgesamt fünf Themenfelder genauer betrachtet und zusammen mit den Bürgern analysiert.

Die Analyse des Büros konnte dabei beim letzten Mal im Voraus in der Ausstellung betrachtet werden und wurde dann im Workshop mit wertvollen Ergänzungen, Korrekturen und dann, im weiteren Verlauf, auch mit Projekt- und Maßnahmenvorschlägen angereichert. Im Detail sind die Pläne und Plakate der Ausstellung sowie die Workshopergebnisse im Protokoll des 1. Workshops nachzulesen. Dieses ist auf der Seite kaufbeuren-baut.de herunterzuladen.

Beispielhaft wurden hier – auf Folie 5 – einige typische Aussagen aus der Diskussion im letzten Workshop herausgegriffen.

Folie 6 und 7 erläutern an welcher Stelle des Prozesses zur Erarbeitung des ISEK die Stadt, bzw. der 2. Bürgerworkshop nun steht.

Das Büro UmbauStadt hat seit dem letzten Workshop aus dem Stärken- und Schwächenprofil und den Projekt- und Maßnahmenwünschen und Nennungen insgesamt fünf **Handlungsfelder** bestimmt.

Diese Handlungsfelder sind das Thema des 2. Bürgerworkshops. Auf diesen Gebieten sehen die Gutachter des Büros die dringendsten Aufgaben für die Stadt in den nächsten 10 - 15 Jahren, aber auch die größten Potentiale, die Stadtentwicklung am wirkungsvollsten positiv zu beeinflussen.

Aufgabe des Abends wird sein, für diese Handlungsfelder gemeinsam Ziele und Leitbilder zu formulieren. Zunächst wurden die Handlungsfel-

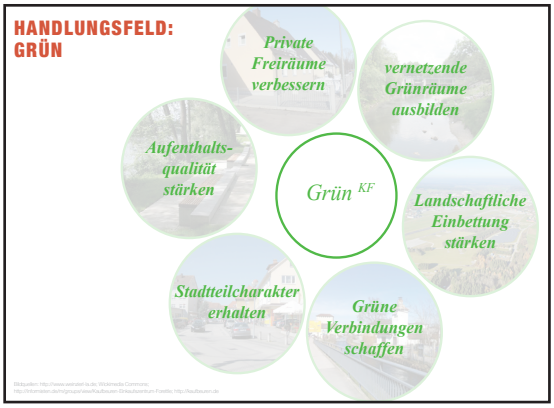
der im Einzelnen betrachtet:

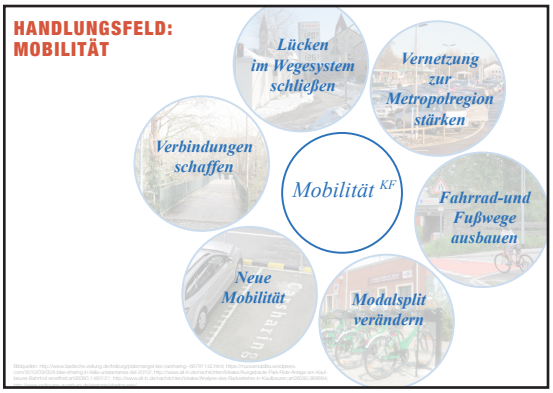
Das erste große Thema der künftigen Stadtentwicklung wird in der Entwicklung der öffentlichen Grün-, Frei, und Stadträume gesehen. Hinter dem Begriff "**Grün**" verbergen sich so ein Bündel von Teilthematiken. Bei diesen Unterthemen wird ein großer Handlungsbedarf gesehen, aber auch großes Potential, dass die Stadt Kaufbeuren als Wohn-, Tourismus und nicht zuletzt Wirtschaftsstandort an Qualität gewinnt.

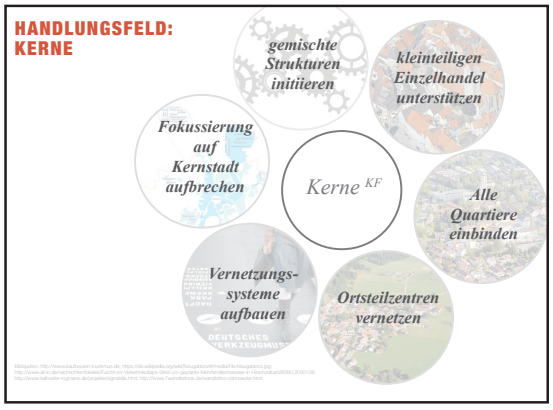
Als Leitbilder werden dabei das vernetzen der Grünräume vorgeschlagen sowie das Stärken von Aufenthaltsqualitäten in der Stadt und der landschaftlichen Einbettung. Dazu der Erhalt der einzelnen Stadtteilcharakter und die Verbesserung privater Freiräume.

Zweites großes Thema der künftigen Stadtentwicklung sind die Flächenentwicklung der Stadt, kurz "**Flächen**".

Als Leitbilder bei der Flächenentwicklung der Stadt Kaufbeuren werden die Stärkung der Handlungsfähigkeit auf dem Immobilienmarkt vorgeschlagen sowie die Stärkung des Einzelhandelsstandortes, die Bereitstellung von ausreichenden und adäquaten Gewerbeflächen – als städtebauliche Voraussetzung für die Ansiedlung von mehr Arbeitsplätzen in der Stadt – und das Aufzeigen und Entwickeln von Flächenpotentialen, insbesondere in Form von einer Innenentwicklung auf vorhandenen erschlossenen Flächen.







Das dritte wichtige Handlungsfeld für die künftige Stadtentwicklung ist das Thema **Mobilität**.

Ziele und Leitbilder die hier vorgeschlagen werden sind: Lücken im Wegesystem schließen, insbesondere für Fußgänger und Fahrradfahrer sind kurze, bequeme und sichere Verbindungen zu schaffen. Daraus folgt das Ziel die vorhandenen Wege entsprechend auszubauen und zu qualifizieren.

In Verbindung mit der Förderung von alternativen Mobilitätsformen zielen alle Maßnahmen in diesem Handlungsfeld darauf ab, dass der so genannte Modalsplit (Anteile der verschiedenen Verkehrsträger) zugunsten von ÖPNV, Fahrrad und dem Zufußgehen verändert wird um die Verkehrsbelastung und Emissionen zu verringern und die Aufenthaltsqualität und die Verbindungen zwischen Stadtteilen und Quartieren zu verbessern.

Insbesondere für die Qualität als Wohn- und Wirtschaftsstandort ist zudem das Ziel einer Verbesserung der Vernetzung mit der Metropolregion sehr wichtig.

Das vierte Handlungsfeld wurde mit **Kerne** überschrieben.

Die Stärkung und Fokussierung der Stadtentwicklung auf die Stärkung der verschiedenen Stadtteilkerne (nicht nur der Altstadt) ist dabei ein Querschnittsthema, welches integriert mit den übrigen als wichtige übergreifende Themen der Stadtentwicklung gedacht wird:

Zum einen wird hier als Leitbild und Ziel der Stadtentwicklung die Beibehaltung und Stärkung der traditionell gemischten Strukturen in den Kernen vorgeschlagen. Das gleiche gilt für die damit verbundene Thematik der Stärkung der tra-

ditionell in den Siedlungs-, bzw. Stadtteilkernen angesiedelten Handelsfunktion.

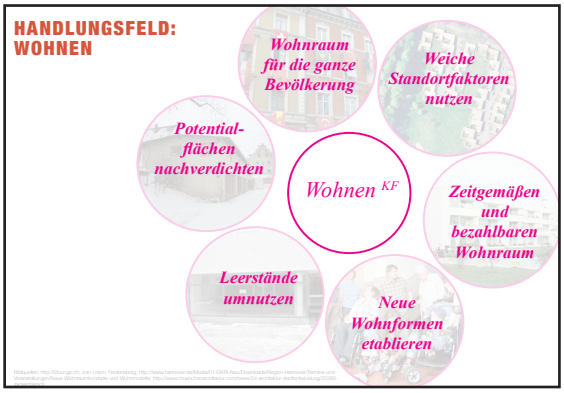
Die teilweise fragmentierte und wenig verbundenen Stadtteile sollten – bei Beibehaltung ihrer Identität – in ihrer Kohäsion und in ihren Verbindungen gestärkt werden. Das hieße insbesondere auch für den Tourismus die Fokussierung auf die Kernstadt aufzubrechen und die anderen Potentiale, wie etwa den Wertachraum und angrenzende Quartiere, aber auch etwa Neugablonz, künftig stärker einzubinden.

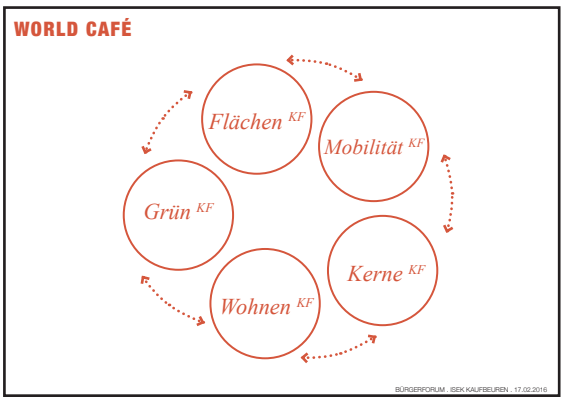
Das fünfte wichtige Handlungsfeld ist das Thema **Wohnen**.

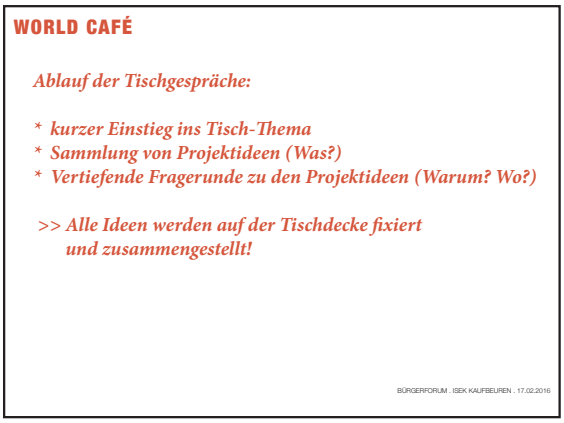
Hier werden als Leitbilder u.a. die Schaffung von "Wohnraum für alle" – also die Bedienung sämtlicher Segmente des Wohnungsmarktes und die Berücksichtigung der gesamten Bandbreite der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bevlkerung sowie die Schaffung von Wohnraum für spezielle Bedürfnisse, wie etwa neue und alternative Wohnformen für Senioren und dergleichen.

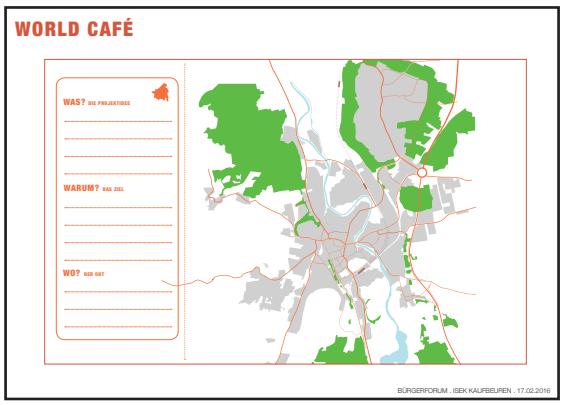
Anschließend wurde die Arbeitsmethodik des 2. Bürgerworkshops erläutert. Prinzip ist, dass jeder Bürger sich zu jedem Der Handlungsfelder äußern soll. So wird im Laufe des Abends jeder Teilnehmer jeden Tisch besuchen und seine Äußerungen dort auf den Tischdecken und auf den ausgelegten Karten notiert und festgehalten.

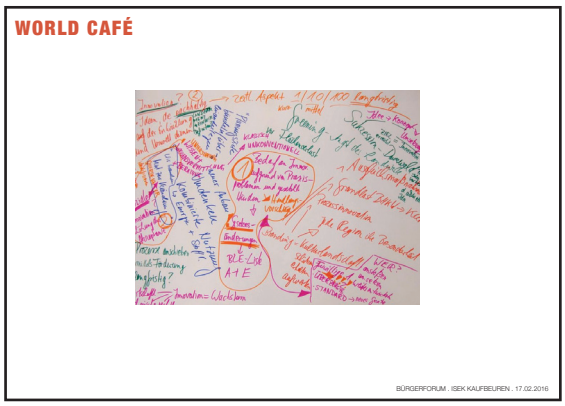
Der Ablauf im Detail erschließt sich aus den

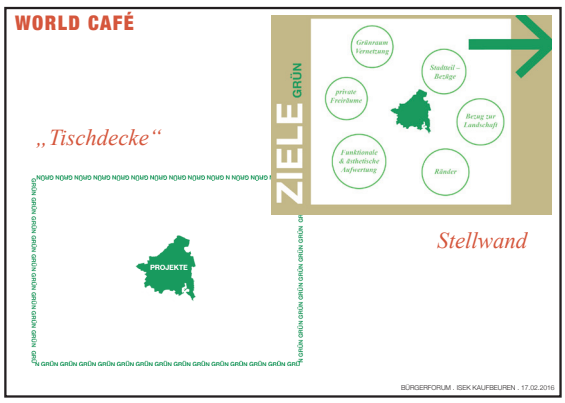












nebenstehenden Folien. – In der Vertikalen – an den Stellwänden – werden die Verortungen auf den dortigen Plänen festgehalten werden.

An den Stellwänden befinden sich auch zu jedem Handlungsfeld ein Plakat mit den vorgeschlagenen Zielen der künftigen Stadtentwicklung in Kaufbeuren in den nächsten 10 - 15 Jahren. Diese konnten entsprechend auch noch um weitere Ziele und Leitbilder ergänzt werden.

Auf den Tischen wurden beschreibbare Papiertischdecken bereitgestellt und hierauf die Projekvorschläge zu den einzelnen Handlungsfeldern zu sammeln und zu gruppieren (bzw. zu clustern). Projektvorschläge die im Vorfeld bereits bei der Stadt eingingen wurden ausgedruckt und bereits auf den Tischen ausgelegt. Vorschläge konnten im Vorfeld analog auf den Einladungsflyern strukturiert festgehalten werden und entweder bei der Stadt eingeschickt bzw. abgegeben werden, oder auch im Internet auf der Seite www.kaufbeuren-baut.de ausgefüllt und per E-Mail an die Stadt gesendet werden.

Zum Ende des Vortrages wurde der weitere zeitliche Ablauf des Abends nochmals im Detail erläutert und Rückfragen beantwortet.

19.00 Uhr	**Begrüßung OB Bosse** (10 min.)	**10 min.**
19.15 bis 19.35 Uhr	**Einstieg ins Thema, Rückblick 1. Workshop** (Fladt/Wieler) Tendenzen, Schwerpunkte, Stimmungen	**20 min.**
19.35 bis 19.40 Uhr	**Infos zum Ablauf des Abends** (vBrandis) Idee und Ziele der Tischgespräche	**5 min.**
ab 19.40 Uhr	**Tischgespräche** selbstorganisierte Verteilung aller Anwesenden auf fünf Thementische nach eigener Präferenz	

Die Thementische und Moderatoren:
1 // KERNE ORTSKERNE, ALTSTADT, NEUE KULTUR, EINZELHANDEL (Hesse)
2 // GRÜN PARKS, WERTACHRAUM, GRÜN-VERNETZUNGEN, BEPFLANZUNG (vBrandis)
3 // MOBILITÄT ÖPNV, RADWEGENETZ, PARKPLÄTZE, BRÜCKEN (Fehr)
4 // FLÄCHEN GEWERBESTANDORT, WOHNRAUM, INVESTOREN, ARBEITSPLÄTZE (Fladt)
5 // LEBEN WOHNFORMEN, PREISE, SENIORENWOHNEN, STANDORTE (Wieler)

19.40 – 19.55 Uhr (15 min)	**1. Tischgespräch**
20.00 – 20.15 Uhr (15 min)	**2. Tischgespräch**
20.20 – 20.35 Uhr (15 min)	**3. Tischgespräch**
20.40 – 20.55 Uhr (15 min)	**4. Tischgespräch**
21.00 – 21.15 Uhr (15 min)	**5. Tischgespräch**

Die Tischgespräche verlaufen nach dem Schema:

Kurzer Einstieg ins jeweilige Tisch-Thema, Verweis auf bereits vorliegende Gedanken z. Leitbild - **Frage A:** Wo soll es in KF hingehen i.Bez. auf das Tischthema? Was könnte ein Leitbild sein? Ergänzung von eigenen Leitbildideen auf die Tischdecke ▸ **LEITBILD**	**5 min.**
Dann kommt die **Sammlung von Projektideen** aus der gesamten Tischunde - **Frage B:** Mit welchen konkreten Projekten kommt Kaufbeuren im Sinne des Leitbildes und der Akteurskonstellation wirklich voran? ▸ **PROJEKTIDEE** - Moderator/in + ggf. helfende Teilnehmer legen die Projektsteckbriefe an.	**10 min.**
Dann wird **je Projekt** mit den folgenden Fragen nachgehakt, d.h. die Projektideen vertieft: - **Frage C:** Warum würde das genannte Projekt für Kaufbeuren Sinnvoll sein? ▸ **PROJEKTZIEL** - Moderator/in + ggf. helfende Teilnehmer ergänzen Projektsteckbriefe.	
- **Frage 5:** Wo würden die genannten Projektideen sich in Kaufbeuren ansiedeln lassen? ▸ **PROJEKTORT, -UMFELD** - Moderator/in + ggf. helfende Teilnehmer ergänzen Projektsteckbriefe. - Lokalisieren der genannten Orte auf Luftbild (Kleberchen)	
- Clustern und fixieren (Tesa) der Projekt-Ideen auf dem „Tischtuch“ durch Moderator/-in - Verabschiedung und erneute Verteilung auf fünf Tische nach eigener Präferenz	
21.20 Uhr Präsentation im Plenum - Kurzvorstellung der Projekttendenzen durch die 5 Tisch-Moderatoren/innen (je 3 min.)	**15 min.**
21.20 – 21.30 Uhr Gewichtung + Priorisierung + Präsentation ▸ **VOTING über alle Projektideen** - Jede/r Teilnehmer/in hat 3 Klebepunkte zu vergeben - kurze Darlegung der Projekt-Präferenzen (Wieler)	**10 min.**
21.15 Uhr bis 21.45 Uhr Offene Abschlussdiskussion	**...**

Kerne KF

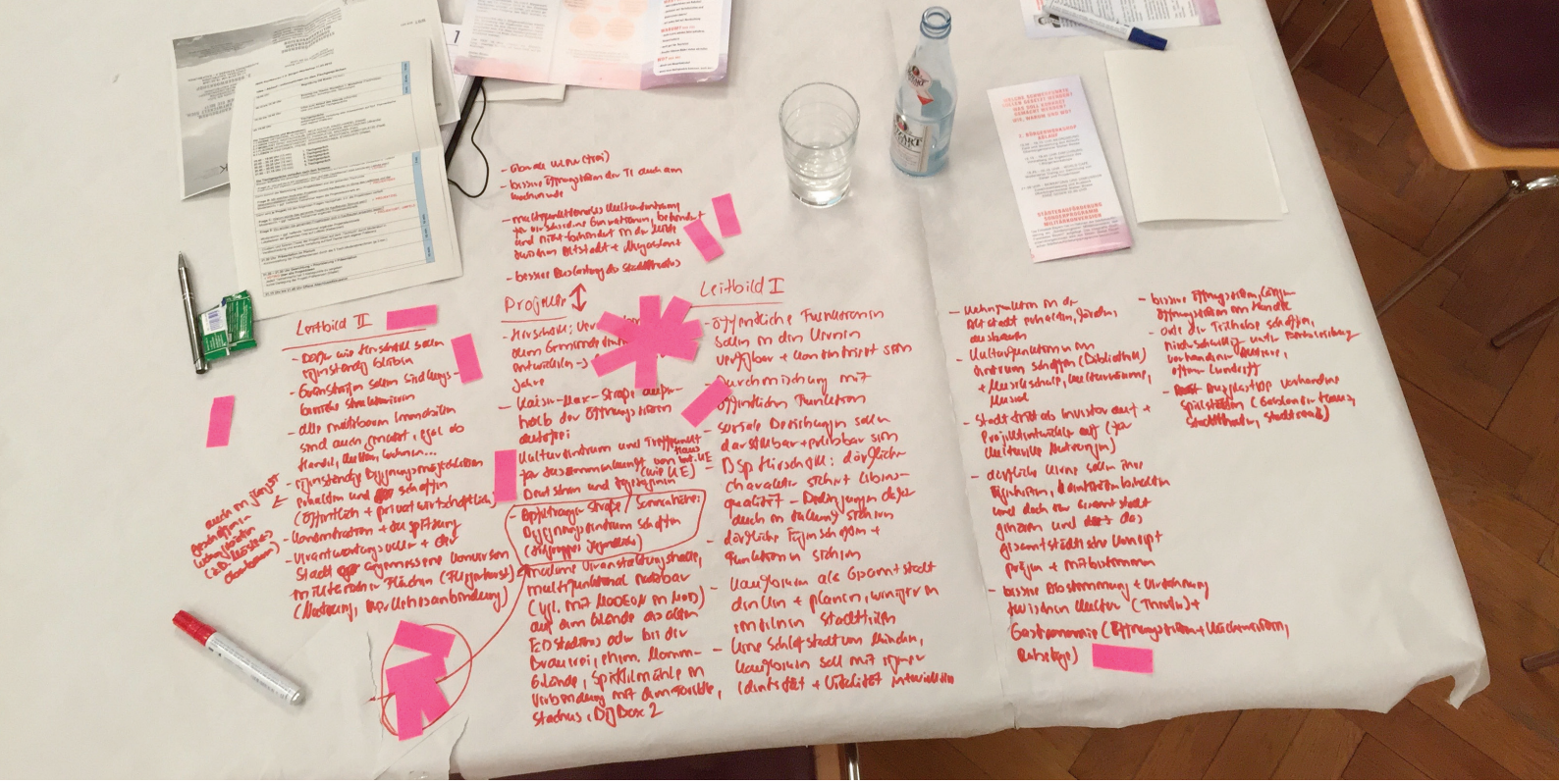
Bildquellen //
http://www.kaufbeuren-tourismus.de; https://de.wikipedia.org/wiki/Neugablonz#/media/File:Neugablonz.jpg;
http://www.all-in.de/nachrichten/lokales/Furcht-vor-Verkehrskollaps-Streit-um-geplante-Mehrfamilienhaeuser-in-Hirschzell;art26090,2095128;
http://www.kalhoefer-rogmans.de/projekte/signaletik.html; http://www.7wandtattoos.de/wandtattoo-zahnraeder.html

1. ARBEITSGRUPPE // KERNE ORTSKERNE, ALTSTADT, KULTUR, EINZELHANDEL

Leitbild: Neben den benannten Leitbildideen wurden ergänzt: -

Projektideen: In den Steckbriefen wurden folgende Projektideen benannt (? Voting)

1 // KERNE Ortskerne, Altstadt, Kulturleben, Tourismus, Einzelhandel		
WAS ?	WARUM?	WO?
Wohnfunktion in der Altstadt erhalten, fördern, ausbauen		
(keine konkreten Vorschläge)	N.N.	N.N.
Kulturfunktionen im Zentrum erhalten, bzw. schaffen (Bibliothek, Musikschule, Kulturräume, Museum), auch sonstige öffentliche Funktionen sollen in den Kernen verfügbar und konzentriert sein		
Stadt tritt **als** Investor und **Projektentwickler** auf (für kulturelle Nutzungen)	N.N.	N.N.
Kulturzentrum & Treffpunkt für Zusammenkunft von Deutschen und Zugezogenen (mehrfach genanntes Beispiel: **„Haus International“** in Kempten)	N.N.	N.N. ~ ~
Vereinsheim zum Gemeinde-zentrum entwickeln > Sicherung für Jahre	N.N.	Hirschzell: ~ ~ ~ ~
bessere Abstimmung und Verzahnung **zwischen Kultur (Theater) und Gastronomie** (Öffnungszeiten und Küchenzeiten, Ruhetage)	N.N.	Kernstadt ~
Moderne Veranstaltungs-halle, multifunktional nutzbar (Vergleich mit Modeon in Marktoberdorf („Big Box 2“)	N.N.	Auf dem Gelände des alten Eisstadions oder bei der Brauerei, ehemaliges Momm-Gelände, Spittelmühle in Verbindung mit dem Forettle, Stachus
Orte der Teilhabe schaffen, niederschwellig unter Einbeziehung vorhandener Akteure, **offener Lerntreff**	N.N.	Kernstadt



89 oben: Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Kerne"

Eigenständige (öffentliche und privatwirtschaftliche) **Begegnungsmöglichkeiten erhalten und schaffen** – auch in jüngst geschaffenen Wohngebieten	N.N.	z.B. Mösle <> Oberbeuren
Begegnungszentrum schaffen (Zielgruppe: Jugendliche) – 5 Stimmen	N.N.	Apfeltranger Straße / Wohngebiet „Sonnenhöhe“
Auslastung vorhandener **Spielstätten erhöhen**	Auslastung, Profitabilität ist verbesserungsfähig	Gablonzer Haus, Stadttheater, Stadtsaal
Kaufbeuren soll sich mit eigener Identität und Vitalität entwickeln – keine Schlafstadt für München		
(keine konkreten Vorschläge)	-	-
Dörfliche Kerne sollen ihre Eigenheiten& Identitäten behalten und doch zur Gesamtstadt gehören und das gesamtstädtische Konzept prägen und mitbestimmen - dörfliche Eigenschaften und Funktionen sichern		
Grünstreifen zur Strukturierung der Siedlungsbereiche nutzen	Erhält Naherholungsflächen	Zwischen den Stadtteilen
Kaufbeuren als Gesamtstadt denken und planen, weniger in einzelnen Stadtteilen		
(keine konkreten Vorschläge)	N.N.	Alle Stadtteile
Handelsfunktion in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen erhalten und stärken		
Kaiser-Max-Straße außerhalb der Öffnungszeiten autofrei	Steigert Aufenthaltsqualität für Anwohner und Besucher von (Aussen-) Gastronomie	Kaiser-Max-Straße
bessere Öffnungszeiten, längere und einheitliche Öffnungszeiten im Handel	Einkaufsstandort Kaufbeuren würde gestärkt, wenn intuitiv klar ist, wann welche Angebote zur Verfügung stehen	Insbes. Kernstadt

90 oben: Leitbildergänzungen und Verortung an der Wand

Leerstände vermeiden – alle nutzbaren Immobilien sind genutzt, egal ob mit Handel, Kultur, Wohnen…		
Leerstandsmanagement	Ballung und „Cluster“ von Angeboten stärkt die Einzelangebote – Ausdünnung durch Leerstand schadet den verbliebenen, deshalb möglichst überall eine (gemischte) Nutzung	Gesamtstadt, jedoch insbesondere in den wichtigen Geschäftsstraßen und in den EG
Funktionsmischung im Stadtkern erhalten		
(keine konkreten Vorschläge)	N.N.	N.N.
Sonstiges		
verantwortungsvolle und der Stadt angemessene Konversion militärischer Flächen (Fliegerhorst) hinsichtlich Nutzung und Verkehrsanbindung	N.N. – keine genauere Angaben gemacht zu inhaltlichen Details	Fliegerhorst
soziale Beziehungen sollen darstellbar und erlebbar sein	N.N. – keine genauere Angaben gemacht zu inhaltlichen Details	Gesamtstadt
Runder Tisch für die verschiedenen „Handlungskreise“ aus Vertretern von interessierten Vereinen, aus Handel und Gewerbe sowie Vertretern der Stadtverwaltung	Bei der Umsetzung der Ziele sollten die Belange aller Betroffenen berücksichtigt und mit ihnen regelmässig besprochen werden. Die Ergebnisse sollten veröffentlicht werden. Damit soll eine hohe Akzeptanz der Massnahmen beim Bürger erreicht werden.	Gesamtstadt

Grün KF

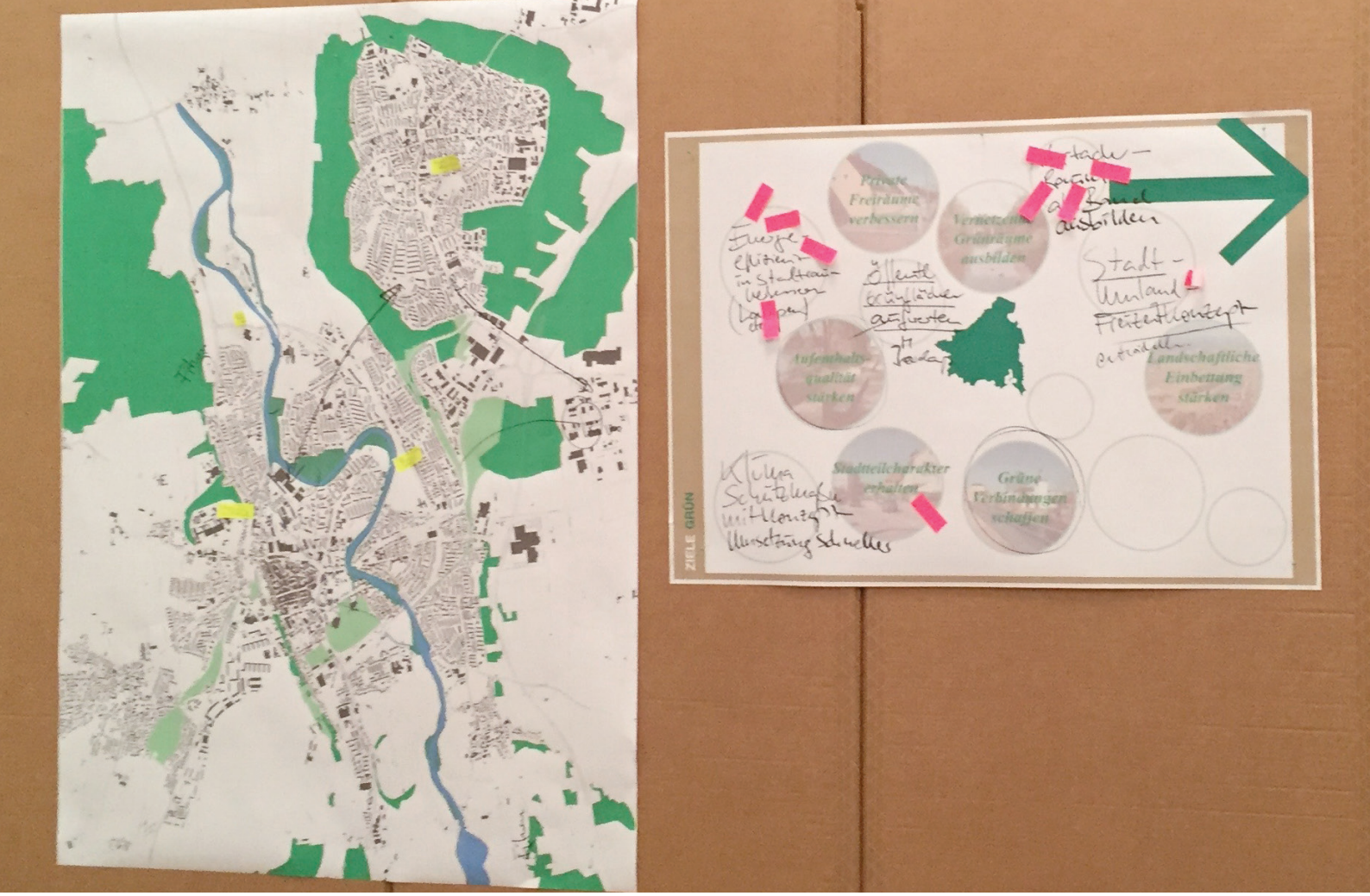
Bildquellen //
http://www.weinzierl-la.de; Wikimedia Commons;
http://informisten.de/m/groups/view/Kaufbeuren-Einkaufszentrum-Forettle; http://kaufbeuren.de

2. ARBEITSGRUPPE // GRÜN PARKS, WERTACHRAUM, GRÜN-VERNETZUNGEN, BEPFLANZUNG

Leitbild: Neben den benannten Leitbildideen wurden ergänzt:
- Entwicklung eines Stadt-Umland-Freizeitkonzeptes
- Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes

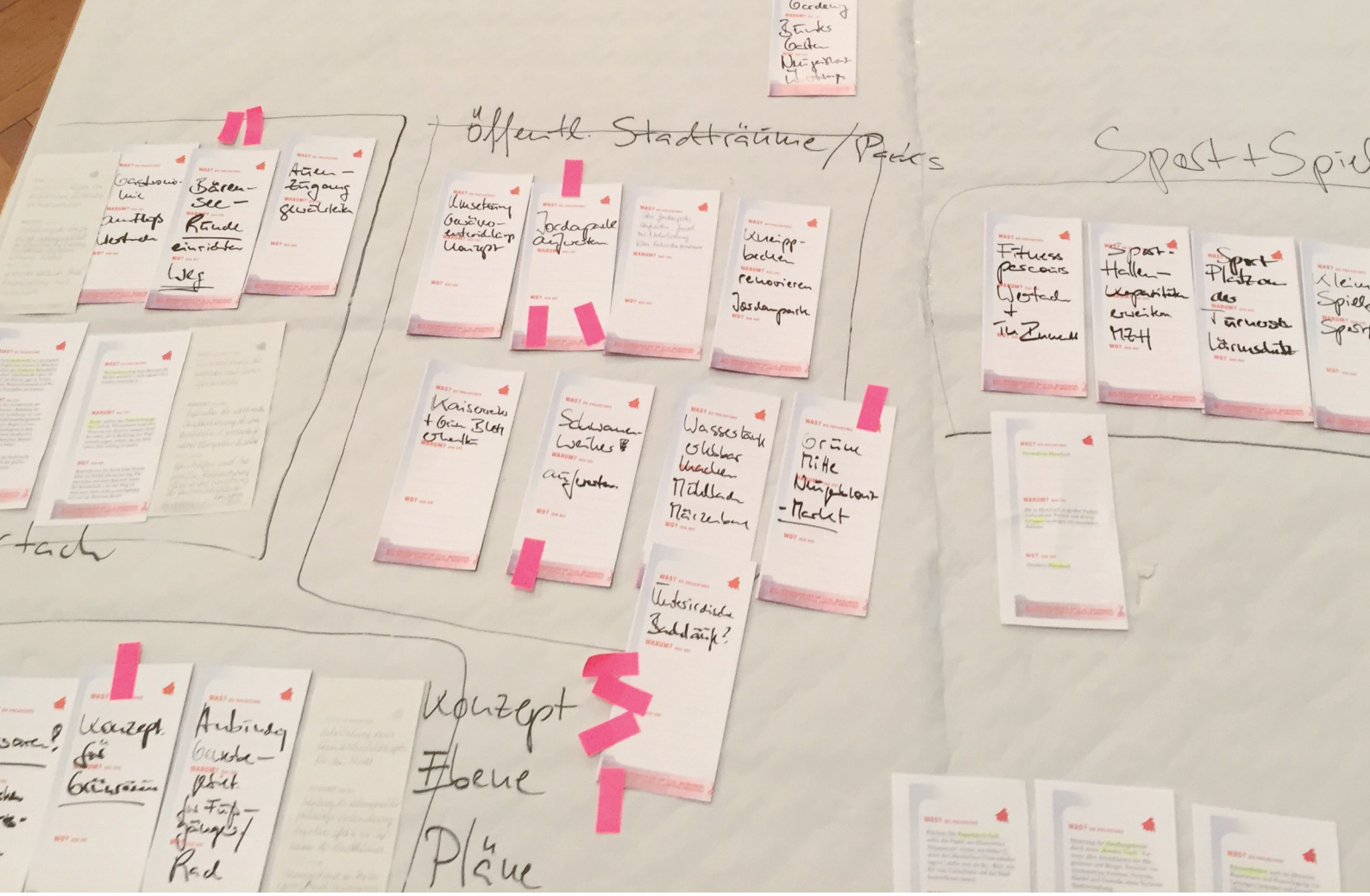
Projektideen: In den Steckbriefen wurden folgende Projektideen benannt:

2 // Grün- und Stadträume Parks, Wertachraum, Grünvernetzungen, Bepflanzungen		
WAS ?	WARUM?	WO?
Grünräume vernetzen		
Konzept zum Verbinden der diversen, heute nur als separate Inseln existierenden, Grünräume entwickeln, insbesondere Wertach-Raum	Grünräume sind unzugänglich weil nicht erschlossen, oder nur über verkehrsbelastete Straßen erreichbar. Viele erscheinen nur mehr als reine Restflächen.	Gesamte Stadt, insbes. jedoch Wertach
Vervollständigen des geschlossenen **Grünzuges**	Erhöhung der innerstädtischen Lebensqualität in Hinblick auf Erholung, Stadtbild, Biotopvernetzung, Klima	Wertach ~ ~
Wertachauenweg zum und um den Bärensee // Auen der Wertach zugänglich machen	Durchgängigen Weg schaffen und diesen attraktiv beschildern, insbes. auch für Kinder	Wertachauen Beschilderung (am Norma, am „Elefantenklo“, am Bhf. Und am Bärensee selbst)
Zäsuren zwischen den Ortsteilen **erhalten**	Erhält die verschiedenen Charaktere der einzelnen Stadtteile und stärkt deren Identität	Grünräume und unbebaute Flächen zwischen den einzelnen ST
Öffentliche Grün- und Stadträume aufwerten		
Gastronomie am Fluss	Gibt es bis heute nirgendwo in KF, in anderen Städten gibt es jedoch zahlreiche gelungene Beispiele, die „Hotspots“ des städtischen Lebens sind	Wertach
Renaturierung der **Wertachauen**	Steigerung des Erholungswertes, Verbesserung der Wasserqualität und schutz des Ökosystems, Hochwasser-schutz	Wertach und Uferbereiche



91 oben: Die Ergebnisse der Arbeit an der Wand zum Handlungsfeld "Grün"

Jordanpark aufwerten	Zustand ist desolat, Behördenzentrum würde die Qualität zusätzlich einschränken	Jordanpark ~ ~
Kneippbecken renovieren	Altes Becken ist defekt und nicht mehr in Betrieb	Jordanpark
Marktplatz grüner gestalten	Der Platz ist heute zu steinern, bzw. zu betonlastig umgestaltet worden	Neugablonz ~
Aufwertung und **Freilegung** verschiedener, teilweise verrohrter **Wasserläufe** in der Stadt	Viele Gewässer sind an vielen Stellen nicht zugänglich, bzw. es ist nicht möglich sich an ihnen entlang durchgängig durch die Stadt zu bewegen. Diese Verbindungen sollten jedoch wieder hergestellt werden zur Vernetzung der Grünräume und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität.	Märzenbach Mühlenbach ~
Schwanenweiher aufwerten	Zustand ist desolat	Innenstadt KF ~



92 oben: die Arbeitsergebnisse auf dem Tisch "Grün" nach fünf Durchgängen mit sämtlichen Workshopteilnehmern

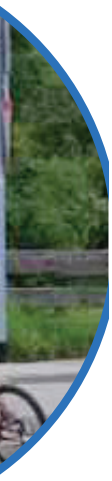
Kaiserweiher und Grün am und um das **Bezirkskrankenhaus** erhalten	Viele Streuobstwiesen im Stadtgebiet wurden in den letzten Jahren vernichtet durch Überbauung der entsprechenden Flächen, am Kaiserweiher befindet sich eine der letzten Streuobstwiesen	Kaiserweiher
Baumanteil /Straßen- und Platzbegrünung **erhöhen**	Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt, geringeres Aufheizen des Stadtraumes im Sommer	Ganzes Stadtgebiet, Straßenbegleitend
Anbindung der **Gewerbegebiete für Fußgänger und Rad** verbessern	Anbindung derzeit nicht vorhanden, oder in schlechtem Zustand (unbeleuchtet, Belag...)	Anbindung Neugablonz und Kernstadt zu Gewerbegebiet am Kreisel
„Pocketparks“ „**Kleinstwellnessoasen**“ (ca. 50m² mit Wassertretbecken, Armbadebecken, 2 Bänke + Tisch, 4 Bäume + WLAN-Hotspot) als Begegnungsraum	Allg. attraktiver machen der Stadtteilzentren	Im gesamten Stadtgebiet – Einbindung in die Kaufbeurer Fahrradrunde

Öffentliche Freizeitflächen und Begegnungsräume schaffen oder aufwerten		
Freizeit- und Sportanlagen, bzw. -Wege aufwerten und mit einem stringenten Konzept weiterentwickeln	Freizeiteinrichtungen sind oftmals verwahrlost, oder werden nur durch reines privates, oder Vereins-Engagements	Gesamtstadt + nahes Umland/unmittelbar an die Stadt grenzende Grünräume
Fitnessparcours – vorhandene aufwerten + erweitern	Freizeitwert der öffentlichen Stadträume steigern	Wertach + Innenstadt
Mehr Spielplätze, dezentral im Stadtgebiet eingestreut (Vobild: Spielplatz an der Weinhalde)	Bessere Qualität der Spielplätze und größere Nähe	N.N.
Mehr kleinere **Spielflächen/ Bolzplätze** im Stadtgebiet einrichten	Versorgung ist nicht ausreichend, Möglichkeiten haben in den letzten Jahren abgenommen	N.N.
Lärmschutz für den Sportplatz an der Turnerstraße (Neugablonz)	Anwohner leiden unter Lärm	Neugablonz
Einrichtung einer **Surferwelle**	Belebung durch neues, anderes Publikum Alleinstellungsmerkmal in der Region	Jordanpark, Mühlbach
Erhalt der Eisfläche/ **Betonfläche des alten Stadions für Openairs**, Eislauf, Weihnachtsmarkt und Fieselplatz (Streethockey) etc.	Belebung durch neues, anderes Publikum Alleinstellungsmerkmal in der Region	Jordanpark
Indoor		
Sporthallenkapazitäten erweitern	Belegungszeiten sind knapp, Kapazitäten reichen nicht aus	N.N.
Vereinsheim Hirschzell	Die im ST Hirschzell vorhandenen Vereine und Gruppen benötigen ein räumliches Zuhause	Hirschzell
Landschaftliche Einbettung stärken		
(keine konkreten Projektnennungen im Workshop)	-	-
Private Freiräume verbessern		
Urban Gardening	Zusammenleben und Nachbarschaft stärken, Gärtnern für Menschen die keinen eigenen Garten haben – Vorbild „Bunter Garten“ in Neugablonz	N.N.

Verbindliche Konzeptionen für Grün- und Stadträume erarbeiten		
Umsetzung des Gewässerentwickungs-konzeptes	Umsetzung nicht überall erfolgt	Ganzes Stadtgebiet ~ ~
Klimaschutzkonzept für die Stadt	Erlaubt bessere Abstimmung und Ineinandergreifen von Einzelmaßnahmen	Ganzes Stadtgebiet ~ ~
Entwicklung eines Stadt-Umland-Freizeitkonzeptes	Planvolle und koordinierte Entwicklung der diversen Freizeitmöglichkeiten	Gesamtstadt + nahes Umland ~
Gemeindezentrum-Ortsentwicklungsplan	Identifikation der Bürger mit ihrem ST, Bewahrung der eigenständigen Identität, Ortscharakter, Einbindung möglichst vieler Bewohner ins öffentl. Leben	Hirschzell
Sonstiges		
Überdachter Unterstand für die Papierlagerung der Firma Kolb	Geruchsbelästigung beseitigen die durch nasses Papier entsteht	Papierfabrik Kolb

Mobilität KF

Bildquellen //
http://www.badische-zeitung.de/freiburg/platzmangel-bei-carsharing--66781142.html; https://nuovamobilita.wordpress.com/2010/03/05/il-bike-sharing-in-italia-unistantanea-del-2010/; http://www.all-in.de/nachrichten/lokales/Ausgebaute-Park-Ride-Anlage-am-Kaufbeurer-Bahnhof-eroeffnet;art26090,1480121; http://www.all-in.de/nachrichten/lokales/Analyse-des-Radverkehrs-in-Kaufbeuren;art26090,988894; http://www.radtouren-augsburg.de/startorte/oberhausen/



3. ARBEITSGRUPPE // MOBILITÄT ÖPNV, RADWEGENETZ, PARKPLÄTZE, BRÜCKEN

Leitbild // Neben den benannten Leitbildideen wurden ergänzt: -

Projektideen // In den Steckbriefen wurden folgende Projektideen benannt (? Voting):

Mobilität		
WAS ?	WARUM?	WO?
Attraktivität des ÖPNV`s verbessern		
Elektrobusse bereitstellen	Emissionen beeinträchtigen Wohn- und Lebensqualität in der Stadt	Ganzes Stadtgebiet
Zentrale Umsteigestelle im Bereich Bahnhof (statt am Plärrer)	Verknüpfung mit Bahnverbindungen wären besser	Bahnhof
Busfahrpläne innerhalb KF aufeinander abstimmen	Vertaktung der unterschiedlichen Linien muss verbessert werden. – weniger Autoverkehr, bessere Anbindung an den Zugverkehr, geringere Taxikosten/bessere Auslastung des Busverkehrs	Gesamtes Stadtgebiet Insbesondere auch Linie 7 (KF Nord): wird wenig angenommen, weil man an der Spittelmühlkreuzung warten muss, meist ohne direkte Verbindung zum Bahnhof (so stattdessen Auto, Taxi oder 45min Laufen, abends Gefühl von Unsicherheit)
Anschluss Regionalzugverbindung	Nicht ausreichend vertaktet bisher	Bahnhof, bzw. künftig auch neue Stationen Neugablonz und Haken
Zusätzliche Wendemöglichkeit in der Apfeltranger Straße	N.N.	Apfeltranger Straße
Buslinienverkehr Hirschzell / Plärrer verbessern – unterschiedliches Führen der Linien 6 und 7: einmal über Wertachbrücke/Augsburger Str. und einmal über Bahnhof KF nach Hirschzell	Erreichbarkeit des Ärztehauses in der Augsburger Straße verbessern, statt nur über den Bahnhof sollten Linie 6+7 über Augsburger Straße geführt werden (vermeidet Umsteigen, Weg für Ältere zu beschwerlich, insbesondere im Winter – zu lang vom Amtsgericht oder Plärrer)	Hirschzell

93 oben: Die Ergebnisse der Arbeit am Tisch zum Handlungsfeld Mobilität.

Aushängende Fahrpläne in einem größerem Format	Für ältere Menschen sind diese schlecht, oder gar nicht zu lesen	Sämtliche Haltestellen
Verbesserung Bahnhofumfeld und neuer Bahnhof	Barrierefreiheit, Wetterschutz (Busbhf.), Fahrradabstell-möglichkeiten (Sicherheit), Ästhetik/ erscheinungsbild unattrraktiv („70er-Jahre Mief“)	Kaufbeuren
Fußgängerverkehr verbessern		
Fußgängerweg Fünfknopfturm Richtung Süden verbessern	Verbindung fehlt/schlecht, unbeleuchtet	Fünfknopfturm Richtung Süden
Fußgängerzone Ludwigstraße und Kaiser-Max-Straße	Belag	Ludwigstraße und Kaiser-Max-Straße
Verkehrssicherheit für Kinder verbessern	N.N.	Ganzes Stadtgebiet
Barrierefreiheit bei Straßenbauarbeiten beachten	Barrierefreiheit auch bei kleineren Reparaturen und Neuverlegung von Leitungen bedenken und herstellen – geringe Kosten und großer Nutzen	Ganzes Stadtgebiet, z.b. Radweg Neugablonzer Straße und Honoldstraße

94 oben: die Arbeitsergebnisse auf dem Tisch Mobilität nach fünf Durchgängen mit sämtlichen Workshopteilnehmern

Barrierefreiheit Gesamtstadt (keine Fremdnutzung, z.B. parkende Autos)	Überwachung verbesserungsfähig	Ganzes Stadtgebiet
Zusätzliche Brücken über die Wertach	Insbesondere im Süden der Stadt unattraktive und gefährliche Verbindungen (z.B. „Elefantenklo“-Kreisel)	Zur BOS – Frankenrieder Straße zur Schelmenhofstraße
Weiterführung Fußwege zu den Nachbargemeinden	N.N.	N.N. – kein genaues Beispiel genannt.
Radfahren – Radwege ausbauen und verbessern		
Fahrradparkhaus + gesicherte Stellplätze einrichten (Videoüberwachung, Nähe zu Taxis u.ä.)	Mitunter teure Fahrräder werden durch Vandalismus beschädigt oder ganz geklaut, Standorte ungünstig peripher situiert und dadurch unbewacht – Bringt mehr Leute aufs Rad	Gesamte Stadt, aber insbesondere am Plärrer, am Bahnhof (Umsteigeknoten) sowie am Rathaus
Radwegenetz prüfen und ggf. sanieren - Zusätzliche Brücken über Wertach	Zustand oft mangelhaft und lückenhaft	gesamtes Stadtgebiet, kleinteilige Verbindungen/ schnelle Abkürzungen fehlen
Radverleih im Bereich Bahnhof	Nur in Radlläden bisher - > unpraktisch	Bahnhof

Radverkehrssystem verbessern (auch u.a. Fußgängerzone befahrbar machen) – ausreichend breit, eben und ohne Schwellen	Bei besserem Wegezustand macht es mehr Spaß Rad zu fahren, zudem Entlastung der Straßen und Umwelt	u.a. Fußgängerzone
Verkehrssicherheit prüfen	Viele neuralgische Punkte	Gesamtstadt (keine konkrete Nennung erfolgt)
Fahrradleitsystem	Orientierung ist oft schwierig, insb. für Touristen	Gesamtstadt
Bessere Pflege und Unterhalt (auch im Winter)	Pflege und Räumung nicht zufriedenstellend	Gesamtstadt – insbesondere auf wichtigen Routen wie Kernstadt - Neugablonz
Weiterführung Radwege zu Nachbargemeinden sowie allgemein eine bessere Vernetzung	N.N.	N.N (keine konkrete Nennung erfolgt)
Motorisierten Individualverkehr (MIV) verbessern		
Aufladestationen für E-Autos	Zu wenige Stationen bisher	Gesamtes Stadtgebiet – keine konkrete Nennung erfolgt
Überdachung von Stellplätzen mit Photovoltaik	Große versiegelte Flächen, insbesondere von Groß-märkten, würden genutzt	Gesamtes Stadtgebiet
Parken für Anwohner in der Altstadt	Es gibt derzeit zu wenige Stellplätze für die Anwohner	Altstadt
Sudetenstraße eindeutig markieren (einspurig, zweispurig)	Verkehrsführung ist unklar und führt zu Gefährdung, insb. auch von Fahrradfahrern	Neugablonz /Gewerbegebiete
Parkangebot Neuer Markt Neugablonz verbessern	Das Angebot wurde im Zuge der Neugestaltung reduziert und zu Haupteinkaufszeiten bekommt man keinen PP	Markt Neugablonz
Verbesserung der Verkehrsüberwachung	Vielfach werden Behindertenparkplätze von unberechtigten zugeparkt	Gesamtstadt – keine konkrete Ortsnennung
Osttangente	Entlastung Kernstadt	Östlich der Stadt
Ausbau der B12	Entlastung Kernstadt	B12

95 oben: Vorstellung und Diskussion der Vorschläge – hier Ergebnisse im Handlungsfeld "Kerne"

Flächen KF

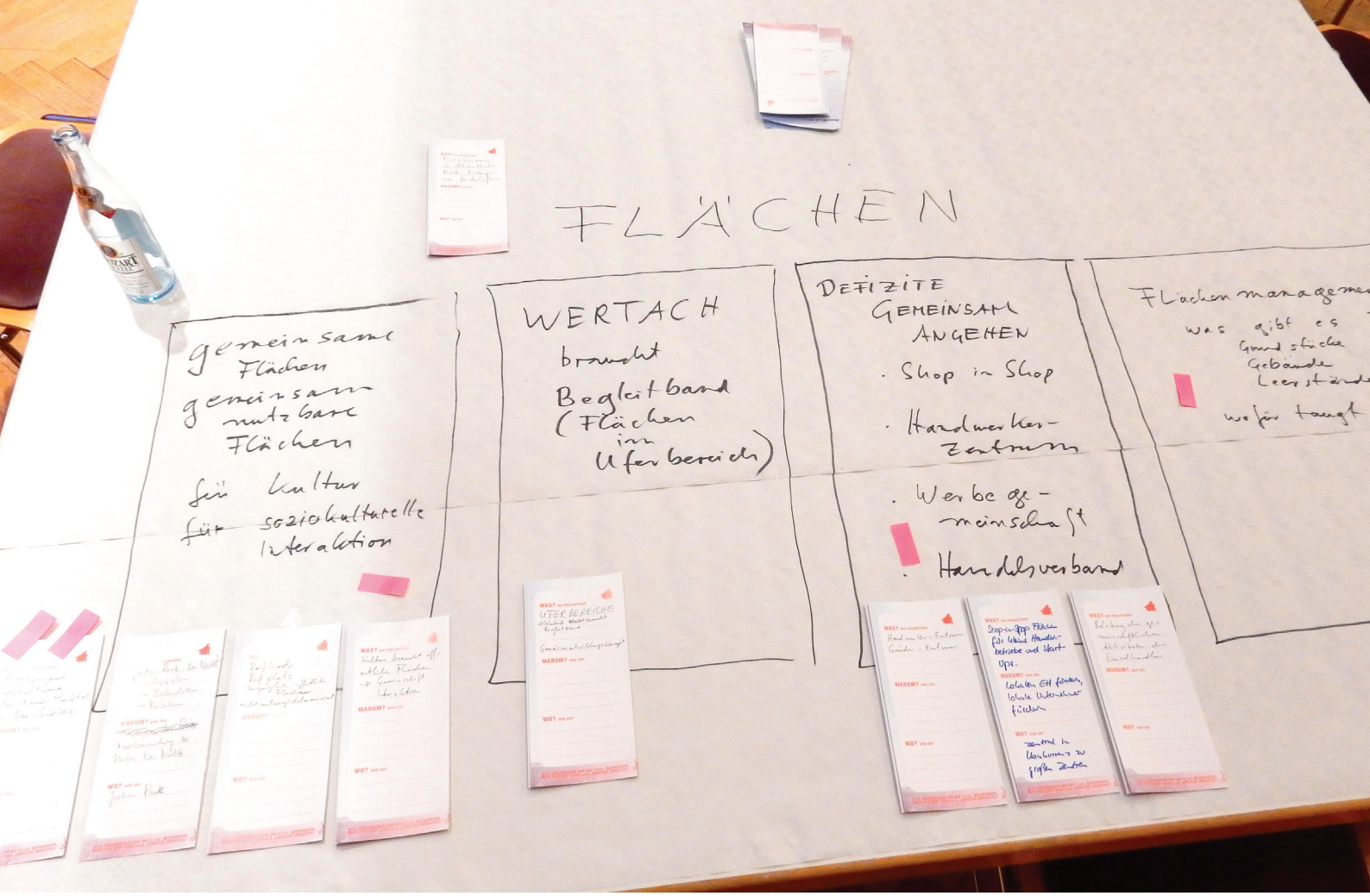
Bildquellen //
http://www.aktion-pro-eigenheim.de/haus/foerderung/kommunen/; http://www.muenchenarchitektur.com/news/24-architektur-stadtentwicklung/23382-zackenbarsch; http://www.all-in.de/nachrichten/allgaeuwirtschaft/Weiterer-Partner-fuer-Forettle-in-Kaufbeuren-Berliner-Investoren-holen-Ten-Brinke-Gruppe-mit-ins-Boot;art8119,1984069

4. ARBEITSGRUPPE // FLÄCHEN, GEWERBESTANDORT, WOHNRAUM, INVESTOREN, ARBEITSPLÄTZE

Leitbild // Neben den benannten Leitbildideen wurden ergänzt:
Einkaufen (Ökonomie) & Treffpunkte (Sozialraum) und Kultur (Freizeit) innerstädtisch verbinden
Flächenversiegelung nur gegen Ausgleichsflächenentsiegelung vornehmen
Altbaubestand / notwendige Unterhaltungskosten stehen gegen erzielbaren Ertrag

Projektideen // In den Steckbriefen wurden folgende Projektideen benannt (? Voting):

4 // Flächen Gewerbestandort, Wohnraum, Investoren, Arbeitsplätze		
WAS ?	WARUM?	WO?
Stadträume aufwerten und attraktiver machen		
Jordan-Park Bespielen, Beleben, Beleuchten	Attraktivierung des Parks	Jordan-Park ~
mehr öffentlich zugängliche Flächen	Umwidmungen vornehmen. – Vorbild: Dorflinde, Dorfplatz	Gesamtstadt
Bereithaltung von Begleitbändern an den Ufern der **Wertach**, um dem Fluss den Raum zu geben, den er braucht à Beachtung des Gewässerentwicklungskonzepts		Wertachauen – siehe auch Kapitel Grünräume ~ ~ ~
Gestaltung Fußgängerzone	„Eine erfolgreiche Fußgängerzone braucht: Handel, Erlebniszone, hochwertige Gestaltung (z.B. offene Wasserläufe)“	Altstadt
Stellplätze in der Innenstadt besser managen		
Harmonisierung aller innerstädtischen Park-Tarife	das Ansteuern der kostenfreien Parkplätze verursacht Binnenverkehre	Altstadt / Innenstadt
Parkplatzbegrünung	vormals vorhandene Parkplatzbegrünungen (Bäume), die sicherlich auch genehmigungsrelevant (also vorgeschrieben) waren, sind verschwunden	Altstadt / Innenstadt



96 oben: Maßnahmensammlung mit erster Gruppierung

97 unten: Ergänzungen auf der Tafel zu den Leitbildern

Kaufbeuren als Stadt und Standort mit eigenem Profil entwickeln		
Profitieren von den **Schwächen der Metropole München**	was München nicht kann, könnte KF leisten: z.B. großer produzierender Betrieb verlegt nicht die Produktion aber seine Engineering-Entwicklungsabteilung nach KF	Gewerbeflächen, Brachflächen, Potentialflächen
Ausbau **Schulstandort** KF	Warum entsteht die Technikerschule in der Stadt Mindelheim ?	N.N. – evtl. Fliegerhorst
Vorbilder - Kempten (Forum) - Augsburg (Stadtmarkt)	Vorhandene Potentiale mit gutem Marketing, guter Gestaltung und gutem Angebotsmix kombinieren	Gesamtstadt
EU-Verein als neue Rechtsform und als Basis für eine Geschäftsidee	Mitgliedschaft im EU-Verein bei Betreten eines Geschäfts ohne Gewerbesteuerpflicht für den Geschäftsbetreiber.	Altstadt
Integrierte und gemeinschaftliche Handlungsansätze zur Defizitbewältigung		
Der Mündige Kunde à Konzept zur Beeinflussung des Einkaufsverhaltens	„Eigentümergeführter Einzelhandel ist ein Auslaufmodell. Aufgrund des **Einkaufsverhaltens** der Kunden sind die Umsätze inner-städtisch weggebrochen !“	Altstadt / Innenstadt
Shop-in-Shop-Flächen für kleine Handwerksbetriebe und Start-Ups, Förderung des lokalen Einzelhandels und der lokalen Einzelhändler / Zentrum (Altstadt) in Konkurrenz zu großen Shopping-Zentren	N.N.	Altstadt
Handwerkerzentrum / Gründerzentrum	N.N.	N.N.

Wohnen KF

Bildquellen //
http://2lounge.ch; Jorn Utzon, Fredensborg; http://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Downloads/Region-Hannover/Termine-und-Veranstaltungen/Neue-Wohnraumkonzepte-und-Wohnmodelle; http://www.muenchenarchitektur.com/news/24-architektur-stadtentwicklung/23382-zackenbarsch

5. ARBEITSGRUPPE // WOHNEN, WOHNFORMEN, PREISE, SENIORENWOHNEN

Leitbild // Neben den benannten Leitbildideen wurden ergänzt:

- Generationen übergreifendes Zusammenleben
- Verdeckten Leerstand identifizieren
- Vielfältiges Leben in die Innenstadt bringen

Projektideen // In den Steckbriefen wurden folgende Projektideen benannt (⍰ Voting):

5 // Wohnraum für die ganze Bevölkerung Wohnformen, Preise, Seniorenwohnen, Standort		
WAS ?	WARUM?	WO?
Kaufbeuren als aktiver Akteur am Wohnungsmarkt		
Studenten als Bewohner der Innenstadt begünstigen	Mehr Leben in die Innenstadt	Altstadt
Kommunale Initiative zu attraktivem Wohnraum auflegen	Angebote nicht dem freien Markt, lokalen Investoren, dem Zufall überlassen	Alle Stadtteile
Zeitgemäßer und bezahlbarer Wohnraum		
Stark sanierungsbedürftige Wohnungen (tw. noch mit Ofenheizung) reduzieren	Vermietbaren Wohnraum schaffen	Neugablonz
Leistbares Wohnen, Mietwohnungen	Bevölkerungsmischung erhalten, Ansässige Bewohner halten	Neugablonz
Verstärkte Sanierungsberatung für Eigentümer, Ansprechpartner besser bewerben	Anreize zum Sanieren, Wohnraumschaffen	Altstadt
Fortschreibung des Entwicklungsleitbildes für die Altstadt	Neue Themen schaffen neue Ziele, veraltete Grundlage	Altstadt
Förderprogramm Altstadt	Anreize schaffen für denkmalgeschützte Häuser, Kulturgut schützen (Verweis Kempten)	Altstadt
Weichere Auslegung des Denkmalschutzgesetzes	Eigentümer bekommen wieder eine Perspektive, neue Nutzungen möglich machen	Altstadt
Gestaltungssatzung klug umsetzen, auch moderne Architektur zulassen	Eigentümer bekommen wieder eine Perspektive für ihre Immobilie	Altstadt
Potenzialflächen nachverdichten		

98 oben: Diskussion der Vorschläge mit den Bürgern und Bürgerinnen sowie den Vertretern der Stadt

Eigentumsverhältnisse in der Kernstadt transparent machen	Man fühlt sich ausgeliefert, Immobilien werden ohne Verantwortung für Stadtbild und Wohnangebot einfach leer gelassen	Altstadt
Ganze Kaiser-Max-Straße als Tiefgarage und darüber Fußgängerzone	Parkproblem entschärfen, Belebung der Kernstadt, Altstadt als Wohnstandort diskutabel machen	Altstadt – Kaiser-Max-Straße
Dezentrales Parken in (umgebauten) Erdgeschossen	Nicht nur zentrale Angebote in Parkhäusern, Großparkplätzen, Umnutzung von EGs	Altstadt
Innerstädtisches Wohnen in der Nähe der Angebote (Einkaufen, Ärzte) schaffen	Entscheidend ist im Alter die direkte Nähe	Altstadt, Stadtkern
Flächen auch in Obergeschossen nutzbar machen, nicht nur Läden in den EGs	Vermieter, Eigentümer genügt meist schon eine Einzelhandelsvermietung, lassen Flächen leer stehen	Altstadt
Bauleitplanung in den Kernen der Stadtteile schaffen, überdenken, strukturieren	Ortsbild der historischen Ortskerne bewahren	Hirschzell, Oberbeuren, Kemnat usw.

99 oben: Tischdecke des Tisches für das Handlungsfeld "Wohnen" nach den fünf Durchgängen

Baufällige **Ortskerne aufwerten**	Wohnraum schaffen, Stadtteilstruktur erhalten	Hirschzell, Kemnat ~ ~
Leerstände umnutzen		
Leerstände identifizieren	Tatsächliches Angebot der Stadt erfassen	Alle Stadtteile
„Aktiveres“ **Immobilien- und Leerstandsmanagement** einsetzen	Flächen sind da, Nachfrage ist vorhanden, Junge Familien suchen Wohnraum	Alle Stadtteile, Verweis auf Bsp. Dingolfing
Eigentümeransprache (mögl. Vermieter) als Plattform etablieren	Leerstand reduzieren, Angebot und Nachfrage zusammenführen	Alle Stadtteile
Obsolet gewordene Siedlung mit Werkstätten neu entwickeln	flächenhaften Sanierungsfall und Leerstand stoppen	Neugablonz Nord-Ost, ehem. Neugablonzer Schmuckindustrie
Neue Wohnformen etablieren		
Mehrgenerationenwohnen mit Bürgertreff	Generationen räumlich zusammenführen	Neugablonz (Initiative könnte von Sieldungswerk od. Hospitalstiftung kommen)

Mischung der Bewohner-schaft erhalten/wieder erreichen	„Gettoisierung“ verhindern, Stadtteile mit Stigma verhindern	Alle Stadtteile
Wohnen bezahlbar lassen	Soziale Mischung erhalten	Alle Stadtteile
Flexible Wohnangebote schaffen	Wohnen für große Familien ermöglichen	Alle Stadtteile ~
Generationenübergreifende Angebote		
„Integratives-inklusives Mehrgenerationen/-kulturen-Wohnen“ mit Senioren, Familien, Migranten... mit Begegnungszentrum/-treff	Modellprojekt starten, gegenseitiges untersützen, „Demokratie leben“, Werbung für Familienziel Kaufbeuren“	Wenn möglich in Zentrumsnähe
Umzugsmanagement, Umzüge, z.B. für ältere Alleinstehende ermöglichen	Fehlgenutzten Wohnraum verhindern	Alle Stadtteile
Weiche Standortfaktoren		
Verschwundene **Infrastruktur** (Einkaufen, Kneipe**) in den Ortsteilen wieder beleben**, Wohnen und Arbeiten in den Ortsteilen begünstigen	Schlafstadtcharakter der Ortsteile vermeiden, zumal Schule und Kindergarten vor Ort sind	Haken
Attraktivität steigern	Mehr Leben in Neugablonz	Neugablonz
Qualifizierung der **Stadt als „Kinderfreundliche„ Kommune**“ (Initoative der UNICEF und DeuKiHilfswerk)	Ausbau, Stärkung und Vermarktung der bisherigen Leistungen für Kinder, neue Aspekte dazu bringen und öffentlich machen	
Kleinstwellnessoasen in den Zentren der Stadtteile. Platzbedarf jeweils ca. 50m² für ein Wassertretbecken, ein Armbadebecken, 2 Bänke und 2 Tisch-Bankkombinationen. Dann noch 4 Bäume und einen kostenlosen WLAN Hotspot und schon haben wir neue Begegnungsmöglichkeiten.	Allgemeines Attraktivermachen der Zentren, evtl. auch mit teilweiser Bewirtung durch angrenzende Gastronomen, Möglichkeit zur Einbindung in eine Kaufbeuren Fahrradrunde, einfach Menschen in die Stadt- und Stadtteilzentren bringen.	Alle Stadtteile -> siehe auch: Grünräume

Öffentliche Sauna	Weil es in Kaufbeuren keine mehr gibt (40000 Einwohner). Alle fahren nach Marktoberdorf, Nesselwang, Kaufering usw. (= Umweltverschmutzung, Kaufkraftabfluss). Ziel: Attraktivität der Bäderlandschaft erhöhen. Tourismus fördern. Individualverkehr reduzieren. Wohnqualität verbessern. Besucher aus umliegenden Gemeinden anziehen. Kaufbeuren als gesundheitsbewusste Stadt zeigen.	Am Hallenbad
Mehr Kurzzeitpflegeplätze schaffen	Auch wenn der Bedarfsplan genügend Angebote nachweisen mag, trifft das in der Praxis nicht zu (Wartezeiten)	Ganzes Stadtgebiet

100 oben: Eindruck vom Workshop im Stadtsaal

101 unten: Stadtsaal nach der Veranstaltung

SCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK

Abschied und Schlusswort //
Gegen 20.30 Uhr wurden die Gäste mit dem Hinweis auf einen dritten und letzten Bürgertermin (noch vor der Sommerpause) von OB Busse verabschiedet.

Fazit //
Der Abend war - dafür, dass es der zweite Termin war - mit bis zu 80 Personen gut besucht. Ungefähr ein Drittel der anwesenden Bürger war beim ersten Workshop bereits dabei gewesen. Die Methode der wechselnden Themen an fünf Tischen wurde interessiert und engagiert mitgetragen. Dabei entwickelten sich an den Tischen Gedankengänge und Diskussionen, die sich über die wechselnde Belegung der Tische weiter führen ließen und zum Schluss ein reichhaltiges Meinungsspektrum wiedergeben lassen.

Protokoll
Dr. Ulrich Wieler, UmbauStadt
Nikolai Frhr. v. Brandis, UmbauStadt

03.03.2016

ISEK
INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

3. BÜRGERWORKSHOP

PROTOKOLL
DES 3. BÜRGERWORKSHOPS
ZUR ENTWICKLUNG DES
INTEGRIERTEN
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTES,
DES ISEK KAUFBEUREN.

KAUFBEUREN ENTWICKELT SICH. FÜR WEN? UND MIT WEM?

BÜRGERINFORMATION
04.10.2016 – FLIEGERHORST - CASINO

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: STADT KAUFBEUREN
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE,
KAISER-MAX-STRASSE 1, 87600 KAUFBEUREN
TELEFON 08341/437-0, TELEFAX 08341/437-660 INFO@KAUFBEUREN.DE
WWW.KAUFBEUREN.DE

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kaufbeuren
Protokoll des 3. Bürgerworkshops am 04. Oktober 2016
Stand: 04. November 2016

Auftraggeber
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

UmbauStadt
Urbane Konzepte . Stadtplanung . Architektur

Bearbeitung
UmbauStadt GbR
Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 808432
Fax: 03643 808467
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Nikolai Frhr. v. Brandis

Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegt, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die entsprechenden Quellen können dem Abbildungsverzeichnis entnommen werden.

INHALT

Vorwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse
Begrüßung und Einführung
Massnahmenvorschläge
Diskussion
Gewichtung der Vorschläge
Die Vertiefungsgebiete
Die Handlungsfelder
Schlusswort und Fazit
Pressespiegel

1. BÜRGERWORKSHOP : BESTIMMUNG DER HANDLUNGSFELDER

2. BÜRGERWORKSHOP: ZIELE & LEITBILDER

BÜRGERINFORMATIONSVERANSTALTUNG AM 04.10.2016

VORSTELLUNG UND GEWICHTUNG DER STÄDTEBAULICHEN PROJEKTE
AUSBLICK AUF DIE UMSETZUNG

VORWORT
DAS KAUFBEUREN DER ZUKUNFT

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kaufbeuren,

die Stadt hat 2014 beschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz: ISEK zu entwickeln. Ein ISEK ist dabei nicht nur ein Konzept aus Expertenperspektive, sondern ein mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitetes Werk, welches auch die Potentiale und das Engagement vor Ort auslotet und hieraus ein Konzept für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 10-15 Jahren aufzeigt.

Im September 2015 und im Februar 2016 durfte ich Sie bereits zu Bürgerworkshops begrüßen.

Auf dem Weg zu einem integriertem Stadtentwicklungskonzept fand am 04. Oktober 2016 eine weitere Bürgerinformationsveranstaltung im Fliegerhorst-Casino statt, um erneut gemeinsam den Fortgang des ISEKzu erörtern.

Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Vorstellung der Ergebnisse des vorangegangenen Prozesses sowie die sich daraus ergebenen Handlungsfelder und Projekte. Zudem wurden mit den Bürgern deren Gewichtung diskutiert, um künftig die richtigen Schwerpunkte in der Stadtentwicklung zu setzen.

Stefan Bosse
Oberbürgermeister

BÜRGERINFORMATION
BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

OB Bosse begrüßt zum dritten Bürgertermin im Rahmen des ISEK Kaufbeuren. Er verweist auf die Kontinuität der drei Bürgerveranstaltungen und ihr Ziel aufeinander aufzubauen. Er verweist besonders auf den Ort der Veranstaltung, den Standort der Fliegerhorst-Kaserne in Kaufbeuren, die sowohl im Betriebszustand als auch als mögliche Potenzialfläche für die Entwicklung der Stadt eine wichtige Rolle spielt. Das Wort wird an U. Wieler von UmbauStadt, dem ausführenden Büro des ISEK, weiter gegeben.

Einstieg ins Thema

Die Zielrichtung des ISEK und der Sinn der Bürgertermine werden dargelegt. Insbesondere das Aufeinander-Aufbauen der drei Bürgertreffen wird erläutert. Der Auftakttermin galt einer allgemeinen Positionsbestimmung (brainstorming), der 2. Workshop einer Eingrenzung von Handlungsfeldern und der heutige Bürgerinformationsabend soll der konkreten Gewichtung von Projekten gewidmet sein.

Als neue Kategorie werden die sieben Vertiefungsgebiete vorgestellt. Dies auch um zu klären, dass es zwar einen gesamtstädtischen Blick gibt, es aber dennoch Fokusräume in der Stadt gibt, die eine besondere Entwicklungsoption in sich tragen. Die sind im Einzelnen:

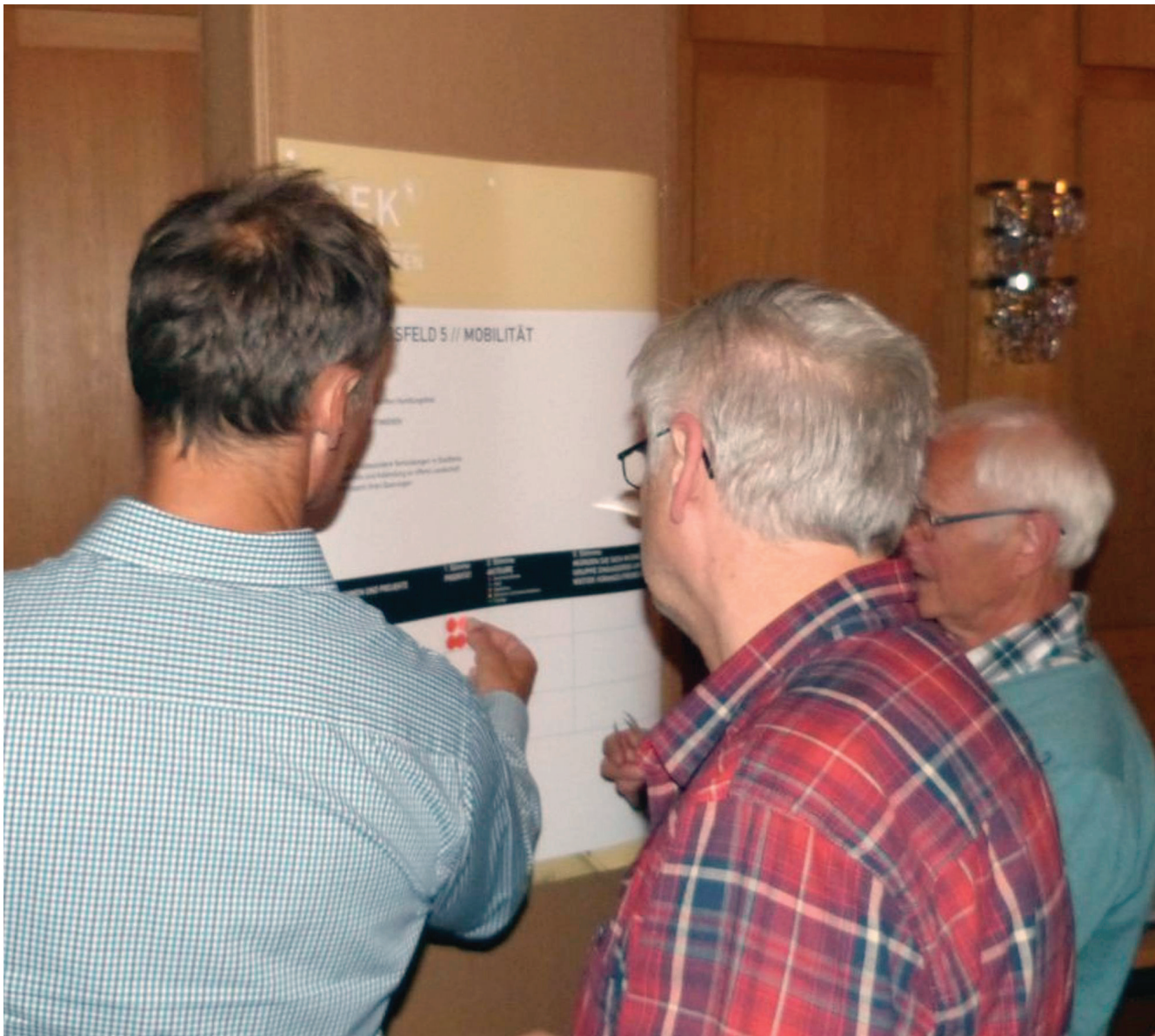
I Altstadt und Umfeld
II Ortsteile, dezentrale Kerne
III Brauereigelände und Umfeld
IV Jordanpark und Bahnhofsumfeld
V Wertachverlauf
VI Neugablonz
VII Fliegerhorstgelände

MASSNAHMENVORSCHLÄGE DES ISEK IDEENSPEKTRUMS

Das gesamte Spektrum der 18 Maßnahmenvorschläge wurde als Zusammenfluss aller Ideengeber vorgestellt. Diese Ideengeber sind im Verlauf des ISEK: die in Veranstaltungen und Gesprächen beteiligten Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung der Stadt mit allen Fachabteilungen, die Lenkungsgruppe als Vertretung von Verwaltung und den im Stadtrat vertretenen Parteien, der Stadtrat selbst sowie das Büro UmbauStadt als fachlicher Koordinator.

Die 18 Projekte aus den fünf Handlungsfeldern wurden einzeln vorgestellt und in ihrem Zusammenhang mit der ISEK-Analyse dargelegt. Dabei wurde auch auf die Überschriften verwiesen, die durch die vorgeschlagenen Maßnahmen empfohlen werden, und unter deren Begrifflichkeit sich wiederum mehrere Maßnahmen finden können (z.B. Stärkung der Stadtteile, Orte der Begegnung).

Foto: © Wolfgang Becker



DISKUSSION MIT DEM PUBLIKUM

Der Darlegung der Projektbereiche schloss sich eine Diskussion mit dem Publikum an, in der folgende Anliegen oder Standpunkte vorgetragen wurden:

- Die Betonung des Familienzielthemas wurde positiv gewürdigt. Wichtig sei dabei ein breiter Blick auf die Konditionen für Familien, die sich nicht nur auf Wohnangebote beschränken, sondern auch auf die Arbeitsplätze und Randbedingungen des Alltags.

- Die Idee des alternativen Wohnortes auch für Bewohner der Metropolregion wird in Kaufbeuren immer wieder (auch mit Kampagnen in München) bemüht. Dieser Idee ist dennoch weiter und auch immer wieder kreativ zu folgen.

- Zum Thema Verkehr wurde betont, dass Verkehrsalternativen (E-Bike, Carsharing, Bahn) einfacher zugänglich sein müssen, um ihren Anteil am Modalsplit zu senken.

- Beklagt wurden von jungen Erwachsenen die fehlenden Angebote nach Ladenschluss, Aufgezählt wurden Orte in Nachbarstädten (Residenzplatz Kempten, Einkaufsangebote Landsberg, Nördlingen etc.), die attraktiver wären und Leute von außen anziehen würden. Dies alles sei auch abhängig von der lokalen Parkplatzsituation (kostenloses Parken) und einem Ladenangebot, aber eben auch von Orten im öff. Raum.

- Das Thema Parkplätze in und um die Innenstadt wurde diskutiert. Es wurde beklagt, dass es immer noch zu wenige oder zu teure Parkplätze gäbe. Die Situation schrecke Besucher ab.

- Die Idee, die Wertach in die Stadt zu holen, wurde begrüßt, auch wenn die Wertach eher als großer Bach denn als Fluss wahrgenommen wird. Es wurden mögliche Orte benannt, die den Zugang zum Wasser gestalten lassen. Auch wurde gewünscht, mehr Wasser in die Stadt hinein zu bringen (z.B. Brunnen, Stadtbach)

- Das Thema Bahnhof und Bahnhofsumfeld wurde aufgegriffen. Mit dem eventuellen Verkauf des Empfangsgebäudes könnten die Weichen für eine Aufwertung gestellt werden. Als gute Beispiele wurden Memmingen und Buchloe genannt

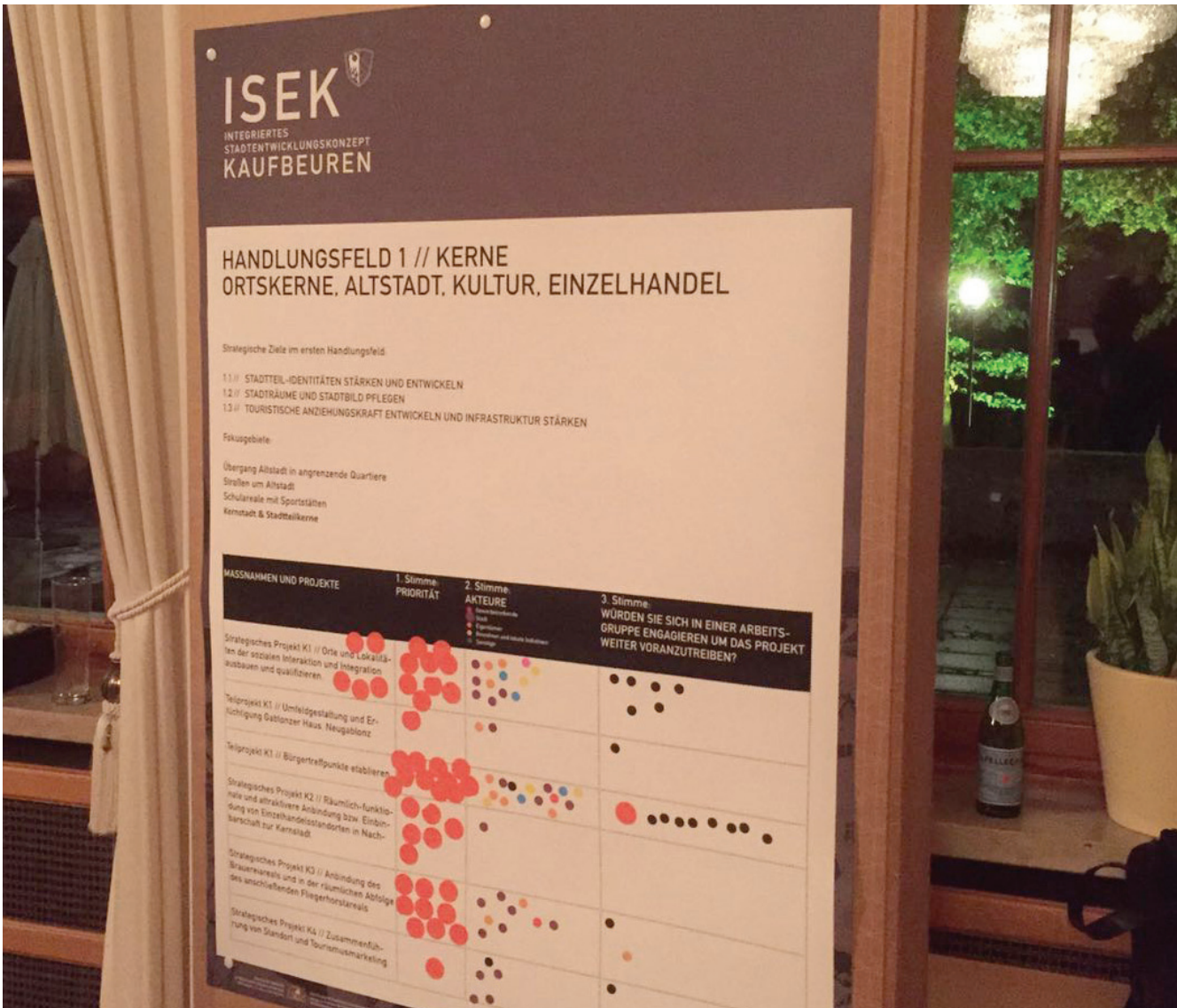
- In einem Nachgespräch wurde auf das Thema Bildung verwiesen, was sich im ISEK gut mit der Betonung der Stadtteil-Kerne verbinden ließe. Vorgeschlagen wurden niederschwellige Bildungsangebote, wie „Lerncafés“ oder Angebote der Erwachsenenbildung, die sich in die konzipierten „Orte der Begegnung“ integrieren ließen.

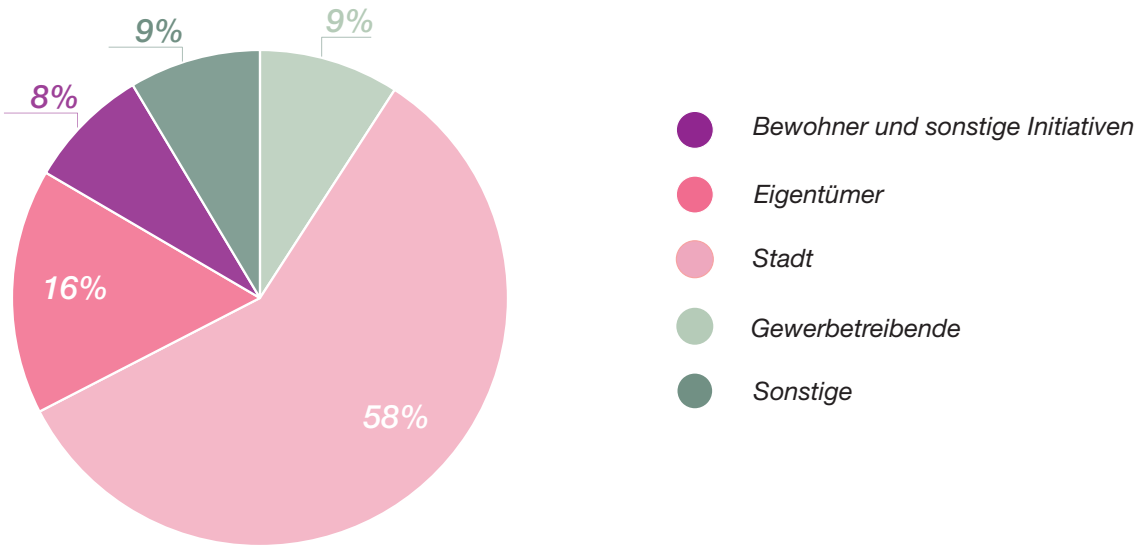
RUNDGANG
GEWICHTEN DER VORSCHLÄGE

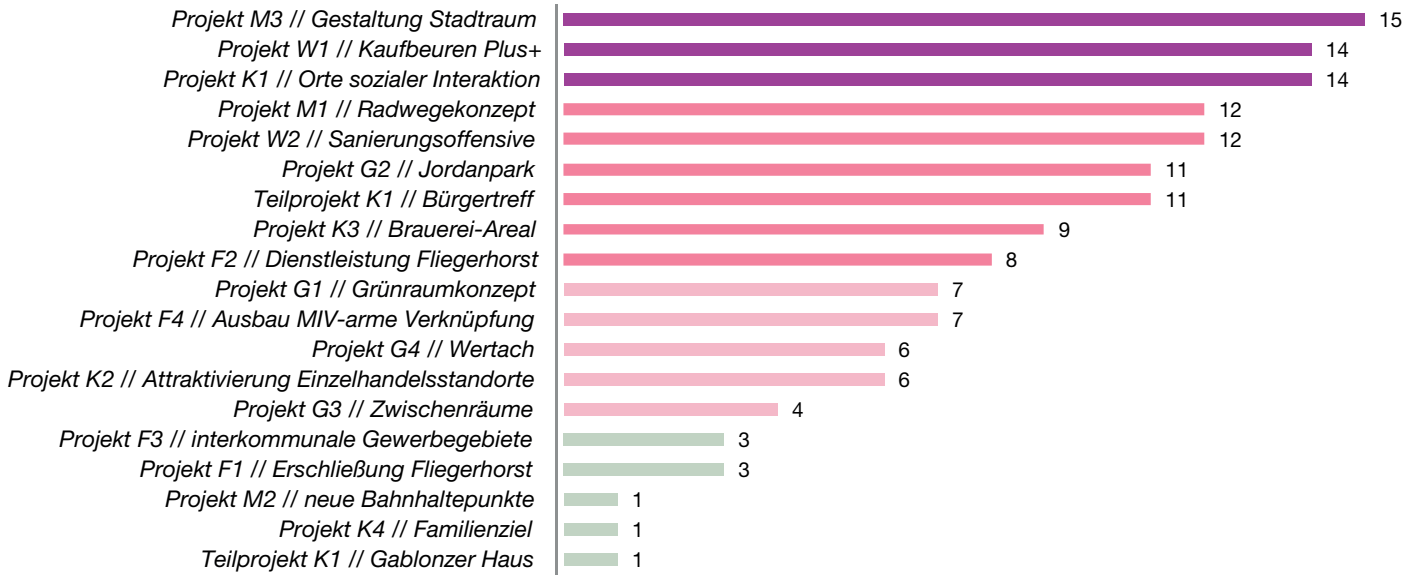
Die Diskussion war als Meinungsplattform die Voraussetzung, um anschließend die Gewichtung der Projektvorschläge durch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger durchzuführen. Jeder Anwesende konnte die Vorschläge des ISEK in drei Kategorien bewerten:

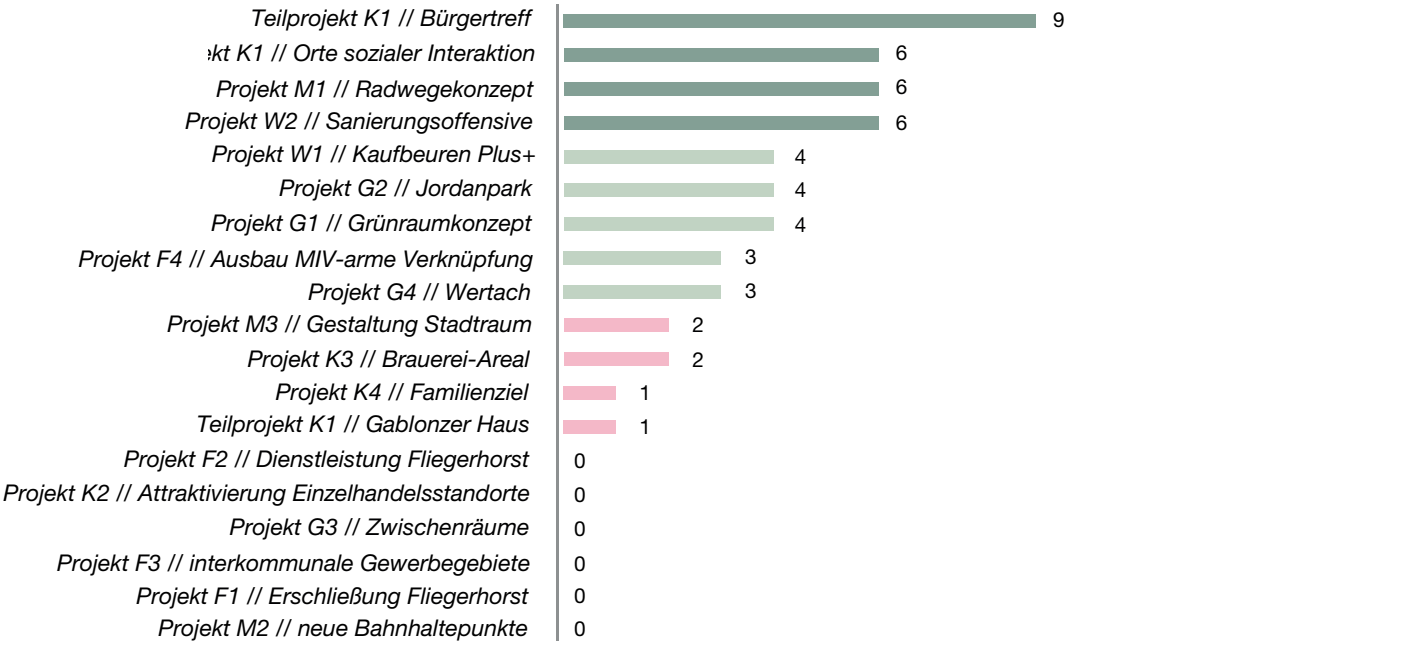
1. Stimme: Priorität des Projekts – Jede/r Anwesende hat einen Punkt pro Handlungsfeld (insgesamt 5)
2. Stimme: Benennen der geeigneten Akteure zur Durchführung eines Projekts nach eigener Einschätzung (5 Akteursgruppen zur Auswahl als 5 Punktefarben)
3. Stimme: Bereitschaft zum Engagement zu einem Thema (schwarzer Punkt)

Mitgemacht haben ca. 35 Bürgerinnen und Bürger. Das Ergebnis zeigt zu Priorisierung und Engagement folgende Rangfolge:




9%
9%
8%
16%
58%
Bewohner und sonstige Initiativen
Eigentümer
Stadt
Gewerbetreibende
Sonstige

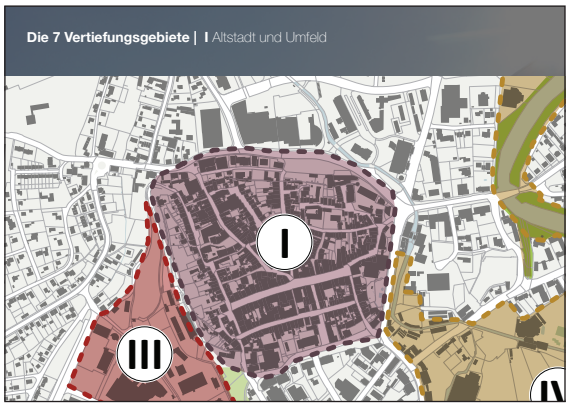

Projekt M3 // Gestaltung Stadtraum 15
Projekt W1 // Kaufbeuren Plus+ 14
Projekt K1 // Orte sozialer Interaktion 14
Projekt M1 // Radwegekonzept 12
Projekt W2 // Sanierungsoffensive 12
Projekt G2 // Jordanpark 11
Teilprojekt K1 // Bürgertreff 11
Projekt K3 // Brauerei-Areal 9
Projekt F2 // Dienstleistung Fliegerhorst 8
Projekt G1 // Grünraumkonzept 7
Projekt F4 // Ausbau MIV-arme Verknüpfung 7
Projekt G4 // Wertach 6
Projekt K2 // Attraktivierung Einzelhandelsstandorte 6
Projekt G3 // Zwischenräume 4
Projekt F3 // interkommunale Gewerbegebiete 3
Projekt F1 // Erschließung Fliegerhorst 3
Projekt M2 // neue Bahnhaltepunkte 1
Projekt K4 // Familienziel 1
Teilprojekt K1 // Gablonzer Haus 1

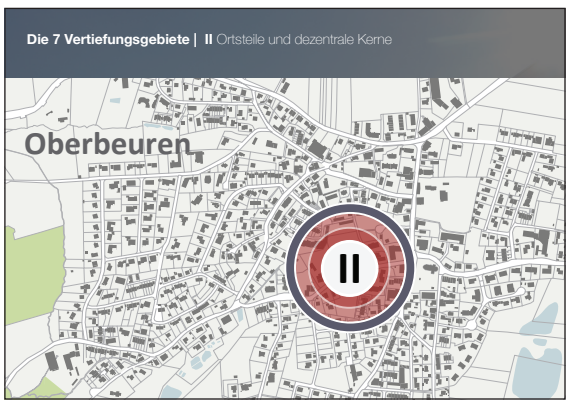

Teilprojekt K1 // Bürgertreff 9
kt K1 // Orte sozialer Interaktion 6
Projekt M1 // Radwegekonzept 6
Projekt W2 // Sanierungsoffensive 6
Projekt W1 // Kaufbeuren Plus+ 4
Projekt G2 // Jordanpark 4
Projekt G1 // Grünraumkonzept 4
Projekt F4 // Ausbau MIV-arme Verknüpfung 3
Projekt G4 // Wertach 3
Projekt M3 // Gestaltung Stadtraum 2
Projekt K3 // Brauerei-Areal 2
Projekt K4 // Familienziel 1
Teilprojekt K1 // Gablonzer Haus 1
Projekt F2 // Dienstleistung Fliegerhorst 0
Projekt K2 // Attraktivierung Einzelhandelsstandorte 0
Projekt G3 // Zwischenräume 0
Projekt F3 // interkommunale Gewerbegebiete 0
Projekt F1 // Erschließung Fliegerhorst 0
Projekt M2 // neue Bahnhaltepunkte 0

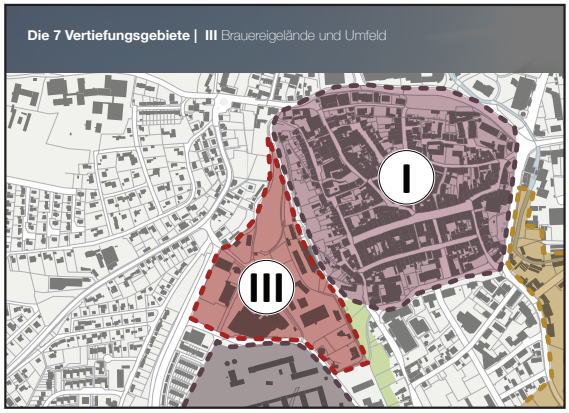
Die Übersicht der ad-hoc-Priorisierung aus dem Saalpublikum zeigt eine gute Mischung bevorzugter Projekte aus allen Handlungsfeldern. Dabei sind vor allem Angebote für Alle beliebt. Ebenso ist ein großes Interesse am öffentlichen Raum zu bemerken wie auch am Weiterbetreiben des Programms Familienziel Kaufbeuren.

Als Hauptakteur im Stadtentwicklungsprozess wird von den Anwesenden über sämtliche Projekte hinweg eindeutig die Stadt Kaufbeuren eingeschätzt (102 Nennungen). Dem stehen 28 Nennungen für die Kaufbeurer Eigentümerschaft sowie 16, 15, 14 Nennungen für Gewerbetreibende, Bürgerinitiativen und Sonstige gegenüber. Das kann auf zweierlei hinweisen: Einerseits belässt man die Ausführungshoheit dort, wo auch das ISEK beauftragt wurde. Andererseits kann man sich offensichtlich kaum andere Akteure vorstellen, die sich bei der Stadtentwicklung nachhaltig engagieren sollen. Dies zeigt, dass im weiteren Verlauf der Umsetzung die sowohl die Bevölkerung und auch die weiteren Akteure für eine Kooperation sensibilisiert werden müssen.

DIE 7 VERTIEFUNGSGEBIETE







Dr. Ulrich Wieler erläuterte die Vorschläge für städtebauliche Maßnahmen und sieben Vertiefungsbereiche die künftig noch vertiefter analysiert und betrachtet werden müssen. Die Erläuterungen werden hier paraphrasiert. wiedergegeben:

Als erstes wird erneut die Kernstadt Kaufbeurens als Vertiefungsgebiet vorgeschlagen. Teile der Altstadt wurden bereits genauer Untersucht und als Sanierungsgebiete ausgewiesen und jüngst wurde die Erneuerung der Fußgängerzonenbereiche in Angriff genommen. Die Bedeutung der Kernstadt für die Identität der Stadt, den Tourismus, den Einzelhandel und anderer zentralörtlicher Funktionen, rechtfertigt eine genauere Betrachtung der Entwicklungen in diesem Bereich. Insbesondere sind dies der Strukturwandel im Einzelhandel und die Probelme beim Halten und Etablieren der Wohnfunktion in diesem Bereich.

Als weiterer Vertiefungsbereich werden die Kerne der verschiedenen Stadtteile und eingemeindeten ehemaligen Ortschaften vorgeschlagen. Sie sind von besonderer Wichtigkeit für die Identität der einzelnen Stadtteile und von besonderer Bedeutung für das Sozialleben. Nicht nur die traditionellen Kernbereiche der Ortsteile werden hiermit adressiert, sondern insbesondere auch die Schulen und Sportstätten, die große Bedeutung für die soziale Interaktion der Bewohner der entsprechenden Ortsteile haben.

Als ein weiterer Vertiefungsbereich wird das Brauereiareal vorgeschlagen. In direkter Nachbarschaft der Altstadt gelegen geniesst es eine hohe Lagegunst. Die Topographie mit der Geländekante verleiht dem Areal eine hohe Attraktivität als "Lage mit Aussicht", erzeugt aber auch einen Mehraufwand bei der Erschließung. Als Bindeglied zwischen der perspektivischen Entwicklung des Fliegerhorstareals fällt diesem Ge-

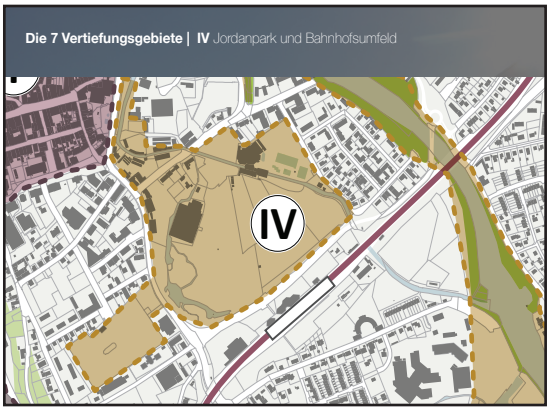
biet ebenfalls eine große Bedeutung zu. Neben einer weiteren Nutzung als Braustätte ist das Gebiet aufgrund seiner Eigenschaften prädestiniert für touristische Nutzungen, aber auch Wohnen und Gewerbe oder Sondernutzungen wie etwa Bildungsstätten.

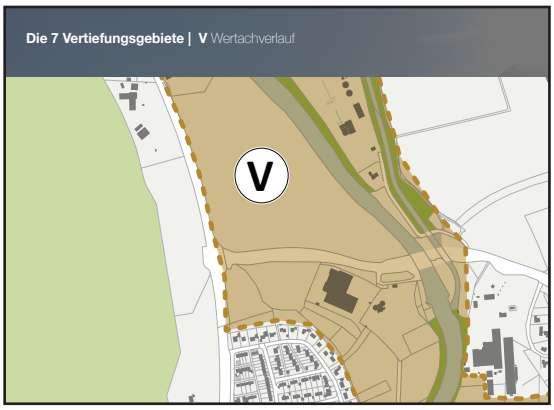
Als Vertiefungsbereich IV wird der Jordanpark vorgeschlagen. Umfangreiche Voruntersuchungen auf denen aufgebaut werden kann, liegen bereits vor. Hinsichtlich einer Grünraumvernetzung spielt er eine zentrale Rolle, die weiter ausgearbeitet werden sollte.

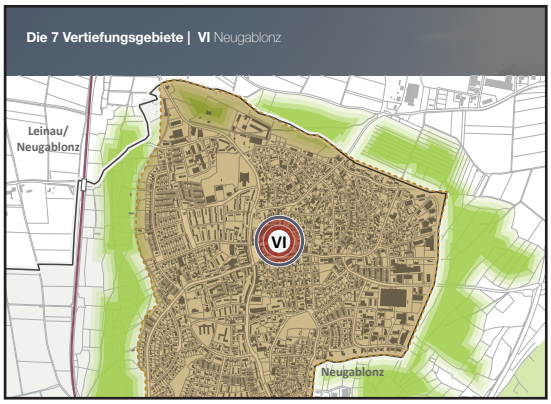
Als Vertiefungsbereich V wird folglich auch der gesamte Wertachraum vorgeschlagen. Sein Potential für die städtebauliche Verbindung der Stadtteile, die Naherholung und den Tourismus wird noch nicht voll ausgeschöpft. Erste Initiativen sind jedoch vorhanden, so dass hier angeknüpft werden kann.

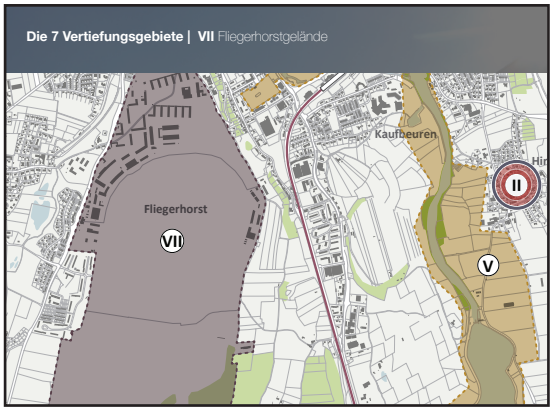
Als Vertiefungsbereich VI wird der Kernbereich von Neugablonz vorgeschlagen. Mit verschieden Maßnahmen wurde hier bereits in den letzten Jahren vielen städtebaulichen Mängeln begegnet. Diese Anstregnungen sollten weitergeführt werden, insbesondere in den Bereichen um das Gablonzer Haus.

Als siebtes Vertiefungsgebiet wird der Fliegerhorst vorgeschlagen. Die größe und attraktive Lage ist offenkundig. Städtebauliche Voruntersuchungen sind bereits im Gange und sollten weitergeführt werden.









I **Altstadt und Umfeld**

II **Ortsteile, dezentrale Kerne**

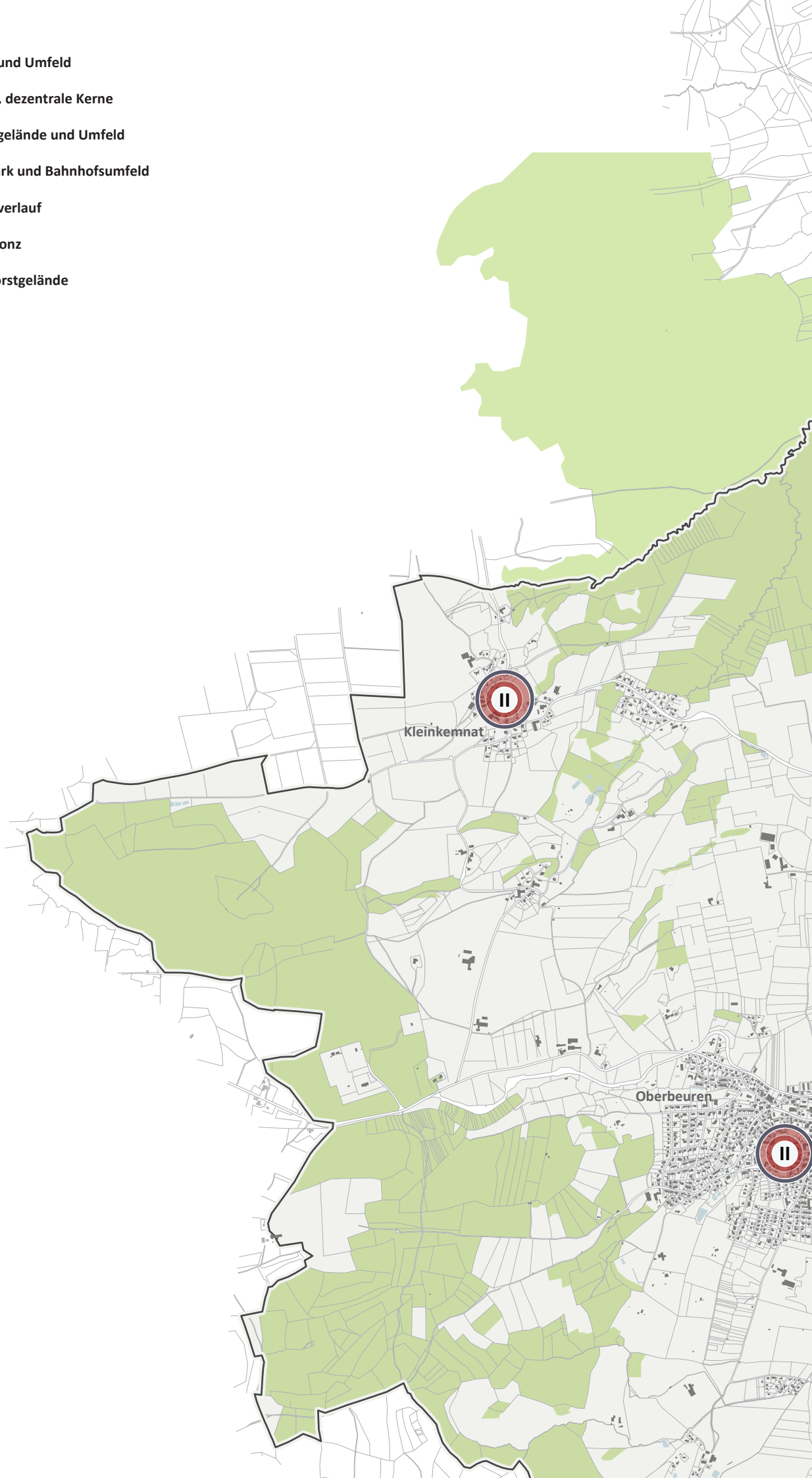
III **Brauereigelände und Umfeld**

IV **Jordanpark und Bahnhofsumfeld**

V **Wertachverlauf**

VI **Neugalblonz**

VII **Fliegerhorstgelände**



Vertiefungsgebiete

Stand : 27.09.2016

Leinau/
Neugablonz
VI
Neugablonz
V
Moosmanngwiese
Haken
II
Sonneneck
Gewerbepark
Kaufbeuren
I
III
IV
Kesselberg
Am Leinauer Hang
Kaufbeuren
Hirschzell
II
Fliegerhorst
VII
V

DIE HANDLUNGSFELDER

Teilprojekt K 1 | Orte und Lokalitäten der sozialen Interaktion und Integration
z.B. Schulcampi etc., Bürgerhäuser

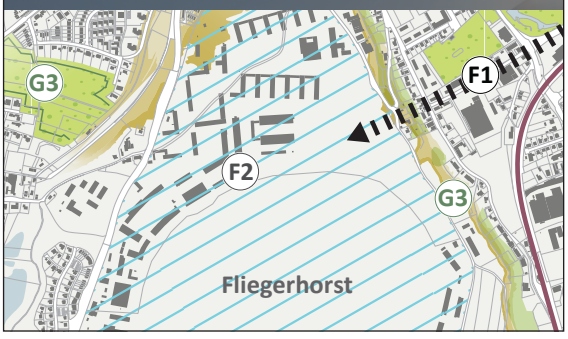
Teilprojekt K 1 | Orte und Lokalitäten der sozialen Interaktion und Integration
z.B. Schulcampi etc., Bürgerhäuser

Strategisches Projekt K 3 | Anbindung des Brauereiareals

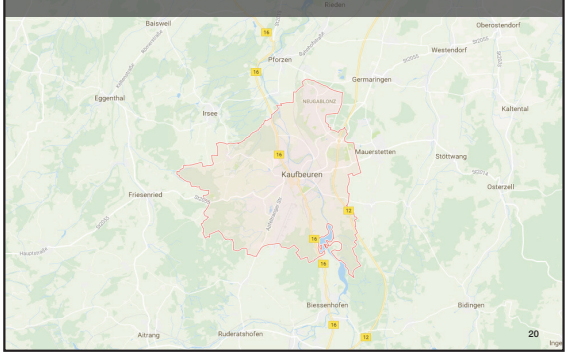
Strategisches Projekt K 4 | Zusammenführung von Standort und Tourismusmarketing

Strategisches Projekt F 1 | Erschließung Fliegerhorst, Kaufbeurer Südwesten

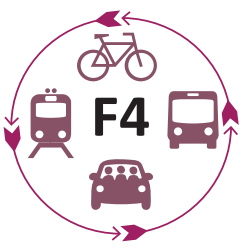
Strategisches Projekt F 2 | Dienstleistungssektor auf dem Fliegerhorstarreal



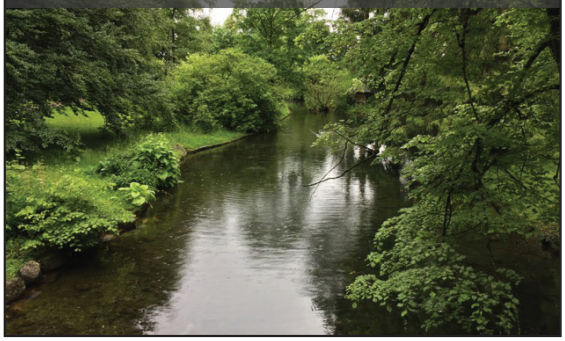
Strategisches Projekt F 3 | Interkommunale Gewerbegebiete und Zusammenarbeit



Strategisches Projekt F 4 | Konsequenter Ausbau einer „MIV-armen" Verknüpfung der Wohn- und Gewerbestandorte



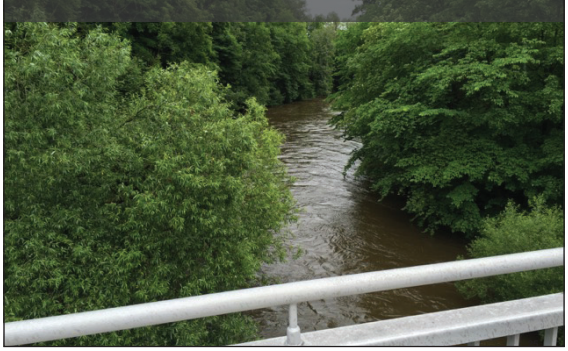
Strategisches Projekt G 1 | Grünraumkonzept



Teilprojekt G 2 | Jordanpark

Teilprojekt G 3 | Zwischenräume und Hangkanten

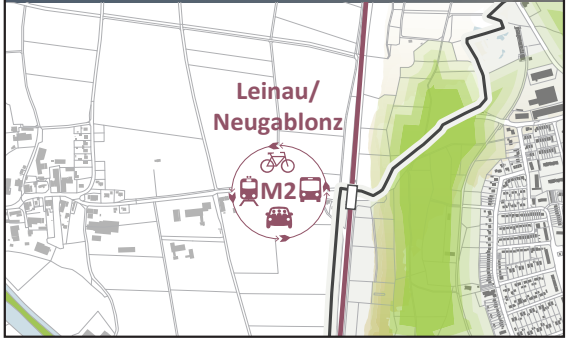
Teilprojekt G 4 | Die Wertach



Strategisches Projekt W 1 | Familienziel Kaufbeuren Plus

Strategisches Projekt M 1 | Radwegekonzept

Strategisches Projekt M 2 | Neue Bahnhaltepunkte



Strategisches Projekt M 3 | Verbesserung und Aufwertung der Gestaltung des Stadtraumes um die Altsdtadt

K1 Orte der sozialen Interaktion und Integration

K2 Kernstadt und Übergänge nach außen stärken

K3 Anbindung Brauerei-Areal

HANDLUNGSFELD FLÄCHEN

F1 Erschließung Fliegerhorst, Kaufbeuren Südwesten

F2 Dienstleistungssektor Fliegerhorstareal

F4 „MIV-arme“ Erschließung der Gewerbestandorte

HANDLUNGSFELD GRÜN - UND STADTRÄUME

G2 Jordanpark

G3 Zwischenräume und Hangkanten

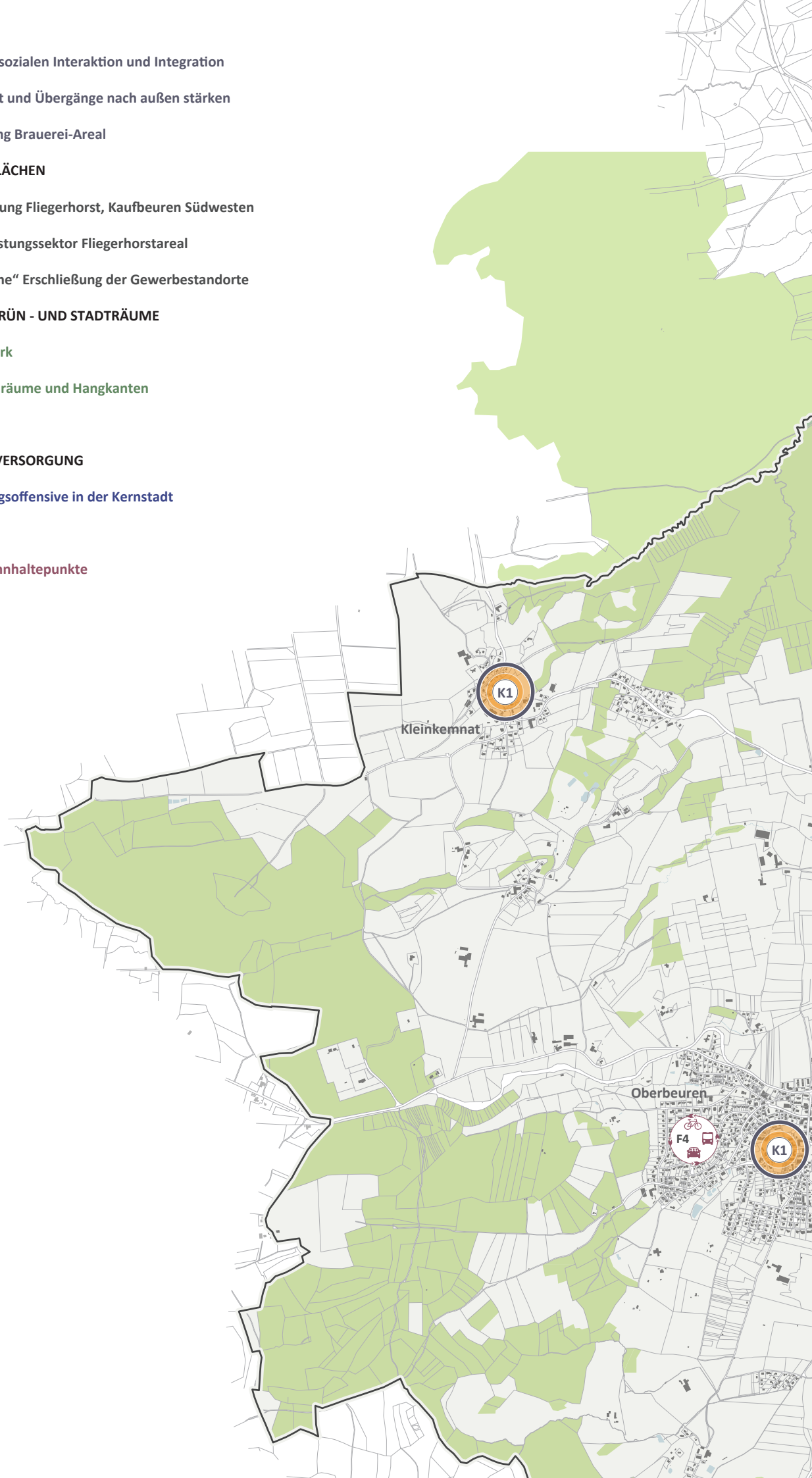
G4 Wertach

WOHNRAUM UND VERSORGUNG

W2 Sanierungsoffensive in der Kernstadt

MOBILITÄT

M2 Neue Bahnhaltepunkte



Rahmenplan

Stand : 27.09.2016

Leinau/
Neugablonz
M2
F4
K1
G3
Neugablonz
G4
Moosmanngwiese
Haken
M2
K1
Sonneneck
F4
F4
Gewerbepark
Kaufbeuren
G4
G3
F1
Am Leinauer Hang
K2
F4
Kesselberg
K3
F4
G2
F1
G3
Kaufbeuren
G3
Hirschzell
F2
G3
K1
G4
Fliegerhorst

SCHLUSSWORT UND FAZIT

Gegen 21.00 Uhr ergreift der Leiter des Bau- und Umweltreferats Herr Helge Carl das Wort und gibt einen Ausblick auf die Zeit nach dem ISEK. Er verweist auf die Entscheidung des Stadtrates über das ISEK in naher Zukunft, was den Endpunkt im Konzept und den Startpunkt seiner Umsetzung markieren wird.

OB Stefan Bosse fordert im Schlusswort die Anwesenden auf, weiter engagiert zu bleiben und den Umsetzungsprozess mit zu gestalten. Er geht auch nochmals auf die gefallenen Vergleiche mit den Nachbarkommunen ein. Dabei sei es oft der Blick des Besuchers (im Gegensatz zum Blick des Bewohners), der eine andere Stadt als positiv wahrnimmt, um wiederum in seiner Herkunftsstadt die Problemlagen genauer zu kennen.

Fazit

Mit ca. 50 Personen war die Veranstaltung gut besucht, wenn gleich weniger als die vorherigen Treffen. Die Diskussion brachte über alle Themenfelder hinweg Standpunkte zur Sprache und hat im Publikum sehr verschiedene Interessengruppen zum Sprechen gebracht (Junge, Senioren, Geschäftsleute, engagierte Bürger etc.). Mit dem angebotenen Freigetränk ließen sich nach der Veranstaltung zahlreiche Bürger am Ort halten. Daraus ergaben sich zahlreiche weitere Gespräche.

Protokoll
Dr. Ulrich Wieler, UmbauStadt

10.10.2016

PRESSESPIEGEL
KREISBOTE AM 08. & 12.10.2016

Fahrplan für Kaufbeurens Zukunft

Lebensraum Bürger bewerten, wie dringend die Schwerpunkte des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sind

Kaufbeuren Orientierung für die Stadtpolitik in den nächsten Jahren soll das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) geben. In zwei Workshops hatten Bürger bereits die Probleme und Potentiale Kaufbeurens diskutiert *(wir berichteten)*. Bei einer weiteren Veranstaltung ging es jetzt erneut darum, das Projekt mit Leben zu füllen. Rund 50 Teilnehmer bewerteten die bisherigen Ansätze.

Aus den ersten Runden hatten sich verschiedene Handlungsfelder ergeben. Das begleitende Frankfurter Büro „Umbau Stadt" und die Stadtverwaltung haben die Anregungen dazu in Projekten konkretisiert und diese jetzt vorgestellt. Die Teilnehmer konnten dabei zum Beispiel angeben, welche davon ihnen dringend erscheinen. Die Ergebnisse in Auszügen:

● **Kerne:** Die Befragung in diesem Handlungsfeld ergab, dass die Bürger sich in den Ortsteilen möglichst bald Orte der Begegnung wünschen. „Das können Schulen oder Pfarrzentren sein", sagte Architekt Dr. Ulrich Wieler vom Planungsbüro. Weniger Stimmen erhielt zum Beispiel das Thema der Verbindung von Brauereiareal und Innenstadt.

● **Mobilität:** Als dringend empfanden sie zudem den Ausbau der Radwege und dass die Straßen rund um die Altstadt schöner gestaltet werden. „Man muss über den Bedarf nachdenken und ob es so viele breite Straßen überhaupt braucht", meinte Wieler.

● **Flächen:** Wichtig war den Bürgern außerdem, dass das Gelände des Fliegerhorstes sinnvoll mit der Kernstadt verbunden wird. Hier sahen sie vor allem die Gewerbetreibenden in der Pflicht. Sie wünschten sich außerdem weniger Autos in der Stadt und einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Auch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen war hier ein Thema. Gemeinsam könne man Flächen schaffen, um neue Unternehmen anzusiedeln, regte Wieler an.

● **Wohnen:** Als ebenso dringend empfanden die Teilnehmer, dass die Kernstadt saniert wird. „Viele Obergeschosse stehen leer. Eigentümer und Stadt sind mehr gefragt", sagte Wieler. Die Bürger wollen auch mehr Bemühungen sehen, dass sich in Kaufbeuren junge Familien, aber auch Senioren oder Singles ansiedeln. „Nur so kommt mehr Leben in die Stadt", sagte ein Teilnehmer.

● **Grünräume:** In Sachen Dringlichkeit bekam dieses Handlungsfeld wenige Stimmen. Trotzdem wünschten sich einige Bürger an diesem Abend, dass die Wertach und die Bäche zugänglicher gemacht werden. „Hier liegt viel Potential als Freizeitbereich", betonte Wieler.

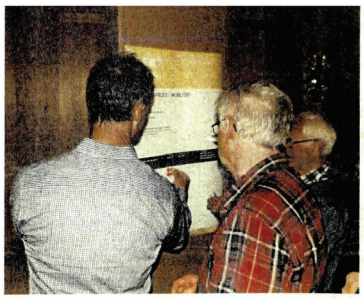
Das Planungsbüro wird die Ergebnisse des Abends aufarbeiten. Voraussichtlich Ende des Jahres soll das Integrierte Stadtentwicklungskonzept laut Baureferent Helge Carl dann dem Stadtrat vorliegen, der letztlich darüber entscheidet. *(laj)*

Das Ufer der Wertach ist verwildert. Durch Wege könnte sie den Bürgern zugänglich gemacht und mehr in die Stadt eingebunden werden. Foto: Mathias Wild

Treffpunkte gesucht

Bürger setzen Schwerpunkte für Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für Kaufbeuren ist weiter auf einem guten Weg. In einer Bürgerinformationsveranstaltung stellte das Stadtplanungsbüro „UmbauStadt" der Kaufbeurer Bürgerschaft die bisherigen Ergebnisse des vorangegangenen Prozesses vor. Ziel war, die in den Handlungsfeldern definierten strategischen Ziele und städtebaulichen Projekte sowie deren Gewichtung zu diskutieren, um künftig die richtigen Schwerpunkte in der Stadtentwicklung zu setzen. Ortskern-, Grün- und Wohnraumentwicklung sowie Bürgertreffpunkte stehen auf der Wunschliste ganz oben.



Meinung gefragt: Die Anwesenden dokumentierten auf vorbereiteten Plakaten die Prioritäten für zukünftige städtebauliche Projekte. Foto: Becker

Das 2014 vom Stadtrat beschlossene Konzept ging nach einer Umfrage und zwei vorangegangenen Bürgerworkshops im September 2015 und Februar 2016 nunmehr in die dritte Runde. Die Bürgerinnen und Bürger hatten als „Experten des Alltags" ihre Vorstellungen präzisiert und viele Projektideen entwickelt, sodass in den vergangenen Monaten ein gutes Bild gewonnen werden konnte, mit welchen Maßnahmen und Projekten Kaufbeuren in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren die städtebauliche Entwicklung voranbringen kann. Daher hatte die Stadt zu einer Bürgerinformationsveranstaltung in das Fliegerhorst-Casino an der Apfeltranger Straße eingeladen, um erneut gemeinsam den Fortgang des ISEK erörtern zu können.

Nach einer Einführung in die Thematik stellte Dr.-Ing. Ulrich Wieler vom Büro „UmbauStadt" basierend auf den bisherigen Erkenntnissen zunächst sogenannte „Vertiefungsgebiete" als räumliche Kristallisationspunkte vor. Dazu gehören neben der Altstadt die Ortskerne der zugehörigen Stadtteile ebenso wie der Jordanpark, die Wertach und das Fliegerhorstgelände. Die Ortszentren bilden dabei Identifikationspunkte mit Begegnungsmöglichkeiten, Jordanpark und Wertach bieten Raum als Mittler und für Freizeitfunktionen. Als „kitzlig" bezeichnete der Architekt den Brauereiberg mit dem Übergang zum Fliegerhorstgelände, welches seinerseits Potenzial bilden könnte.

Hohe Prioritäten viele Wünsche

Aus den bereits in den Bürgerworkshops herausgearbeiteten Handlungsfeldern sowie den gemeinsam entwickelten Zielen und Projektideen hatte das Büro nunmehr strategische Ziele formuliert und stellte diese den fast 50 Anwesenden vor. Deren Aufgabe bestand anschließend darin, mit Hilfe von Punkten die Priorität einzelner Vorhaben, die möglichen Akteure oder auch ein mögliches eigenes Engagement an Projekten auf vorbereiteten Plakaten zu dokumentieren. Dabei kristallisierten sich wie in der zuvor statt gefundenen Diskussion bei Vergleichen mit Nachbarstädten auch – einige Wünsche besonders heraus.

Für das Handlungsfeld „Kerne" mit Altstadt, Ortskernen, Kultur und Einzelhandel wurden beispielsweise Bürgertreffpunkte sowie Orte der sozialen Interaktion und Integration gewünscht. Hier konnten sich auch die meisten Teilnehmer ein eigenes Engagement vorstellen. Ebenfalls hohe Priorität erhielt das im Feld „Wohnraum & Versorgung" angesiedelte „Familienziel Kaufbeuren +" – eine um Senioren, Singles, Baugruppen und Genossenschaften erweiterte Variante sowie eine Sanierungsoffensive in der Kernstadt. Ähnliche hohe Wertigkeiten gab es für das Handlungsfeld „Grün- und Stadträume" mit Parks und Wertachraum. Insbesondere der Jordanpark aber auch die Einbindung von Wertach, Mühlbach und Wasserspielplätzen in der Altstadt können sich die Bürger vorstellen. Nicht zuletzt und mit großer Mehrheit wünschen sich die Menschen im Bereich „Mobilität" eine Verbesserung und Aufwertung der Gestaltung des Stadtraumes um die Altstadt, wobei die Verkehrsströme eine große Rolle spielen. Das gilt auch für ein Radwegekonzept.

»Spannender Prozess«

Baureferent Helge Carl sprach in seinem Fazit von einem „spannenden Prozess, der Zeit braucht." Er freute sich über das Engagement der Bürger und betonte: „Wir wollen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen und bleiben, um in der Diskussion Zielkonflikte zu lösen." Auf die komplexen Fragen gebe es keine einfachen Antworten und verwies dabei auf die in naher Zukunft vom Stadtrat zu fällenden Entscheidungen. OB Stefan Bosse ermunterte in seinem Schlusswort die Anwesenden zur aktiven Beteiligung auch in den sozialen Netzwerken: „Schreiben Sie uns, alle Kanäle sind offen!"

Die Auswertung und er Verlauf des ISEK sind weiterhin im Internet auf der Homepage der Stadt transparent. wb

TRÄGER	RÜCKMELDUNG	ANMERKUNGEN	WEITERGABE BZW. VERWENDUNG IM SEK ODER DER VU	EMPFEHLUNG FÜR STADTRAT
Bayrischer Bauernverband, Geschäftsstelle Kaufbeuren	10.05.2017 Thomas Kölbl, Geschäftsführer	Keine Einwendungen Hinweis u.a. - auf zukünftige Planungen und Widmungen, dass sämtliche landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben und Brachflächen oder Leerstände wieder eine Nutzung erhalten, bevor landwirtschaftliche Nutzflächen versiegelt und für den Siedlungs- und Straßenbau verwendet werden.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) In den Empfehlungen zur Innenentwicklung, lt. Regionalplan und in Kap. 3.1.9 ausdrücklich betont	Kenntnisnahme und Zustimmung
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren	04.05.2017 Gabriele Maurus, Landwirtschaftsoberrätin	Keine Einwendungen Hinweis u.a. - auf eine weitere Erwähnung des Ziels „Sicherung des Flächenbestands des Bannwalds“ bei der stadträumlichen Erschließung der Wertach; - im Bereich der Bildungseinrichtungen auf die zwei sich in Kaufbeuren befindenden Klassen der Landwirtschaftsschule und der Technikerschule für Versorgungs- und Ernährungsmanagement.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Teilw. Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln. Schulstandorte in Analyse bereits berücksichtigt	Kenntnisnahme und Zustimmung
Handelsverband Bayern HBE	08.05.2017 RA Wolfgang Puff, Bezirksgeschäftsführer	Keine Einwendungen Hinweis u.a. - auf die fortschreitend alternde Datengrundlage des Markt- und Standortgutachtens von 2012 und demnach unzutreffenden Ziffern und Aussagen bzgl. der Auswertung des Umsatzanstieges bei zusätzlichen Handelsflächen; - auf die zu beobachtenden möglichen Auswirkungen der Forettle Handelsflächen, besonders im Bezug auf die Kernstadt.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Formulierungen im betreffenden Kapitel.	Kenntnisnahme Abwägung

TRÄGER	RÜCKMELDUNG	ANMERKUNGEN	WEITERGABE BZW. VERWENDUNG IM SEK ODER DER VU	EMPFEHLUNG FÜR STADTRAT
Industrie- und Handelskammer Schwaben	17.05.2017 André Köhn, Fachbereich Handel, Bauleitplanung, Stadtentwicklung	Keine Einwendungen Hinweis u.a. - auf die Bedeutsamkeit einer vertieften Zusammenarbeit mit Partnern bei der Entwicklung zukünftiger interkommunaler Gewerbegebiete; - auf die Frequenzsicherung bei Einzelhandelsstandorten im Altstadtkern um eine Verlagerung an die Ränder zu vermeiden; - auf die Fehlinterpretation und Gegenüberstellung „Bahn-Elektrifizierung/B12-Ausbau“ des Güterverkehrsgutachtens der IHK im Punkt „Mobilität und Verkehr“.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Gemeinde Ruderatshofen	03.05.2017 Johann Stich Bürgermeister Ruderatshofen	Keine Einwendungen Hinweis u.a. auf Nachnutzung des Fliegerhorstareals mit Gewerbe/Industrie und die damit eingehende verkehrliche Überlastung in den Orten Apfeltrang und Ruderatshofen, daher Plädierung auf eine Erschließung durch den Bau einer Ortsumfahrung Apfeltrang-Ruderatshofen. Dies wird in der VU zur Konversion (Zw. Ber. 2014, S. 101) wörtlich so gefordert.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Hinweis auf verträgliche Verkehrsgestaltung in Kap. 06.2.1	Kenntnisnahme und Zustimmung
Kaufbeuren Tourismus- und Stadtmarketing e.V.,	16.05.2017 Rainer Hesse	Hinweis und Zustimmung der Anmerkungen von Caroline Moser Vorstand des Vereins hat ISEK mit Protokolleintrag vom 24.04.2017 zur Kenntnis genommen	-	Kenntnisnahme
architekturforum allgäu	02.06.2017 Heidi Frank-Krieger	Keine Einwendungen Ergänzungswünsche sind - die deutlichere Heraushebung von Belangen des Naturschutzes, des Artenschutzes und der Artenvielfalt und - die deutlichere Hervorhebung von Naturschutz und der Wertach z.B. in der Inhaltsgliederung	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in Kap. 6.3.4	Kenntnisnahme und Zustimmung

RÜCKMELDUNG VERWALTUNG DER STADT KAUFBEUREN (INTERN)

Stadt Kaufbeuren Abt. 103 - Rechtsabteilung, Untere Wasserrechtsbehörde	25.04.2017 Irene Marquardt	Keine Einwendungen Hinweis u.a. auf eine inkorrekte Aussage bzw. falsche Interpretation in Punkt 3.1.7 (Werlach und Zuflüsse) bzgl. des Jordanparks/-bachs - man könne auch ein anderes Beispiel heranziehen oder auf die Aussage verzichten.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in den bezeichneten Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren Abt. 202 - Wirtschaftsförderung, Marketing, OB-Büro	16.05.2017 Peter Igel	Keine Einwendungen Verweis u.a. auf Stellungnahme des Leiters von Ref. 200. Zustimmung zu den Aussagen von Fr. Moser (Lenkungsgruppe)	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in allen Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Abt. 401 - Bauverwaltung	15.05.2017 Julia Hartmann	Keine Einwendungen Hinweis u.a. - auf die Erschließungsmaßnahmen der Fliegerhorstflächen und die Möglichkeit einer Übertragung auf Vorhabenträger durch Städtebauliche Verträge; - auf sämtliche andere Erschließungsmaßnahmen bzw. Straßenbau- und Straßenumbaumaßnahmen und deren Prüfung; - auf Zweckvereinbarung mit Nachbargemeinden im Bezug auf Erschließungsmaßnahmen; - auf die Weiterführung des „Familienziel Kaufbeuern“ zu „Familienziel Plus“; - auf die anstehende Überarbeitung des kommunalen Förderprogramms „Wohnen in der Altstadt“.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in die betreffenden Kapitel	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Abt. 302 - Schulverwaltung und Sport	02.05.2016 Wolfgang Höbel	Einwendungen bzw. Hinweise bzgl. - der alleinige Verweis auf den Bildungsbericht und keine eigenen detaillierten Aussagen; - der fehlenden Aufbereitung der Bildungslandschaft; - der Datenaufbereitung im Bezug auf örtliche und gesellschaftsstrukturelle Besonderheiten (Migrationshintergrund, etc.); - der Datenanalyse im Themenbereich „Allgemeinbildende Schulen“ und der lückenhaften Darstellung der weiterführenden Schulen; - der Begriffswahl „Berufs- und Fachschulen“; - der unscharfen Darstellung der beruflichen Oberschule; - dem Einzugsbereich der Berufs- und Berufsfachschulen; - der lückenhaften Aufzählung der sich im Landkreis bzw. angrenzenden Bezirken befindenden Berufsschulen; - der Aussagen zum Thema Erreichbarkeit; - der Freiraumgestaltung und grenzziehenden Elemente des Jakob-Brucker-Gymnasiums; - der Neuordnung von Schulfreiräumen.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in die betreffenden Kapitel Stellungnahme (Abwägung)	Kenntnisnahme und Zustimmung

Stadt Kaufbeuren, Referat 200, Wirtschafts- und Kulturreferat	07.05.2017 Siegfried Knaak / Caroline Moser	Hinweise u.a. - auf die Daten bzgl. Einwohnerzahl; - auf die Leerstandskartierung; - auf die zivilmilitärische Kooperation für die Fluglotsenausbildung; - zu den Verlusten des Vereinsleben; - zur Imagestärkung des Wohnstandortes - bzgl. des Tourismuskonzepts; - zur Darstellung der Handlungsfeldes Kerne K1-K3; - zur Projektbeschreibung Nr. 06.1.8; - auf die Förderung und Entwicklung spezifischer Wohnformen - auf Formulierungen und Ausdrucksweisen im gesamten Text. Zur Verteilung der Vertiefungsgebiete: Es wird gefragt, ob mit dem Vertiefungsgebiet der „Dezentralen Kerne“ nicht ein allzugroßer Bereich erfasst ist, der das ISEK - angesichts der gebotenen Konzentration auf Entwicklungsbereiche - zu großflächig werden lässt. Der Plan auf Seite 164 zeigt die Verteilung der Vertiefungsgebiete als dunkler eingefärbte Flächen Dabei wird sichtbar, dass mit dem Vertiefungsgebiet „Ortsteile/Dezentrale Kerne“ keine flächigen Bereiche gemeint (und markiert) sind, sondern punktuelle und festzulegende Orte, die zur Aufwertung gemäß dem Strategischen Projekt K1 (6.1.1./6.1.3.) empfohlen werden. Auf diesem Plan wird auch sichtbar, dass der weitaus größte Teil der Stadt nicht als Vertiefungsgebiet gewidmet ist.	Mitteilung an die Gemeinde (Kopie des Schreibens) Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln Ergänzung eines Kommentars zur Verteilung der Vertiefungsgebieten auf Übersichtsplan Seite 164	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Abteilung 205 - Kultur	19.04.2017 Günter Pitsch	Einige Sinn- und Rechtschreibfehler, Aktualisierungen	Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung

Stadt Kaufbeuren, Referat 300, Finanz-, Sozial- und Schulreferat	09.05.2015 Markus Pferner	Hinweis auf die Bemerkungen aus der Lenkungsgruppe (C. Moser) und Verweis auf Stellungnahme vom 7.05.2017	Übernahme der Verweise (s. Stellungnahme C. Moser)	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Gleichstellungsstelle	16.05.2017 Claudia Lichtenthal	Hinweis auf Geschlechtergerechtigkeit als Teil des ISEK mit der Empfehlung einer Erwähnung in Kap. 4.2	Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Untere Naturschutzbehörde	18.06.2017 Armin Beckmann	Kritische Anmerkungen zur Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes: - Grünvernetzung wird nicht unter ökologischen Aspekten beachtet - Sichtachsen am Wertachverlauf werden als Eingriff in Biotope angemahnt - sichtbareres Verständnis für Schutzgut „Landschaft, Arten, Lebensräume“ Überarbeitung des ISEK wird als nötig erachtet	Überarbeitung des ISEK durch Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Stadt Kaufbeuren, Referat 100 - Zentrale Dienste, Bürgerservice, Recht und öffentliche Ordnung	18.04.2017 Thomas Zeh	Hinweis auf unkorrekte, irrtümliche oder veraltete Darstellungen. Genauere Darstellung zu Bahnhalten wird empfohlen	Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Lenkungsgruppe	16.05.2017 Gerhard Limmer	Fachliche Hinweise zu Freiraumthemen (Waldgebiete, Flussbereiche, Jordanpark) Detailkorrekturen, -ergänzungen	Übernahme Kommentar in den betreffenden Kapiteln	Kenntnisnahme und Zustimmung
Lenkungsgruppe	7.05.2017 Caroline Moser	Hinweis auf künftige Nutzung des Eisstadions auf rein sportliche Zwecke und Vorschlag zur Änderung im Text	Übernahme Änderung im betreffenden Kapitel	Kenntnisnahme und Zustimmung